

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Belegpreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Belegsp. Seite 0,20 Gulden, Restbelegsp. 0,10 Gulden, in Deutschland 0,20 und 0,30 Goldmark. Abonnements- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Logarithmus.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 122

Freitag, den 27. Mai 1927

18. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Vernachlässigung bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 21561. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 21568  
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 21577.

## Abbruch der englisch-russischen Beziehungen.

Das englische Unterhaus billigt die Haltung der Regierung. — Abreise der russischen diplomatischen Vertretung aus London. — Polen hält sich in Reserve. — Antirussische Stimmung in Frankreich.

Das Parlament trat am Donnerstag zur Erörterung des Abbruchs der Beziehungen mit Rußland und formellen Beschließung über die Entscheidung der Regierung zusammen. Als Grundlage für die Debatte diente die Resolution der Arbeiterpartei, welche die Einsetzung einer Untersuchungskommission fordert, von der Regierung jedoch geschäftsbordungsmäßig als ein Misstrauensvotum angesehen wird. Dem Unterhaus lag ein vom Auswärtigen Amt zusammengestelltes Weißbuch vor, welches die in der Rede des Ministerpräsidenten erwähnten oder zitierten Dokumente, auf welche die Regierung den Druck mit Rußland gestützt hat, enthält. Im Druck und Wortlaut stimmt das Weißbuch Material noch dürftiger und arbeitsamer aus, als nach Baldwin's Rede. Irgegendwelche neue Aufklärungen gibt es nicht. Das Weißbuch enthält am Schluß jedoch zwei interessante, nach der Meinung im Sowjethaus vom russischen Geschäftsträger nach Moskau entsandte Chiffretelegramme. Im ersten Telegramm meldet der russische Geschäftsträger dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, daß sich keinerlei chiffriertes oder irgendwelches streng vertrauliches Material im Hause der Sowjethandelsgesellschaft befunden hätte; im zweiten Telegramm teilt der Geschäftsträger nach Moskau mit, daß sich nach seinen Informationen das von der britischen Regierung geführte Staatsdokument auf das Ruschbarmeyer von ... (Sankau?) beziehen soll.

Die Debatte im Unterhaus wurde durch Clynes eröffnet, da Macdonald auf ärztlichen Rat keine parlamentarische Tätigkeit noch nicht aufnehmen kann. Clynes erklärte eingangs, daß bei der letzten Rußlanddebatte der Außenminister Außen Chamberlain mit berechtigten Worten auf die gefährliche Situation hingewiesen habe, welche sich aus einem Bruch mit Rußland nicht nur für England, sondern auch für den Frieden der ganzen Welt ergeben würde, daß er aber heute der Auffassung sei, daß

### Rußland der Angeklagte

ist. Die Arbeiterpartei komme dem zu, sie verlange aber, daß Rußland nicht ohne vorherige Verhandlung verurteilt werden dürfe. Ein beratig schroffes Urteil, wie es der Versuch mit Rußland darstellte, dürfe nicht ohne vorherige Untersuchung gefällt werden. Beweise für die Schuld der russischen Regierung, fuhr Clynes fort, sind im Arcosgebäude nicht vorgefunden worden. Die kommunistische Propaganda in England und anderen Teilen der Welt sei keineswegs zu bezweifeln, und diejenige Partei, die unter dieser Propaganda gerade am meisten zu leiden habe, sei die Arbeiterpartei. Sie wünsche Verhörungen nicht zu entschuldigen, aber sie verlange, daß die britische Regierung ihrerseits mit der russischen Regierung eingegangene Verpflichtungen auf eine ehrenvollere Weise, als wie es das jetzige Vorgehen darstellt, löse. Die Labour-Party habe ihre Resolution eingebracht, da sie ehrlich davon überzeugt ist, daß die Behauptungen der Regierung erst erwiesen werden müßten. Bis jetzt sei aber auch noch nicht der Schein eines Beweises dafür erbracht. Wenn der Innenminister behauptet, daß ein gewisses Staatsdokument gestohlen worden ist, warum ist dann weder der Dieb noch der Spion verhaftet worden, fuhr Clynes fort, anstatt daß man den Überfall auf das Sowjethaus vornahm. Die Art und Weise, wie die Regierung vorgegangen sei, stelle eine Nachahmung kommunistischer Methoden dar. Die Politik der Regierung werde die kommunistische Propaganda nur noch verstärken und neue Wirkungen der kommunistischen Propaganda liefern.

Clynes ging hierauf auf die schwere Gefahr für die britische Wirtschaft ein und gab Einzelheiten über die großartigen Kreditverhandlungen zwischen der russischen Handelsdelegation und der englischen Midlandbank, welche unmittelbar vor ihrem Abbruch standen, aber jetzt nach dem Vorgehen der Regierung nachträglich von der Midlandbank abgelehnt werden. Clynes wandte sich darauf dem Weißbuch über die kommunistischen Verhörungen zu und bezeichnete es als ein unterhaltbares Mißblatt. Die Labour-Party fordere eine Untersuchung, weil sie der Meinung ist, daß die Methode, welche die Regierung eingeschlagen hat, völlig sinnlos und den britischen Interessen schädlich ist.

Nach Clynes ergriff Außenminister Chamberlain das Wort, indem er feststellte, daß die Labour-Party eine Untersuchungskommission fordere. Die Regierung ist nicht bereit, diesen Vorschlag der Opposition, welcher ein Misstrauensvotum darstellt, anzunehmen. Wir haben das Parlament aufgefordert, eine Fundgebung des Vertrauens und der Zustimmung anzusprechen darüber, welche Schritte wir zu unternehmen haben. Chamberlain betonte, daß die Regierung nach einer großen Masse weiteren Materials besitze. Sie glaube jedoch, daß die Veröffentlichung genüge, und die Bekanntgabe weiteren Materials unnötig und unerwünscht sei.

### Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland vom Unterhaus genehmigt.

In der Donnerstagsitzung des Unterhauses fiel die endgültige Entscheidung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Moskau, indem der Antrag der Arbeiterpartei, eine Untersuchungskommission zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Sowjetregierung einzusetzen, mit 367 gegen 118 Stimmen abgelehnt wurde. Das Misstrauensvotum für die Regierung fand darauf mit 367 gegen 111 Stimmen, bei 50 Stimmenthaltungen der Liberalen, Annahme.

In einer großen anderthalbstündigen Rede hatte Lloyd George die Außenpolitik angegriffen, die nicht im Außenministerium, sondern in anderen Beamten gemacht werde.

Die britische Note, welche die Zurückziehung der Sowjet-Botschaft und der Sowjet-Handelsdelegation aus London fordert, sowie die Zurücknahme der englischen diplomatischen Vertretung auf Moskau ankündigt, ist sofort nach der Unterhausabstimmung am folgenden Tage nach Moskau abgeleitet worden. Die Mittwoch-Sitzung der Reichstagsfraktion

Sowjet-Handelsdelegation sind aufgefordert worden, innerhalb einer Woche oder zehn Tagen London zu verlassen. Der Geschäftsträger Rosengolz und seine nächsten Untergebenen haben sofort nach der Unterhausentscheidung am Donnerstag London verlassen.

### Eine Rechtfertigung des russischen Geschäftsträgers.

Der sowjetrussische Geschäftsträger Rosengolz übergab am Mittwoch der Öffentlichkeit eine Antwort auf Baldwin's Regierungserklärung, in welcher er dem Ministerpräsidenten in allen entscheidenden Punkten entgegentritt. Er stellt zunächst fest, aus der Rede Baldwin's gehe hervor, daß 1. die Hausführung im Arcos-Gebäude auch nicht den geringsten Schimmer eines Beweises dafür erbrachte, daß das geführte Staatsdokument seinen Weg in das Sowjethaus gefunden hätte, 2. daß kein Angestellter der Sowjets Spionage getrieben hat. Bezüglich der Auffassung Baldwin's, daß die Auffindung verschiedener Kuverts mit Adressen an überseelische Kommunistenorganisationen identisch sei, erklärt der Geschäftsträger, daß Baldwin irreführend sein könnte, da es sich vermutlich um Kuverts mit chiffrierten Adressen an die verschiedenen Branchen des Handelskommissariats in Moskau und die ausländischen Sowjethandelsdelegationen handelt. Hinsichtlich der Beschuldigung, daß er, der Geschäftsträger, Informationsmaterial über China für die englischen Arbeiterorganisationen aus Moskau eingeführt habe, erklärt Rosengolz kategorisch, daß weder er noch irgendein anderer jemals solche Telegramme gesandt oder erhalten hätten. Das von Baldwin angelegene Dokument aus Peking sei eine glatte Fälschung. Der Beschluß der englischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, sei ein tödlicher Schlag für den gesamten russischen Handel.

Die russische Botschaft hat am Donnerstag die Austellung von Pässen an britische Staatsangehörige eingestellt. Sowjetrussische Grenzschutz.

Wie den polnischen Zeitungen aus Riga telegraphisch gemeldet wird, hat der sowjetrussische Volkskommissar für das Heereswesen, Woroschilow, in einem an die Rote Armee und die Marine erlassenen Befehl die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen mit England bekanntgegeben und der Armee sowohl wie auch der Marine, eine Bereitschaft zum Schutz der Interessen der Sowjetunion, befohlen. Ueber Kronstadt wird der Belagerungszustand verhängt und den englischen Schiffen das Anker in den russischen Häfen untersagt.

### Geplante Verlegung der russischen Handelsdelegation von London nach Hamburg.

Wie der Londoner Korrespondent des „Soz. Pressebüros“ erzählt, sind die Angestellten der Handelsdelegation einschließlich der englischen Angestellten derselben am Dienstag gefragt worden, ob sie eventuell bereit wären, nach Hamburg

überzusiedeln. Danach beabsichtigt die Sowjetregierung den gesamten nach Uebersee bestimmten Teil der Londoner Handelsdelegation nach Deutschland mit zu verlegen. Man fürchtet in Sowjetkreisen allerdings, daß Deutschland mit Rücksicht auf England einem solchen Verlangen der Sowjetregierung nicht wird Folge leisten.

### Polens Desinteresse.

Die polnische Presse erklärt angesichts des russisch-englischen Konflikts, daß Polen an einem Regierungswechsel in Rußland in keiner Weise interessiert sei, da eine irgendwie anders geartete Regierung in Rußland Polen keine größeren Garantien bieten könne als die gegenwärtige, von der Polen die genaue Einhaltung des Rigaer Vertrages verlange. Geringer sei Polen an einer rigorosen Unterdrückung der von Rußland betriebenen kommunistischen Propaganda interessiert und daher sei die Stellung Polens — so lassen einige englandfreundliche Blätter durchblicken — eher auf Seiten Englands als auf der Rußlands zu suchen. Indessen gehöre die friedliche Wahrung der polnischen Grenzen bereits zu dem traditionellen credo der polnischen Außenpolitik.

### Die deutsche Auffassung.

Auf der Tagung des Stuttgarter Auslandsinstituts hielt Außenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er auch auf den englisch-russischen Konflikt eingieng. „Ich glaube nicht an eine Wendung der Dinge zum Krieg“, erklärte er, „wenn große Völker sich gegeneinander stellen, so kann es nur unsere Aufgabe sein, den Krieg zu verhüten, um die Völker wieder zusammen zu führen“.

### Antirussische Propaganda in Frankreich.

Trotzdem die Linksbücher erfüllt der französischen Regierung raten, sich nicht in das englische Schreytan nehmen zu lassen und keine überflüssigen Schritte Sowjetrußland gegenüber zu unternehmen, hat man den Eindruck, daß eine großartige Propaganda, zum Teil vom Ausland her, in Frankreich im Gange ist, die französische Regierung ebenfalls zum Bruch mit den Sowjets zu veranlassen. Sämtliche bürgerlichen Blätter, soweit sie nicht durchwegs links stehen, der „Temps“ an der Spitze, billigen, zum Teil in enthusiastischer Form, die Haltung der englischen Regierung gegenüber den Sowjets.

Der „Antirussisant“ erklärt, es liege auf der Hand, daß Tschickerin, der Donnerstagabend Paris verlassen habe, um sich nach Frankfurt am Main zu begeben, ehe er die Mittelreise nach Moskau antreten werde, während nur mit hohen Verschönerungen abgepöbelt habe und nicht daran denke, die Schuldfrage in ehrlichem Sinne zu lösen oder die kommunistische Propaganda einzustellen.

Diese Kampagne findet neue Nahrung in dem Bericht, den der Justizminister Barthou am Donnerstag vor der parlamentarischen Kommission über die Tätigkeit des kommunistischen Abgeordneten Doriot in China abgegeben hat, und durch den Fall, der sich beim 105. Artillerieregiment in Bourges ereignet, wo ein paar Hundert Reservisten, die zum Teil angegriffen waren, vor einigen Tagen den Dienst verweigerten und die Internationale singend die Kaserne durchzogen. Man erwartet in der Kammerdiskussion über eine Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Cahn über die antikommunistische Rede des Innenministers Sarraut eine lebhaftige Ausprache.

## Sozialdemokratie und Schule.

### Der Bericht der Reichstagsfraktion auf dem Deutschen Sozialdemokratischen Parteitag.

Die Mittwoch-Sitzung des Parteitag war der praktischen Politik gewidmet. Robert Schmidt erstattete den Bericht der Reichstagsfraktion.

Der Inhalt dieses Berichtes zeigt die Sozialdemokratie im parlamentarischen Kampf gegen den Bürgerblock. Von der Regierung Luther bis zur Regierung Marxer geht eine gerade Linie des Vorstoßes der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Reaktion. In der Wirtschaft eine gewaltige Konzentrationsbewegung, eine Häufung der wirtschaftlichen Macht in den Händen weniger, in der Politik ein Wachsen des sozialreaktionären Einflusses des Unternehmertums. Die wirtschaftliche Schwäche werden an die Wand gedrückt. Die wirtschaftliche politische Reaktion schreitet fühllos über die Sozialpolitik und Interessen des Volkes hinweg. Ihr Ziel ist nicht die Wohlfahrt des Volkes, sondern die Stärkung der wirtschaftlichen und politischen Macht einer egoistischen Minderheit.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Kampfe gegen die soziale Reaktion die Interessen der Arbeiterschaft mit allem Nachdruck vertreten. Die Richtungsziele ihrer Arbeit waren: Hilfe für die Erwerbslosen, Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess, Wiedereroberung der Acht-Stundentages, Kampf gegen die Verteuerung der Lebenshaltung durch die Schutzollpolitik, gerechte Steuerpolitik.

In wesentlichen Fragen ist sie auf den harten Widerstand der Reaktion gestoßen. Dennoch ist ihr gelungen, die gefährlichsten Vorstöße der Reaktion zurückzuweisen und darüber hinaus, namentlich in der Frage der Erwerbslosenunterstützung, in der Sozialversicherung wesentliche Vorteile für die werktätige Bevölkerung durchzusetzen.

Aus dem Referat des Genossen Robert Schmidt ergab sich eindringlich der große Gegensatz, der durch die deutsche Politik geht: auf der einen Seite eine kleine egoistische Minderheit, die ihren Interessen die gesamte Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik unterordnet, auf der anderen Seite die deutsche Sozialdemokratie, deren Ziel auf die Wohlfahrt des ganzen Volkes, auf die Stärkung der Volkswirtschaft durch Stärkung des inneren Marktes gerichtet ist. Sie hat für sich das hohe sittliche Ziel der Sorge für die Wohlfahrt des ganzen Volkes, sie hat für sich die volkswirtschaftliche Logik.

Der Bericht von Robert Schmidt war nicht nur Rechnungslegung über die Vergangenheit, sondern zugleich ein Programm für die künftige Arbeit der Reichstagsfraktion.

fraktion, ein Programm für die kommende große Schlacht gegen den Bürgerblock.

In der Diskussion legte Genosse Heinrich Schulz die Auffassung des Parteivorstandes zur Schlußfrage dar: gegen die kulturelle Reaktion, für die weltliche Schule, gegen das Konfessionsdogma! Genosse Rosenfeld begründete die Resolution der sozialdemokratischen Juristen zum neuen Straßengesetz. In der weiteren Aussprache wurden Wünsche für stärkere Förderung des Wohnungsbaues, für Berücksichtigung der unteren Beamtengruppen erhoben und auf die Not der Kinder in der Landwirtschaft hingewiesen.

Es wurde die vom Parteivorstand vorgelegte Resolution zur Schlußfrage angenommen:

Die Sozialdemokratie erstrebt die Weltlichkeit des gesamten öffentlichen Schul-, Erziehungs- und Forschungswesens unter unbedingter Aufrechterhaltung der staatlichen Schulhoheit. Die Ausschaltung der trennenden religiös-weltanschaulichen Gegensätze ist eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung leistungsfähiger Schulkörper und für die Erziehung pädagogischer Höchstleistungen. Die Erteilung des Religionsunterrichts und die ihm gleichzusetzende Unterweisung weltanschaulicher Art ist für die Sozialdemokratie grundsätzlich keine öffentliche Angelegenheit. Sie überläßt dies unter Anerkennung des Elternrechtes den Erziehungsberechtigten und den von diesen zu bestimmenden Religionsgesellschaften und Weltanschauungsgemeinschaften.

Solange die allgemeine Weltlichkeit nicht erreicht ist, sieht die Sozialdemokratie in der weltlichen (religionsfreien) Schule der Reichsverfassung ein wertvolles Ziel. Vom Reiche ist die von der Reichsverfassung zugelegte gesetzliche Grundlage für die weltliche Schule zu verlangen und bis dahin Schutz und Förderung behelfsmäßiger Einrichtungen. Eine besondere Schulaufsicht für die weltliche Schule wie für die anderen Schularten lehnt sie indes ab bei gleichzeitiger Forderung einer einheitlichen hauptamtlichen Schulaufsicht durch den Staat.

Auf Parteimitglieder, die aus Gewissensgründen sich nicht entschließen können, ihre Kinder in die weltliche Schule zu schicken, darf ein Zwang nicht ausgeübt werden. Ueber Wesen und Geschichte der Religion in ihren verschiedenen Ausprägungsformen hat auch die weltliche Schule die Kinder zu unterweisen, wobei dem Wunsche der Reichsverfassung entsprechende Beachtung zu nehmen ist, daß die Ermahnungen Andersdenkender nicht verletzt werden, denn die Sozialdemokratie steht unerschütterlich auf dem Standpunkte der weltlichen und gesellschaftlichen Bedingungen der Religionen

# Die 10. Internationale Arbeitskonferenz.

## Stellungnahme gegen die faschistischen Vertreter.

Die Eröffnung der 10. Internationalen Arbeitskonferenz am Dienstagmittag in der gewohnten Weise vor sich. Es nahmen an ihr die Vertreter von 42 Ländern mit 139 Delegierten und 16 Sachverständigen teil. Der Präsident des Verwaltungsrates Fontaine eröffnete die Konferenz mit einer längeren Rede, in der er die drei Hauptgeschäfte der Tagesordnung hervorhob, die Krankenversicherung, die gewerkschaftliche Freiheit und die Festsetzung von Mindestlöhnen für die am schlechtesten entlohnenden und am schlechtesten organisierten Arbeiterklassen. Zur Behandlung der gewerkschaftlichen Freiheit glaubt Fontaine, daß lebhaftes Debattieren in Aussicht stehen dürften.

Als Präsident wurde, nachdem kein geeigneter Südamerikaner gefunden werden konnte, der Türke aber an einem außerordentlichen Lande war, der indische Regierungsvertreter Gattersee und Mitglied des Verwaltungsrates der Internationalen Arbeitskonferenz vorgeschlagen und nach kurzen Empfehlungen durch die drei Gruppenführer der Arbeiter, Arbeitnehmer und Regierungsvertreter, wobei darauf hingewiesen wurde, daß Indien bereits die Arbeitszeitkonvention ratifiziert habe, einstimmig gewählt. Er übernahm den Vorsitz mit einer kurzen Ansprache, in der er das große Interesse hervorhob, das Indien an der Sozialpolitik und insbesondere auch an den Hauptgeschäften der diesjährigen Konferenz nehme.

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: de Micheli (Regierungsvertreter), Derstedt (Arbeitgeber) und Caballero (Arbeitervertreter). Ferner wurde der aus 12 Regierungsvertretern und 6 Arbeitgeber- und Arbeitervertretern mit ebensoviele Stellvertretern der beiden letzten Gruppen bestehende Hauptauschuß gewählt. Deutschland ist in allen drei Gruppen vertreten.

Die Internationale Arbeitskonferenz wählte am Donnerstag 6 Kommissionen; darunter die Kommissionen für die gewerkschaftliche Freiheit, für die Mindestlöhne und für

die Krankenversicherung. In der Kommission für die gewerkschaftliche Freiheit ist Deutschland — und auch die übrigen Großmächte, mit Ausnahme Italiens — nicht durch einen Regierungsvertreter vertreten, offenbar um keine Partei ergreifen zu müssen in der Auseinandersetzung der Arbeitergruppen mit der italienischen Delegation.

Die Protesterklärung vom Genossen Duboucheff im Namen des Internationalen Gewerkschaftsbundes und des Schweizerischen Arbeiterdelegierten Schurz gegen den italienischen Arbeiterdelegierten Rossini wird in der Konferenz mündlich begründet werden. Die Hauptgründe gegen die Anerkennung des faschistischen Arbeitervertreters stützen sich auf Artikel 427 der internationalen Arbeitskonferenz, welcher die gewerkschaftliche Freiheit gewährleisten soll, während in Italien alle freien gewerkschaftlichen Organisationen durch Gewalttaten zerstört worden sind und die neuen faschistischen Gewerkschaften nicht als die Vertreter der italienischen Arbeiterschaft angesehen werden können. Der italienische Regierungsvertreter hat zwei Anträge eingebracht, wonach auf die Tagesordnung eines der nächsten Arbeiterkonferenzen die Hauptgründe des „Arbeitsvertrages“ und die „Schlichtung von Kollektiv-Arbeitskonflikten“ gesetzt werden sollen.

Weitere Anträge sind schon eingereicht durch den irischen Regierungsvertreter über die berufliche Ausbildung der Arbeiter, durch den indischen Arbeitervertreter über die Zwangsarbeit, den Vertragsbruch als kriminelles Verbrechen, die unbegründete Entlassung von Arbeitskräften und die Vertretung der eingeborenen Arbeiter in den Kolonien an der Arbeitskonferenz; ferner vom Schweizerischen Arbeitervertreter Schurz über die Arbeitszeit der Angestellten, die nicht unter die Washingtoner Arbeitszeitkonvention falle (Mittwochabend) und vom belgischen Genossen Mertens über die Wahrung von Pensionsansprüchen von Arbeitern, welche von einem Lande in ein anderes Land gehen (besonders Matrosen und Bergarbeiter).

und ihrer Ausdrucksformen in der Stellung des einzelnen Menschen zur Religion nach wie vor eine innere Angelegenheit des einzelnen.

Die Sozialdemokratie erhebt frei mit der größten Entschiedenheit die Forderung an Reich, Länder und Gemeinden, daß sowohl bei der gegenwärtigen Rechtslage als beim Zustandekommen einer gesetzlichen Neuregelung die anderen Schularten, die schon aus äußerem Zwang von zahlreichen Kindern blühend und sozialistischer Eltern besucht werden müssen, gleichfalls zur gewissen Wahrung der erwähnten verfassungsmäßigen Grundsätze angehalten werden und nicht zu Stätten konfessioneller Engherzigkeit und Unbilligkeit herabstufen dürfen. Grundsätzlich ist auf möglichst weitgehende Einheitlichkeit des deutschen Schulwesens im Aufbau und im inneren Aufbau Wert zu legen und das bedauerliche Auseinandergehen in religiös-weltanschaulicher Beziehung auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Soweit weltliche Schulen noch nicht oder nicht zu erreichen sind, sowie in Ländern und Gebieten, in denen die Simultanschule gesetzlich oder durch Ueberlieferung die herrschende Schulform ist, ist die Simultanschule im Sinne der Reichsverfassung zu unterstützen und vor der Konfessionalisierung zu schützen. Das kann auch dort geschehen, wo die Simultanschule bis auf weiteres die größere Aussicht hat, den leistungsfähigeren Schulkörper zu bilden.

Eine Reihe von Anträgen werden dann noch angenommen, so u. a. ein Antrag, dahin zu wirken, daß der 9. November zum Nationalfeiertag erklärt wird, ein Antrag Hamburg auf Förderung des Wohnungsbaues, ferner ein Antrag, dem Arbeiter-Samariterbund Rindowungen aus Reichsmitteln zuzuwenden zu lassen, sowie eine Anzahl Anträge zum Gebiete der Sozialversicherung, zum Mieterschutz und zur Alkoholfrage.

Angenommen wird ein Antrag, der verlangt, daß gegen jede Verschlechterung des Wahlrechts angefaßt werden soll, ferner die von Hofensfeld begründete Resolution zur Reform des Strafrechts und ein Antrag München, wonach bei wichtigen Entscheidungen in den Parlamenten zur Entschuldigungsverpflichtung der sozialdemokratischen Vertreter nur Krankheit oder unaufschiebbare Partei- oder Gewerkschaftsangelegenheiten dienen sollen.

## Der Kongreß der Völkerbundsigen.

Im Plenarsaal des Reichstages wurde am Samstagabend der 11. Kongreß der Völkerbundsigen eröffnet. Der Vorsitzende der deutschen Völkerbundsigen, Reichstagsabgeordneter Graf Bernstorff begrüßte die 200 auswärtigen Delegierten und umschrieb die Ziele der Völkerbundsigen. Im Namen der Reichsregierung hielt Reichskanzler Dr. Marx die Delegierten willkommen. Die Reichsregierung, so erklärte er, sei fest entschlossen, die bisher verfolgte Linie der Außenpolitik weiter einzuhalten. Der Vorsitzende des Weltverbandes und des Kongresses, der französische Professor Anard, hob hervor, daß man einen Franzosen zum Vorsitzenden der Tagung in Berlin gewählt habe, um den Geist der Annäherung und der Eintracht hervorzuheben.

## Die Knebelung der Presse in Polen.

Das polnische Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Strafbestimmungen gegen die Verbreiter unwahrer Nachrichten und Amtsbeleidigungen. Danach kann jeder, der die Ehre oder das Ansehen des Staatspräsidenten herabsetzt, zu Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren oder zu einer Geldstrafe bis zu 6000 Zloty verurteilt werden. Die Erbringung eines Wahrheitsbeweises ist unzulässig. Bei Beleidigung von Behörden, Staatsbeamten oder Militärpersonen sind Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten, Geldstrafen bis zu 1000 Zloty und Beschlagnahme der betreffenden Druckschrift vorgesehen. Wer eine falsche oder entstellte Nachricht auch nur gerüchweise verbreitet, die dem Staat Schaden anrichten kann oder die geeignet ist, öffentliche Unruhen zu verbreiten, kann mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1000 Zloty bestraft werden. Sofern diese Nachrichten oder Gerüchte über eine dem Staat aber seinem verfassungsmäßigen Aufbau drohende Gefahr öffentlich oder im Druck verbreitet wurde, ist Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren oder eine Geldstrafe von 300 bis 3000 Zloty vorgesehen.

Auch Kanada bricht mit Russland. Aus Ottawa in Kanada wird gemeldet, daß nach einem fünfständigen Ministerrat der Premierminister der Presse erklärte, daß Kanada dem Beispiel Englands folgen und in den nächsten Tagen das Handelsabkommen mit Russland kündigen werde.

## Nationalsozialistische Gewalttäter.

Der frühere A. P. D. angehörende und jetzt mit dem Stahlhelm sympathisierende Anstreicher Josef Bobis, der erst kürzlich wegen der Vorfälle, in deren Verlauf der Reichsbannermann Erdmann erschossen wurde, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, kam Sonntag Abend gegen 12 Uhr in ein Versteckstübchen des Rotfrontkämpferbundes im Vorort Bf. Mehrere Rotfrontkämpfer erkannten ihn und forderten ihn auf, das Lokal zu verlassen. Als Bobis in die Seitentür sah, griffen einige Gäste zu und zogen ihm die Hand mit einer mit 7 Schuß geladenen Armeepistole aus der Tasche. B. erhielt einige Ohrfeigen und wurde auf die Straße gesetzt. Er stellte sich gegenüber dem Lokal auf und feuerte kurz darauf aus einem zweiten Revolver, den er bei sich getragen hatte, mehrere Schüsse auf Passanten, die er an den Vorgängen in der Wirtschaft für beteiligt hielt. Einer dieser Schüsse traf den erwerbslosen Arbeiter Höfner, der an der Sache völlig unbeteiligt ist. In die Brust. Als Passanten den Revolverhelden fassen wollten, ergriff er die Flucht und feuerte weiter auf seine Verfolger. Durch einen dieser Schüsse wurde ein Arbeiter Relles am Oberschenkel schwer verletzt. Außerdem erhielt Relles einen Schuß in den Unterleib. Schließlich wurde B. ergriffen und ziemlich übel ausgetüftelt, der Polizei übergeben, die ihn vor der erragten Menge führen mußte. Bobis, sowie seine beiden dem Stahlhelm angehörenden Brüder sind in Düsseldorf als gewalttätige Burschen bekannt. Seit der Ausgehigkeit zum Stahlhelm waren die Bobis ständig im Besitz von Waffen. Kurz bevor Erdmann ermordet wurde, hat derselbe Bobis auf einen Reichsbannermann mit einer Armeepistole geschossen. Während der Schlägerei, bei der Erdmann ermordet wurde, hat Bobis wie ein Amokläufer von Gruppe zu Gruppe und hoch und schling Frauen mit der Pistole ins Gesicht. Einige Zeit darauf schloß sein Bruder Christian Bobis einen Arbeiter mit einer Pistole durch den Kopf, eine Straftat, wegen der er sich zu verantworten haben wird, nachdem er im Erdmannprozess zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, weil er mehrere Arbeiter erschossen hat.

Hoffentlich sagt die Polizei diesmal zu, selbst auf die Gefahr hin, daß der Stahlhelm, dessen Verteidiger im Erdmannprozess erklärte, daß der Stahlhelm nach wie vor zu den Gebrüdern Bobis stehe, und da selbst eine Bestrafung für ihn kein Beweis ihrer Schuld sei, bloßgestellt wird.

## Polnischer Wahlterror in Oberschlesien.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: Ueber die Ausschreitungen, die bei den Wahlen in Abznik stattfanden, ist ein lebhafter Streit entstanden. Die polnisch-offiziellen Stellen versuchen, diese Ausschreitungen überhaupt als nicht geschehen zu behandeln. Uebertreibende Darstellungen, wie sie sich in manchen reichsdeutschen Blättern finden, bieten willkommene Gelegenheit, die von deutscher Seite gegebenen Berichte in Wank und Wogen als falsch hinzustellen. Tatsache bleibt jedoch, daß gleich in den Morgenstunden des Wahltages bei Deutschen die Feuerscheiben eingeschlagen, daß deutsche Stimmzettelverteiler mit Gewalt vertrieben und deutsche Mitglieder der Wahlvorstände gewaltam an ihrer Amtstätigkeit gehindert wurden. Solche Ausschreitungen werden an den Wojewoden Grafanski bleiben ohne jeden Erfolg. Im Gegenteil konnte festgestellt werden — und Herr Grafanski hat es gar nicht geleugnet — daß er, der Wojewode, dem Verband der Aufständischen seinen besonderen Schutz zugesagt und ihn förmlich zu seinen Ausschreitungen ermächtigt hätte. Von den polnischen Zeitungen haben nur die sozialistischen der Wahrheit die Ehre gegeben und gegen den Terror protestiert. Unmöglich ist gegen ihn aber nicht das Geringste geschehen.

## Der Justizminister greift ein.

### Das Urteil des „Schlichtrichters“.

Der preussische Justizminister hat einen Bericht über die Verhandlung gegen die 23 Mitglieder der aufgelösten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei eingeholt und nach Prüfung des Materials die Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Die Mitteilung, daß der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I von sich aus Berufung eingelegt hat, trifft also nicht zu.

Gegen das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten (Theaterzensur!) hat der Reichsrat mit großer Mehrheit Einspruch erhoben. Der reaktionäre Block hat damit eine neue Niederlage erlitten.

## Chylock und der Ring.

Von Franz Molnar.

[Nachdruck verboten.]

In einem großen Gobelinsessel saß ich, im Laden eines Antiquitätenhändlers, harrend, daß die Reihe an mich käme. So wurde ich Zeuge eines fürchterlichen Feilschens. Es handelte sich um einen Barockstuhl mit krummen Goldbeinen und Marmorplatte. Er stand erschrocken zwischen dem Händler und dem Käufer. Der Händler liebte ihn und freilich die den Tisch, wenn er von ihm sprach. Der Käufer beklopfte ihn verächtlich, ja, einmal, als er sagte, die Vergoldung sei nicht echt, gab er ihm auch ganz direkt einen Fuckschritt. Ein primitiver Mensch, jagte mir ein Süddeutscher, würde, wenn er das sähe, mit Recht glauben, daß der Käufer derjenige sei, der den verhassten Tisch loswerden wolle, der Verkäufer hingegen liebe ihn so sehr, daß es schon an Fetterschismus grenze. Der Handel wurde allmählich zu dämonischer Wildheit. Der Händler wurde bleich, kalt und beißend ironisch. Der Käufer erröte und kam in Schwärze. Hinter den Worten des Käufers weiterleuchteten zusätzliche Motive, der hundebene Tisch rückte schamhaft seinem Herrn näher, weil der Käufer so schlecht von ihm sprach. Er lächelte gleichsam, daß er es bei dem neuen Herrn nicht gut haben würde. Der Käufer wurde immer röter, wärmer und lauter, der Händler immer weißer, kälter und stiller. Ich war überzeugt, daß Ruhe über Temperament liegen würde. Zu meiner größten Ueberraschung geschah das Gegenteil davon. Der rote Käufer legte. Der Händler hatte achtzehn Millionen Kronen für den Tisch verlangt und war in der ersten Runde auf fünfzehn hunderttausend, in der zweiten auf vier Millionen ab und gab den Tisch für eineinhalb Millionen. Der Käufer ging, nachdem er plötzlich heiter wurde, lachte und jetzt den Kaufmann, seinen Händler umarmte. Nur mir handte er von der Tür aus einen dünnen Blick; er lächelte, daß ich den Sieg des Brutalen nicht liebe.

Als er fort war, setzte der Händler sich ermüdet. „Gefahren Sie“, sagte ich ihm tröstend, „auch zu verdienen Sie nach an dem Geschäft. Sie haben doch für diesen Tisch nicht mehr als fünf Millionen gegeben.“ Er trödelte seine Brille ab und sprach müde: „Zwei und eine halbe Million habe ich für ihn bezahlt. Das ist ein sehr brutaler und ächter Mensch, aber er kann nicht handeln.“ „Na, hören Sie“, sagte ich, „das ist doch ein Genie im Handeln. Wer kann handeln, wenn der nicht?“ Und er erzählte folgendes: Der alte Sch. war Wucherer in einer ungarischen Provinzstadt, wo ein Huzarenregiment lag. Er verließ Geld an die Offiziere und erzielte auch ihre sonderbaren Geschäfte.

Im allgemeinen hielt man ihn für einen anständigen Menschen. Die Offiziere hatten ihn nicht nur gern, sondern vertrauten ihm auch. So sehr, daß, wenn einer der Offiziere einmal in eine andere Garnison versetzt wurde — wohin ihn das Schicksal auch verschlagen haben mochte — er noch jahrelang Klient des alten Sch. blieb. Nur der Kürze halber nannten sie ihn Chylock, denn er hatte einen sehr langen Namen. Einmal geschah es, daß so ein junger Offizier, der irgendwo in die Ferne versetzt worden war, in große Geldschwierigkeiten gerieth. Er hatte einen herrlichen, wertvollen alten Familienring und entschloß sich, ihn zu verkaufen. Selbstverständlich war an niemand anderen zu denken, als an den alten Sch. Die Sache eilte. Er nahm den Ring, legte ihn in das alte, rote Lederhütchen, packte ihn ein und sandte ihn per Post an den alten Sch., mit einem kurzen und kategorischen Brief:

„Beiliegend sende ich meinen alten Familienring. Wenn Sie mir dafür 3000 Gulden geben, können Sie ihn behalten. Wenn Sie nicht soviel geben können, dann senden Sie ihn zurück. Ich gebe um keinen Kreuzer herunter, Handeln ist ausgeschlossen.“

Zwei Tage begann der alte Sch. in einem Telegramm zu handeln: „Ring keine dreitausend wert, gebe höchstens zweitausend.“ Der Offizier antwortete: „Preis des Ringes dreitausend, Handeln ausgeschlossen.“

Am dritten Tage handelte der alte Sch. in einem neuen Telegramm weiter: „Gebe zweitausendfünfhundert, mehr auf keinen Fall.“ Der Offizier antwortete: „Preis für Ring dreitausend, Handeln ausgeschlossen, bitte Ring sofort zurücksenden.“

Ein paar Tage vergehen; der Offizier bekommt ein kleines Paket mit der Post. Absender: der alte Sch. Inhalt: Ring. Er öffnet das Paket, findet darin das rote Hütchen, verärgert und verneigt. Darauf ein Brief folgenden Inhalts: „Herr Oberleutnant, als Sachverständiger sage ich Ihnen, daß dieser Ring nicht 3000 Gulden wert ist. Sie werden nirgends auf der Welt soviel dafür kriegen. Ich kann Ihnen höchstens 2000 Gulden geben, und auch das nur aus Sympathie zu Ihnen. Wenn Sie ihn dafür hergeben, so machen Sie das Gut gar nicht erst auf, sondern senden Sie es mir zurück, am nächsten Tag geht 's Geld ab. Wenn Sie ihn aber auch für 2000 nicht geben, dann behalten Sie den Ring, ich lasse ihn nicht.“

Den Offizier packte Erbitterung, als er dies las. Er beschloß, den Ring nicht billiger zu geben. Er brach das Siegel auf, öffnete das rote Lederhütchen — der Ring ist nicht darin. Statt dessen liegt da ein Zettelchen in Briefmarkengröße, mit folgender Aufschrift: „Na, hören, ich gebe also doch 3000 Gulden.“

„Am Abend, wenn Sie schlafen gehen“, sagte der Händler, „singen, denken Sie ein wenig nach, wie schön dieser letzte Akt der kleinen Handelskomödie aufgebaut ist. Was

in diesem Buchereinfall da alles an Schlaueit, Psychologie, Menschenkenntnis, sogar an Lustspieltechnik aufgebaut wird! Dann werden Sie von diesem Stümper nicht mehr jagen, er habe Talent zum Handeln.“

Die 9. Symphonie in der Pariser Großen Oper. Den Höhepunkt der verschiedenen Beethovenfeiern in Paris bildete die geistige Aufführung der 9. Symphonie in der Großen Oper unter Leitung des Kapellmeisters Oskar Fried aus Berlin. Fried erstellte vom 2. Satz ab eine sich steigende Anerkennung, die zum Schluß in einer minutenlang dauernden Ovation endete. Die Große Oper war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Aufführung wohnten u. a. Unterrichtsminister Herriot und Kriegsminister Painlevé bei.

Der verbotene Mollière. Während die japanische Bühne sich vieler berühmter europäischer Dramatiker bemächtigt hat und kürzlich sogar Goethes „Stella“ aufführte, hat Mollière lange Zeit auf der japanischen Bühne keinen Fuß fassen können. Wie die „Commedia“ mittelst, ist dies auf ein Verbot zurückzuführen, das vor einer Reihe von Jahren erlassen wurde. Die Sünden, die man dem französischen Klassiker des Lustspiels vorwarf, waren die folgenden: 1. die väterliche Autorität anzugreifen, die in Japan niemals als zu groß angesehen werden kann; 2. immer der Jugend Recht zu geben; 3. die Greise zu verspotten; 4. den Frauen eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber dem Manne zuzubilligen; 5. die Diensthofen unerschämmt zu machen; 6. die Weisen zu verspotten. Dies Verbot ist erst vor einiger Zeit aufgehoben worden.

Streit um Briefe von Romain Rolland. Anlässlich einer Autographenversteigerung, die dieser Tage in Paris stattfand, ist ein Streit um eine Anzahl Briefe von Romain Rolland entstanden. Die Briefe stammen aus dem Jahre 1912, und Romain Rolland hat bei der Auktionsleitung gegen die Versteigerung protestiert, bemutlich, weil sie Dinge enthalten, deren Veröffentlichung ihm heute unangenehm wäre. Die Briefe sind daher vorläufig von der Versteigerung zurückgezogen worden, doch wurde Rolland gleichzeitig verklagt, um seine Zustimmung auf gerichtlichem Wege zu erlangen.

Das Ensemble des Biscator-Theaters. Erwin Piscator hat für die nächste Spielzeit das Theater am Rollesdorffplatz in Berlin gepachtet. Von den Volkstheaterhauptplätzen werden mitgegeben: Gustav Frolich, Fritz Gentlow, Alexander Granach, Fritz Vannemann, Erwin Kasper, Leonhard Steckel, Kurt Weise. Neu hinzutreten werden u. a.: Lilla Durieng, Renée Glorawa.

Zudemager als Filmchauspieler. In dem Film „Der frühliche Weinberg“, der in der P. P. S. Produktion des Deutschen Lichtspiel-Syndikats erscheint, wird der Dichter Karl Zudmayer selbst als Darsteller mitwirken.

Aus der Blütezeit des Schmuggels.

Hohe Zollstrafen für einen Bandenschmuggel. — Die Angeklagte mit den acht Kleidern. — Eine späte Verhandlung.

Bei den hohen Zöllen für aus Deutschland nach dem Freistaat eingeführte Waren spielt der Schmuggel noch immer eine große Rolle. Ganz besonders war dieses im Anfang des Zollabkommens der Fall. Eine einige Jahre zurückliegende solche Angelegenheit kam jetzt in einer fast über zwölf Stunden erstreckenden Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht zur Sprache.

acht Zollbeamte unter dem Verdacht der Begünstigung dieses Verkehrs zu verantworten, ein neuntes ist inzwischen verstorben.

Der Besitzer des Geschäftshauses hatte die weiblichen Mitangeklagten mehrere Male mit dem Dampfer nach Königsberg geschickt, von wo sie durch sogenanntes „Unterhänden“ insbesondere Kleider als Schmuggelware zurückbrachten. In einem Falle hatte die V. acht Kleider übereinandergezogen, was unbemerkt geblieben war.

Einmal wurde die V. von einem Beamten angehalten, der sich ihren Paß zeigen ließ und den Namen notierte. Das geschah aber nach Angabe des betreffenden Beamten deswegen, weil damals des Schmuggels wegen auf die deutschen Reichsangehörigen, die hier ankamen, besonders aufgepaßt wurde.

als er die Holzbilder herüberzuschuggeln wollte.

Er hatte sie schon glücklich über die Grenze gebracht, als ein Zollbeamter sie in dem von V. benutzten Eisenbahnsteig unter dem Sitz verdeckt vorfand. Wegen die Unterschreitung, daß er sich der Zollstrafe unterwerfe, wurde er zwar, wie üblich, entlassen, aber später mit einigen hundert Gulden in Strafe genommen, zu deren Zahlung er außerstande ist und die Strafe daher wahrscheinlich durch Entziehung der Freiheit auszugleichen haben wird.

Der von S. und den angeklagten Zollbeamten bestrittene Vorwurf der Beamtenbegünstigung konnte durch die Beweisführung nicht als bewiesen angesehen werden, was zur Folge hatte, daß mit Ausnahme eines Zollbeamten M., der wegen Fahrlässigkeit bei Wahrnehmung einer dienstlichen Handlung zu 1000 Gulden Geldstrafe verurteilt wurde, die anderen sämtlich freigesprochen wurden.

Nach mehrstündiger Beratung gelangte der Gerichtshof zu folgendem Urteil: Der Angeklagte S. als der Anstifter der Sache ist wegen Bandenschmuggels und Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis, 55 134,60 Gulden Zollstrafe, sowie den Vorschriften des Zollgesetzes nach, zu weiteren 33 016 Gulden Werteshaft verurteilt, seine Helferinnen V. und Sch. zu je einem Monat Gefängnis, jede zu 500 Gulden Werteshaft, die Sch. außerdem noch zu 333,60 Zollstrafe verurteilt, beiden ist für die Gefängnisstrafe Strafschutz gewährt. Der Zollbeamte M. wurde zu 333 Gulden Zollstrafe und 378,40 Gulden Werteshaft verurteilt.

Der begehrte deutsche Puder.

Ein Kaufmann M., der sich jetzt in Polen befindet, unternahm in Danzig einen Schmuggel mit Puder aus Deutschland, der in Danzig verkauft werden sollte. Der Händler Herbert S. in Stuthof, seine Ehefrau Grete und der Geschäftsführer Heinrich Sch. in Zoppot standen nun vor dem Einzelrichter unter der Anklage der Mitwirkung bei diesem Schmuggel. 250 Duzend Schachteln Puder wurden aus Deutschland nach Elbing bestellt, hier von der Frau S. umgepackt und dann nach Kahlberg gebracht.

Sch. behauptet, daß er den Schmuggel noch vor der Ausführung abbestellt habe, aber er hat davon dem S. nichts mitgeteilt. Der Verteidiger machte geltend, daß die Tat im Auslande begangen sei und deshalb in Danzig nicht bestraft werden könne. Der Puder wurde nach Elbing und Kahlberg beordert und der Schmuggel nach Danzig angeordnet. Dies alles geschah von Danzig aus und unterliegt der Danziger Rechtspflege. Der Richter kam zur Verurteilung aller drei Angeklagten wegen Kontersande. Die Eheleute S. erhielten je 5000 Gulden Geldstrafe, Sch. 4000 Gulden Geldstrafe. Die beschlagnahmte Ware wird eingezogen.

Weihetunde der Jugend.

Zwei Gruppen der Angehörigen der sozialistischen Jugendbewegung galt die am Mittwoch in der Petrihule veranstaltete Feierstunde der Sozialistischen Arbeiterjugend: Den neu von der Schulbank zu der Arbeiterjugend gekommenen und den Älteren, die nun in die Reihen der Partei übergegangen sind. Beiden Gruppen gab Gen. Weber in einer feinfühnigen Ansprache heraldische Worte und Wünsche. Jugend, Freude und Kampf unter Waisen! Brüderliche Arbeit in Freiheit unter Ziel!

Die Musikgruppe der Arbeiterjugend, die Freie Quartettvereinigung und der Sprechchor der Arbeiterjugend gaben durch ihre Darbietungen dem Abend eine ganz besondere Weihe. Der spontane Beifall, der den Darbietungen wie auch den abschließenden Worten des Gen. Webers folgte, bewies, daß der proletarischen Jugend Bewußtsein ist, was der Sprechchor in seinen Schlusssätzen nachdrücklich ausdrückte:

Wir bauen in der Zukunft Land die Pfeiler und die Brücken!

Ernennung zum Stabsbeamten-Stellvertreter. Der Gemeindevorsteher Paul Schulz zu Ober-Kahlbude ist zum Stellvertretenden Stabsbeamten für den Stabsbeamtenbezirk Kahlbude im Kreise Danziger Höhe an Stelle des Lehrers Erich Krause in Ober-Kahlbude ernannt worden.

Die neuen Autobusse. Zu der von uns bereits gemeldeten Indienststellung von drei neuen Autobussen bei der Danziger Verkehrsgesellschaft wird noch ergänzend mitgeteilt, daß zwei Fahrgestelle von der N. A. G. (Nationale Automobil-Gesellschaft, Berlin) und ein Chassis von den Büdingen-Werken in Braunschweig bezogen wurden. Es handelt sich um die modernste Type, die auf der letzten deutschen Automobilaus-

stellung Berlin gezeigt wurde. An die Karosserien, die von der Danziger Karosseriefabrik A.-G. Zoppot, gebaut wurden, sind in der Eignungsbauweise bedeutend bequemer und zweckentsprechend eingerichtet. Die Größe der Wagen ist dieselbe wie die der großen Omnibusse, die bisher auf der Strecke Danzig-Zoppot verkehrten. Die Federung der neuen Wagen ist wesentlich verbessert.

Und wieder die Sparkassenaffäre in Oliva.

Sie gibt Herrn Raube Stoff zu Anfragen.

Die Olivaer Sparkassenaffäre gibt dem als Hauptbeteiligten besonders eingeweihten Abgeordneten Raube, erneut Anlaß, einige kleine Anfragen an den Senat zu richten. Er fühlt sich zu diesen Anfragen — wie er angibt — veranlaßt, um die wahren politischen Hintergründe des Sparkassenfandals aufzudecken.

Gegen Ende des Jahres 1925 resp. zum Anfang des Jahres 1926 habe der mit der Abwicklung der Sparkassenangelegenheit betraute Amtsrat Stahl bei der Einstellung des Angeklagten Drabant (Hilfskraft bei der Abwicklung) zu diesem geäußert, daß er nicht viel arbeiten brauche, sondern daß die Hauptsache sei „die Eingemietung Olivas an Danzig wird perfekt“ und danach sehe es ja schon aus.

Raube will nun wissen, ob dem Senat diese Äußerung bekannt ist und was er nach Kenntnisnahme gegen Stahl zu tun gedenkt.

In einer zweiten Anfrage verlangt Raube Aufklärung über die angebliche Anstellung des Abwicklungsamtsrats. Dieser, ein Herr Dr. Wolze, war bekanntlich aus Gera herangeholt. Nachdem er über ein Jahr lang mit der Abwicklung zu tun hatte, soll er durch Vermittlung eines Stadtverordneten zum Vorsteher der Kreditabteilung der Sparkasse gemacht worden sein. Der Senat soll nun Antwort geben, warum es überhaupt notwendig war, daß für die Abwicklung ein Beamter aus Deutschland geholt worden ist, und warum von allen Dingen die Befragung bei der Sparkasse nicht mit einem Danziger Beamten oder Angehörigen erfolgt ist.

Die ärztliche Versorgung der Kriegsbeschädigten.

Durch die Krankenbehandlung der Kriegsbeschädigten entstehen den Krankenkassen große Ausgaben. Um die Krankenkassen für diese Ausgaben zu entlasten, werden ihnen nach dem geltenden Versorgungsrecht die Ausgaben für die Heilbehandlung ihrer Kriegsbeschädigten, versicherungsberechtigten Mitglieder ersetzt. Diese Bestimmung galt jedoch nur bis zum 31. März 1926. Da die Krankenkassen sich zu diesem Zeitpunkt in einer Notlage befanden, wurde diese Beihilfebestimmung auf ein Jahr verlängert. Jedoch hält auch jetzt noch die Notlage der Krankenkassen weiter an, so daß nach einem vom Senat dem Volkstag vorgelegten Gesetzentwurf die Krankenkassen noch weiterhin die Ausgaben für die Heilbehandlung von versicherungspflichtigen Kriegsbeschädigten von den Versorgungsbehörden zurückerstattet erhalten sollen, und zwar soll diese Beihilfebestimmung bis zum 3. März 1928 verlängert werden. Die Krankenbehandlung der Kriegsbeschädigten bleibt in der bisherigen Weise bestehen.

Neue Dampferverbindung Danzig—Thorn.

Wönitz fährt wieder nach Königsberg.

Wie wir hören, ist nunmehr Dampfer „Leyton“ in die Tour Danzig—Thorn eingestellt, welcher etwa 1000 Personen umfaßt und auch Frachttücker mitnimmt. Der Dampfer läuft gleichfalls Dirschau, Neuenburg und Graudenz an. Die Abfahrtszeit von Danzig ist jeden Mittwoch und Sonnabend 10 Uhr vormittags. Die Expedition liegt in Händen der Expeditionsfirma Emil Fehrer.

Ferner wird Dampfer „Wönitz“ seine Fahrten wieder aufnehmen, und zwar seine 1. Reise von Danzig am 2. Juni. Dampfer „Wönitz“ fährt direkt bis nach Königsberg, nicht etwa nur bis Pillau. Die Fahrpreise sind die gleichen wie im vergangenen Jahr geblieben. Die Anlegestelle des Dampfers befindet sich an der Milchkanalbrücke, Pachhofseite. Die Abfahrt von Danzig findet gleichfalls wie bisher um 7 1/2 Uhr statt. Für die Pfingstfeiertage finden ganz besondere Fahrpreisermäßigungen statt. Die Expedition befindet sich ebenfalls in Händen der Expeditionsfirma Emil Fehrer, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Antragsformulare für Ferienonderzüge. Antragsformulare kostenlos und Fahrpläne gegen Erstattung der Selbstkosten für Ferienonderzüge ab Marienburg können von der Bevölkerung des Freistaates Danzig ab Freitag, den 27. Mai, 8 1/2 Uhr vormittags, beim Norddeutschen Lloyd Danzig, Hohes Tor, abgeholt und ausgestellt eingeliefert werden.

Ein folgenschwerer Hufschlag. Am Mittwochnachmittag befand sich der Vierfahrer Bruno Budz, 32 Jahre alt, wohnhaft Weichselmünde, Pulverstraße 9, von der Bierbrauerei Fischer, Neufahrwasser, in Westlich-Neufahr auf einer dienstlichen Fahrt. Als er vom Wagen steigen wollte, erhielt er von einem Pferd einen Schlag gegen das rechte Bein, so daß er einen schweren Unterschenkelbruch davontrug.

Erlischen der Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Stadtkreises Zoppot ist erloschen. Die Viehpöhlische Anordnung vom 20. April 1927 ist somit aufgehoben worden. Die Abhaltung der Klauenbiere, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf den Märkten in Zoppot und Oliva ist wieder gestattet.

Der wegen Beilegung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Sieke verurteilte Herr Christenberg, Neufahrwasser, gehört nicht dem Bürgerverein, sondern dem Bürgerbund an.

Die Verteilungen des Pollamtes. Am 18. Mai sind die der Kleiderkammer überwiesenen, aber vom Pollamt für Strafsachen beschlagnahmten ca. 100 Risten Kleiderstücke und Schuhe verteilt worden. Frau Abg. Ulma Richter fragt nun den Senat an, welcher Erlös aus dem Verkauf dieser Sachen erzielt wurde oder welche Verwendung die Sachen sonst gefunden haben.

Flamingo-Theater. „Heimweg nach der Gasse“. Ein Film mit zweifelhafter Moral. Die bedenkliche Fabel von der Landmühle, die der Genüsse in der Stadt nicht froh wurde, hat ihre Abwandlung gefunden. Feld des Films ist ein armer kleiner Junge, der die Aufmerksamkeit einer ablichten Pflanzentropfen erregt und von ihr adoptiert und in eine prunkvolle Umgebung veretzt wird. Und hier beginnt das aus der Fabel bekannte Spiel. Er flüchtet in die Armutlichkeit seines Vaterhauses zurück! Also lehne dich nicht nach dem besseren Leben! So wird das alte Entfagnungslied auch im Kino gelungen. — „Gauner im Grad“, Lustspiel und Gesellschaftskatire gibt Paul Seibemann eine Bombenrolle als „Jean Yavin, Gelegenheitskünstler“, d. h. Zauberer, der nichts liegen sehen kann, sondern alles fortzubern muß. Er ist einfach zum Wälzen. Da auch die übrige Besetzung ihre Rollen mit Aufwand erledigt, so kann man mit diesem Film zufrieden sein.

Kahlbude. Eine Arbeiterbibliothek ist in Kahlbude von den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei ins Leben gerufen worden. Sie umfaßt bereits 226 Bände und wird hoffentlich bald anwachsen. Diese neue Einrichtung wird sich bei den Arbeitern sehr bald großer Beliebtheit erfreuen und viele Freunde finden.

Das neue Krüppelheim in Schidlb.

Der Westpreussische Krüppelfürsorgeverein E. V. zu Danzig hielt am 16. d. M. seine Generalversammlung ab. Er konnte diesmal seinen Mitgliedern eine ganz besondere Freude dadurch bereiten, daß er sie zunächst in das seit dem 1. Mai bezogene, neue Heim des Vereins nach Schidlb., Weinbergstraße 51, einlud.

Durch ein stilvolles Treppenhaus gelangt man in helle, freundliche Korridore und von da in die großen, luftigen Räume. Die farbenfrohen Wände, die fein abgemessenen Vorhänge und die ganze Inneneinrichtung mit den praktischen, eingebauten Schränken finden allgemeinen Beifall. An der Südseite, in der ganzen Breite des Hauses von 22 Metern zieht sich ein 3 Meter breiter Balkon hin, zu dem die Pflanzlinge von ihren Schlaf- und Tagesräumen gelangen. Hier können sie die Heilfaktoren Luft und Sonne von früh bis spät genießen, während für sehr heiße Tage und Regenwetter ein geschützter, stufenbedeckter Raum von derselben Größe unterhalb des Balkons vorhanden ist.

Für die so wichtige, orthopädische Behandlung durch Turnen, Kräftübungen, Massage usw., unter Leitung einer staatlich diplomierten, orthopädischen Turnlehrerin, ist ein geräumiger Turnsaal eingerichtet und erhält in den nächsten Tagen seine Ergänzung durch Aufstellung der elektrischen Heilapparate zu Bestrahlungen, elektrischer Massage u. a. m.

Auch die bisher schwerlich vermischten Handwerkerkinder für Knaben und Mädchen sind vorgesehen und haben ihrer baldigen Einrichtung.

Die äußere Umgebung des Hauses ist noch nicht vollendet; es wird jetzt fleißig an der Planierung des Bodens gearbeitet. Erst, wenn die Böschungen nach der Weinbergstraße hin in freundlichem Grün erscheinen, welches durch die das Grundstück von der Straße trennende, weiße Mauer einen wirkungsvollen Abschluß findet, wird die ganze, architektonische Schönheit und Stilleinheit des Hauses zu voller Wirkung kommen.

Nach der Besichtigung wurde den Mitgliedern in der Generalversammlung Bericht über die Ausbringung der Mittel erstattet, die seit Beginn der Guldenwährung durch private Sammlungen, durch Beistimmen staatlicher und städtischer Behörden, und mit Hilfe mehrerer Hypotheken aufgebracht wurden. Letztere erfordern allerdings beträchtliche Aufwendungen an Zinsen, so daß der Verein auf weitere Unterhaltungen aus den Kreisen seiner Gönner und Freunde angewiesen sein wird.

Ueber viel Opferwilligkeit aus den Kreisen der Bauausführenden und anderer Firmen konnte berichtet werden. Namentlich sind die Firmen „Siemens“ G. m. b. H., H. M. r. d. P. u. H. u. H. u. H., Albert Wolat u. Co., Eduard Rothemann, Nachf., Emil Rothmann, Joh. Marquardt Nachf., Industrie- und Blechwarenwerte und die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen u. a. zu erwähnen. Auch sind von zwei Seiten aus privaten Kreisen je 500 Gulden zur Einrichtung eines Pflegebettes gestiftet worden.

Die Vorgänge im Tabakmonopol. Der Abg. Masche hat im Volkstag folgende kleine Anfrage gestellt: „Zu den bereits in Danzig befindlichen 3 Sachverständigen für das Tabakmonopol ist nunmehr noch ein Vizepräsident Valdran aus Wien als Sachverständiger, und zwar besonders für Rohmaterialien, hinzugezogen worden. Ich frage den Senat und bitte um Auskunft: 1. Was es möglich, einen Sachverständigen mit Danziger Staatsangehörigkeit aus der Danziger Tabakindustrie für diese Stelle zu gewinnen? 2. Wenn ja, was gedenkt der Senat zu tun, um den Demobilisationsbestimmungen auch in diesem Falle Geltung zu verschaffen.“

Mit dem Messer überfallen. Ein schwedischer und ein dänischer Matrose, Bogler Hansen und Albert Johansen, kamen am Mittwoch spät abends in Neufahrwasser in ein Lokal. Hier verlangte ein unbekannter Mann von ihnen einen Schnaps. Als die beiden nicht darauf eingingen, zog der Mann ein Messer und veretzte Hansen einen Stich in den Rücken und Johansen einen Stich ins Gesicht. Die beiden Verletzten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Unfall auf dem Holzfelde. Der 34 Jahre alte Arbeiter Ernst Wittstock, wohnhaft Jungferngasse 6, war am Mittwochnachmittag auf dem Holzfelde mit dem Verladen von Rundholz beschäftigt. Hierbei brach eine Wagenrunge, so daß ein Stück Rundholz vom Wagen fiel. W. erlitt schwere Quetschungen von Brust und Beinen.

Abgesagter polnischer Besuch. Die Leitung des Syndikats der kommerziellen Journalisten teilt mit, daß sie „angeichts des sehr unfreundlichen Standpunktes, den der Danziger Senat im Verhältnis zu der polnischen Presse einnehme“ beschlossen habe, die angesagte Zusammenkunft der polnischen Journalisten, die am 28. und 29. Mai in Danzig stattfinden sollte, abzuweisen. Die Gründe dieses Entschlusses will man dem polnischen Außenminister vorlegen.

Feuer am Himmelstags. Gestern abend, kurz vor 8 Uhr, entstand im Hause Kaffubischer Markt 23 ein Schornsteinbrand, der in kurzer Zeit von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht wurde. — Mittwoch nachmittag 12 1/2 Uhr brach in einer Küche des Hauses Kleinhammerweg 11 Feuer aus. In 10 Minuten war die Feuerwehr Herr des Brandes. — Ein Kellerbrand entstand am gleichen Tage, um 3 Uhr nachts im Hause Tobiasgasse 13. Die Feuerwehr verblieb über eine Stunde an der Brandstelle.

Ihr 25jähriges Berufsinstitut als Hebammen begeben am 28. Mai die Bezirkshebammen Frau Friederike Singe in Zugdam bei Osterwitz, Kreis Danziger Niederung, und am 29. Mai Frau Wilhelmine Wischhoff in Schönbaum, Kreis Danziger Niederung. Frau Wischhoff ist seit 22 Jahren in Schönbaum als Bezirkshebamme tätig.

Neuartige Erfrischung wird jetzt überall „Polarischole“ angeboten. Sie befindet sich in einer Standardpackung und kostet pro Stück 40 Pf. Näheres siehe im Inzeratenteil der Mittwoch-Nummer unserer Zeitung.

Die Steuern-Sterbefälle macht im heutigen Anzeigenteil ihren Kassen am 20. d. M. zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder bekannt. Beiträge werden auch täglich in den Poststellen Pfarrhof 4 und Neugarten 2 entgegengenommen.

Aus der Geschäftswelt.

Der Wunsch einer jeden Hausfrau ist es, ihrer Familie einen wirklich gutschmeckenden Kaffee vorzusetzen. In den wichtigsten Fällen aber wird es ihr möglich sein, reinen Bohnenkaffee zu verwenden. Es wird deshalb unsere Leserinnen interessieren, zu erfahren, daß nach allgemeiner Feststellung sich der beste „Neck Frank mit der Kaffeemühle“ als der präziseste und beste Kaffeezusatz erwiesen hat. Eine besondere Feinheit der „Neck Frank Fabrikate“ ist der allseits bekannte „Neck Frank Gries“. Er ist eine Spezialität im besten Sinne des Wortes, welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und die sich bis auf den heutigen Tag als der beste und feinste Kaffeezusatz erwiesen hat, denn wer ihn einmal gebraucht hat, kann sich zu etwas anderem nie mehr entschließen. Neck Frank Gries ist millionenfach erprobt!

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weser; für Inzerate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von L. Gehl & Co., Danzig.

# 3 SCHLAGER Dankamt keiner mit

## ISRAELSKI

Breitgasse 123/24 · Ecke Junkergasse 10/11



**Garbaldine-Mantel**  
gute Qualität  
65 G

**Sport-Anzug**  
neueste Farber  
guter Sitz  
58 G

**Sacco-Anzug**  
gute Verarbeitung  
taubloser Sitz  
54 G

### Freie religiöse Gemeinde

sonntag, den 29. Mai, 6 Uhr abends, in der Aula des Realgymnasiums v. St. Johann, Fetscherergasse 25/28  
**Deffentl. Erbauungsvortrag**  
Johs. Keuchel: **Himmelfahrt**  
Eintritt frei

### Freie Baugenossenschaft zu Danzig e. G. m. b. H.

Büro: Karpfenseigen 26, Zimmer 12. Telefon 2459  
Am Freitag, den 3. Juni 1927, abends 6 1/2 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses, Karpfenseigen 26, 1 Treppe, die diesjährige  
**Generalversammlung**

- Der Aufsichtsrat  
I. A.: Julius Plastwich
- Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats
  - Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes
  - Bericht des Verbandsrevisors
  - Beschluß über Verteilung des Gewinnes
  - Neu- bzw. Ergänzungswahl für ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
  - Verschiedenes
- Die Bilanz für 1926 liegt im Geschäftszimmer zur Einsicht aus

### Steuermanns = Sterbekasse

Kassentag: Sonntag, den 29. Mai 1927, nachmittags von 1-5 Uhr, Hintergasse 16  
**Entgegennahme der Beiträge**  
Aufnahme neuer Mitglieder: von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre.  
Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder findet auch täglich Pfarrhof 4 und Neugarten 2 statt. Auch in den Vororten werden alle 4 Wochen nach vorheriger Bekanntgabe Kassentage abgehalten.  
In Langfuhr und Brentau findet der Kassentag im Lokal „Zum Weißen Kreuz“, Hauptstraße 80-81, jedesmal den Sonntag nach dem Kassentage in Danzig statt.  
Der Beitritt als Mitglied bei der größten Sterbekasse im Freistaat mit über 22.000 Mitgliedern wird warm empfohlen. 4355

### Oskar Olschewski

**Abteilung für Bürsten- und Besenfabrikation**  
Lieferant des Städtischen Fuhrparks und vieler anderer Behörden, empfiehlt sein großes Lager in fertigen

### Bürsten- und Besenwaren

direkt vom Fabrikanten an Verbraucher für Qualität und fachmännische Bearbeitung bürgt die Firma  
**Verkaufsstelle: III. Damm 18**  
Ecke, Eingang Hälbergasse, Telefon 21802  
Fabrik u. Verkaufsstelle: **Danzig-Schliditz Karthäuser Straße 87**, Telefon 245 03  
Bitte genau auf meine Firma zu achten!  
**Reparaturen** jeglicher Art prompt und billig

**Gute Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gemischt** Pfd. 0.60 G  
**gute Probwurst** „ 0.30 G  
**Mettwurst** „ 1.10 G  
**feinste Sülze** „ 0.50 G

**G. Warner vorm. Noege** Brotbänke-gasse 1.

Achten Sie bitte auf die Nr. 112!

### Erstes Danziger Teilzahlungshaus

**Heilige-Geist-Gasse 112!**  
Eine große Überraschung für Danzig  
Auch **Gummi- u. Garbaldine-Mäntel** auf Kredit!  
**Herren-Anzüge, Schweden-Mäntel, Damen-Mäntel, Kinder-Anzüge und Steppdecken** nur gegen 1/3 Anzahlung  
Gebe die Ware sofort mit Reelle Bedienung  
Achten Sie bitte auf die Nr. 112!



### Fahrräder

neueste Modelle in riesiger Auswahl, staunend billig, (G 89.—, 100.—, 120.—, 135.— usw.)

### Mäntel, Schläuche,

Renn-Schlauchreifen, Lenker, Sättel, Ketten, Pedale, Gabeln sowie alle Ersatzteile äußerst preiswert. Teilzahlungen von G 5.— wöchentlich gestattet. **Reparaturen** werden fachmännisch, schnell u. billig ausgeführt.

**Max Willer, I. Damm 14.**

### Bertilo

zu verkaufen **Wolfs-, Kleine Gasse Nr. 11, 2.**

### Rundfliehbilder!

2 Postfliehbilder zu verkaufen. Angeb. unt. 1728 an die Exp. der „Volksstimme.“

### Motorräder,

neue und gebrauchte zu verkaufen, auch Teilzahlung. Generalvertretung für **Stad-Motorräder**. Peterfliegengasse 9. **Fenslau & Co.**

### Kindewagen

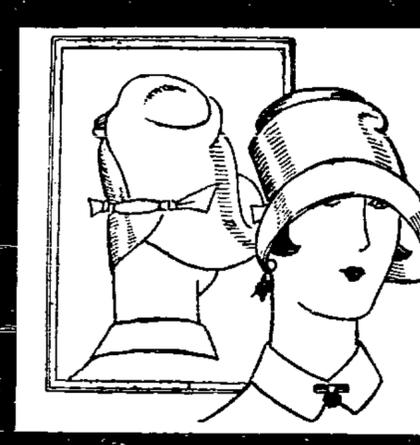
(Reitmarke Brennabor) größte Ausw. am Platze, nur beste deutsche Marken Ersatzteile aller Art, Bettgeheile, Matratzen für Kinder u. Erwachsene am besten u. billigsten bei **A. Brauer, Faulgraben Nr. 18.** 1 Minute vom Bahnhof. Auch Teilzahlung.

**Neuer Damenmantel**, schwarz, Größe 46, ein grauer, Größe 44, billig zu verkaufen  
1. Damm Nr. 1, 2.

**Aufh.-Ausziehlich** mit Wachstuchentl., blaugelblich, **Blüchhofa** billig zu verkaufen. **Conrad, Langgasse Nr. 43, 1.**

**Blütenstauden, Kellen etc.** in Massen billigst abzug. **Stiehmütterchen** p. Hundert 3.— Gulden. **Landschaftsgärtnerei G. D. Lüder, Langf., Silberhammer 5.**

**Damenschreibstisch** kleiner Eisgrat billig zu verkaufen. **„Krabur“, Langf., Eichenweg Nr. 13.**



**Dieser elegante Modellhut aus weichem Filz, in allen Modefarben 12<sup>50</sup> kostet**

**August Hoffmann**  
Stroh- u. Filzhutfabrik  
Ältestes Spezialhaus des Ostens. - Heil. Geistgasse 26-27.

### Germania-Räder

sind eine Klasse für sich!  
sie zeichnen sich aus durch spielend leichtes Laufrad und besondere Stabilität

Andere Marken für 90.—, 110.—, 135.—, 150.— G usw.  
Gezogene Anzählung Wochen-Raten von 5.— G  
Zubehör- und Ersatzteile wie: **Mäntel, Schläuche, Pumpen, Glocken, Laternen, Sättel, Lenker, Gabeln usw.** zu Ausnahmepreisen. Reparaturen in eigener Werkstatt billigst!

**Bernstein & Comp., G. m. b. H.**  
Danzig, Langgasse 50  
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft f. Nähmaschinen u. Fahrräder im Osten. Gegr. 1894. Zweiggeschäfte Berlin, Königsberg, Elbing, Tilsit.

### Verkauf Farben

am besten nur bei **Heinert & Karnatz**  
2. Damm 1 Eingang Johannisgasse  
Firniss garantiert rein kg 1.70  
**la Lacke** hochglänzend!  
Die besten Pinsel!

**Sperrplatten Furniere**  
Dichten Fremde Holz  
**Marschall**  
Samtgasse 6-8

**Erfolg**  
sicher durch Gassner's **Hühneraugen-Past**  
Wolkenar Gassner Danzig

**Wundtücken** verzinkt u. unverzinkt in verschied. Größen ründig zu haben.  
Langgarten 60, Hof.

**Sperrplatten**  
Sammere, lauft man billig bei **Berkh. Gering**  
Steindamm Nr. 16/20.

### Gut u. billig

laufen Sie bei mir kompl. **Zimmer-Einrichtungen**  
Einzelmöbel, Küchenmöbel gegen bar und auf Teilzahlung.  
**Gebraucht. Pianos** nehme ich in Zahlung.  
**Aug. Sonntag**  
Möbel- u. Pianohandlung Nordpromenade 1.  
Telephonzelle preisw. zu verkaufen. Ang. unt. 1057 an die Expedition.

**Bettgeheile**, 2 Mr. lang, 130 cm. breit, Neifing-Verzierung und Auflege-Matratze, für 50 G. zu verkaufen. **Krebs, Petershagen, Reinkesgasse Nr. 4** 1-8 Uhr nachmittags.  
5 gut erhaltene **Anzüge**, Gr. 50, preiswert zu verkaufen **3. Damm 7/8**, 3 Tr., rechts.

**Sport-Schlappmützen** gelb, m. Verbed, 25 G., verkaufen **3. Damm 7/8**, 3 Tr., rechts.

### Piano

kreuzl. zu verkaufen (4392) Weidengasse 4, 3 Tr., rechts.  
Habe eine alte Geige guter Ton, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Sandgrube 52a, 2 Tr., r.**

**Photogr. Apparat** mit Zubehör und Klein. Brodhäus zu verkaufen. **Zatobswalk 21, part., r.**

**Klapp-Sportwagen** mit Verbd. 25 G., **Blüchhofa** 35, gr. Schlafwaq. 30 G., 2peri. Bettgehe. m. Matr. 25 G., Kleiderchr. 38 G., Stühle Ausziehlich verl. **Hälbergasse Nr. 3.**

**Holzschlauerarbeiten** liefert billig  
**R. Gzarnecki**, Töpfergasse 29, Hof, Langfuhr, Eichenweg 13.

**Spiegel mit Ronjole**, Silberbrillant, **Bertilo**, Bettgehe. m. Matr., **Erche**, Regulator, Kommode u. **Bücherst. billig** z. verl. **Grünhägergasse 1**, part.

### Sofas, Chaiselongues,

eiserne Bettgestelle, Patent- u. Auflege-Matratzen. **F. Gribomski, Heilige-Geist-Gasse 99**

### Einfachste Anwendung!

**Blitzblank** mit **GLOBUS**  
Schneerpulver  
wird jeder Gegenstand in Küche und Haus  
**Voller Erfolg!**

# Die öffentliche Kritik setzt ein!

## Der Beginn der Staatsberatungen im Volkstagsplenar. — Erst ein Teil der Rückständigkeit behandelt.

Nachdem bei der ersten Beratung der freistaatlichen Haushaltspläne der Volkstag in mehreren Sitzungen zu den schwebenden innen- und außenpolitischen Problemen ausführlich Stellung genommen hatte, und auch bei den Ausschussberatungen die politischen Gegenstände hart aufeinander gepreßt waren, ging die zweite Lesung der Etats in der Mittwoch-Sitzung des Volkstages verhältnismäßig rasch und glatt von statten. Das Haus war gut besucht; ebenso die Senatsbank. Augenscheinlich waren auch sämtliche Chefs der einzelnen Verwaltungen herbeigekommen, zu dem Zweck, eventuell in die Debatte einzugreifen.

Zunächst hand der Haushaltsplan des Volkstages zur Beschlussfassung. Vorberatungen und Anträge lagen nicht vor. Präsident Gen. Gehl konnte die nahezu einstimmige Annahme des Etats feststellen. Auch der Haushaltsplan der Allgemeinen Verwaltung wurde ohne Aussprache von den Regierungsparteien angenommen.

### Kein Verständnis für soziale Fragen.

Das große Interesse, das die Sozialdemokratie als Anwalt der Armen und Unterdrückten allen sozialen und gesundheitlichen Fragen entgegenbringt, veranlaßte die sozialdemokratische Volkstagsfraktion, erneut den Versuch zu machen, in dem Etat für Soziales und Gesundheitswesen Verbesserungen zu erzielen. Sie hatte eine Reihe von Anträgen eingebracht, die

### Abg. Gen. Gebauer

ebenso sachlich wie wirkungsvoll begründete, ohne jedoch Verständnis bei den bürgerlichen Abgeordneten zu finden. Beschämend und zugleich kennzeichnend für das soziale Gewissen der Regierungsparteien war ihre Unaufmerksamkeit während der Behandlung wichtiger sozialer Fragen. Gen. Gebauer stellte dem hiesigen reaktionären, löchlichen Unternehmertum den amerikanischen Unternehmer entgegen, der erkannt hat, daß hohe Löhne der Volkswirtschaft nur zum Segen gereichen. Deutschnationale Abgeordnete, die entweder nur mit halbem Ohr zugehört haben oder über eine „lange Leitung“ verfügen, wollen gehört haben, daß Gen. Gebauer auch von amerikanischer Sozialpolitik sprach, die es bekanntlich gar nicht gibt. Hätten die deutschnationalen Zwischenrufer den Ausführungen des Redners die verdiente Beachtung geschenkt, würden sie gehört haben, daß englische Unternehmer die guten Wirkungen hoher Löhne und ausreichender sozialer Fürsorge schätzen lernen. Dieses Zwischenpiel zeigt deutlich, wie berechtigt der Vorwurf des Gen. Gebauer ist, daß die bürgerlichen Abgeordneten für soziale Fragen kein Verständnis haben.

Auch der Hinweis, daß der Freistaat jährlich 33 Millionen Gulden für soziale Zwecke ausgibt, ist nur Bluff, denn 9 Millionen davon verschlingen allein die Pensionen für ehemalige Offiziere und Beamte. Berücksichtigt man weiter, daß die restliche Summe vorwiegend zur Unterstützung der Kriegssopfer und der Arbeitslosen, also zur Vinderung von Kriegsfolgen verwendet werden, so bleibt für die eigentliche Sozialpolitik, wie sie schon in der Vorkriegszeit angestrebt wurde, so gut wie nichts übrig.

### 7600 polnische Saisonarbeiter.

Gen. Gebauer wies ferner nach, daß bei den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge 2 Millionen gespart werden könnten, wenn die Einreise polnischer Saisonarbeiter erst dann erlaubt werde, nachdem die einheimischen Landarbeiter Beschäftigung gefunden haben. Amtlich wurde zugegeben, daß im Freistaat rund 1000 Landarbeiter arbeitslos sind, dennoch habe man aber bereits für 7600 polnische Saisonarbeiter die Einreiseerlaubnis gegeben. Weitere Tausende würden heimlich über die Grenze kommen und ebenfalls bei den hiesigen Beschäftigten Konkurrenz machen, während die einheimischen Landarbeiter der Erwerbslosenunterstützung anheimfallen. Wie rigoros mit diesen verfahren werde, zeige beispielsweise die Gemeinde Schöneberg, wo schon seit sechs Wochen den Arbeitslosen das Geschäft der Unterstützung, das die Gemeinde aufzubringen hat, nicht ausgehört wird.

Auf das Schicksal der Auswanderer nach Argentinien eingehend, stellte Redner fest, daß die amtliche Unterstützung die sozialdemokratischen Forderungen befähigt habe. Mit dem in den Etat eingestellten 6000 Gulden könne man der Not unerer ausgewanderten Volksgenossen nicht ausreichend entgegenreten. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte deshalb, die Summe auf 20 000 Gulden zu erhöhen.

### Ausführlich beschäftigte sich Redner mit den

### Mißständen in der Kriegssopferfürsorge.

wobei er die bemerkenswerte Feststellung machte, daß sich in Danzig die Zahl der Versorgungsberechtigten verringert, während sie in Deutschland zunimmt. Eigenartig ist auch, daß im Freistaat die Erwerbsverminderung zurückgeht, während sie sich im Deutschen Reich erhöht. Das wird auf Maßnahmen des Arztes Dr. Sturmhöfel zurückgeführt, über den recht häufig Beschwerden der Kriegssopfer laut werden. Wie herzlich wenig Verständnis für diese bei den Behörden vorhanden ist, geht schon daraus hervor, daß die Hauptfürsorgestelle vielfach Anträge zur Verfügung stehen, was aber nicht hindert, den Beamtenapparat dieser Verwaltungsstelle immer förmlicher zu machen. Das müsse schärfste Kritik herausfordern.

Die Fürsorgeerziehung behandelnd, stellte Gen. Gebauer fest, daß ihr heutiges System sachlich ist. Familien- und Schulpflicht hätte viel bessere Ergebnisse. Es sei deshalb auch nicht zu verstehen, daß die Kommunisten für den Ausbau der Anstaltsfürsorge eintreten. Die Sozialdemokratie fordere nicht deren Ausbau, sondern Abbau. Bedenklich stimmen müsse das

### Anwachsen der Tuberkuloseerkrankungen.

insbesondere bei Kindern. Die zur Bekämpfung dieser Seuche im Etat eingestellten 5000 Gulden seien nicht ausreichend. In Jenkau mache sich die Vergrößerung der Frauenabteilung notwendig; ein sozialdemokratischer Antrag fordere deshalb anstatt 60 000 Gulden 100 000 Gulden für den Ausbau der Anstalt zur Verfügung zu stellen. In einer Entscheidung verlange die Sozialdemokratie, daß in den Oberstufen der Volksschule gesundheitliche Aufklärung durch Ärzte gegeben werde. Zur Bekämpfung des Alkoholgenusses müsse die Summe des Vorjahres in den Etat eingestellt werden. Hier sei Sparsamkeit nicht am Platze.

### Abg. Frau Krest (K.)

nahm sodann das Wort, schilderte Mißstände in der Erwerbslosenfürsorge, wandte sich gegen die Vermittlung inaktiver Arbeitskräfte nach deutschen ländlichen Bezirken, da sich dort unhaltbare Verhältnisse ergeben hätten und forderte Beilegung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Dann kam als letzter Abschnitt ein Verweis auf Sozial-Anstand.

Damit war die Aussprache beendet. Sämtliche sozialdemokratischen Verbesserungsanträge und auch die Anträge der Kommunisten wurden vom Bürgerblock niedergestimmt und alsdann der Etat unverändert angenommen.

Nachdem der Haushaltsplan für Kirchenwesen debattiert verabschiedet war, befaßte der Abg. Naische (K.) bei der Beratung des Etats für Wissenschaft, Kunst und Volkshilfe, das im Gegensatz zur Technischen Hochschule die Volkshilfe nichtmütterlich behandelt werde. Er wandte sich ferner gegen die Schikanen, die Kinder, die nicht am Melodienunterricht teilnehmen, des öfteren durch Lehrpersonen erleiden. Auch dieser Etat wurde nach Ablehnung aller Anträge der Opposition unverändert angenommen.

Bei der Beratung des Haushaltsplanes für die Verwaltung des Innern brachte

### Abg. Gen. Nau

eine Reihe von Wünschen und Forderungen der Sozialdemokratie vor, nachdem er einleitend auf das Ergebnis der Kreisversammlung hingewiesen hatte, wobei er feststellte, daß die jetzige Zusammenfassung des Volkstages dem Willen der Bevölkerung nicht mehr entspreche. Gen. Nau betonte zunächst, daß der über große Verwaltungsapparate weiter abgebaut werden müsse. Das sei nicht nur eine Forderung der Sozialdemokratie, sondern Sachverständige des Völkerverbundes und Wirtschaftler seien derselben Meinung. Die Sozialdemokratie sei nicht gegen die Beamten, sondern gegen den aufgeblähten Beamtenapparat. Während der Koalitionsregierung sei der Verwaltungsabbau vorbereitet und eingeleitet worden, aber jetzt werde damit nur ungenügend fortgefahren. 59 Staatsbedienstete wurden in diesem Jahre abgebaut; sozialdemokratische Anträge auf weiteren Abbau des Beamtenapparates seien im Ausschuss abgelehnt worden.

### Wie steht es mit der Eingemeindung?

Weiter zeigt Redner, daß in der Eingemeindungsfrage seit längerer Zeit nichts mehr getan worden ist. Bereits vor zwei Jahren sei aber von den Behörden die Zusage gegeben, daß sie in der Angelegenheit der Eingemeindung der Bezirke nach Danzig Nachprüfungen anstellen und die Vorarbeiten erledigen werden. Auf eine Anfrage im Ausschuss sei nun eine negative Antwort gegeben worden. Die Sozialdemokratie fordere die Eingemeindung nicht aus politischen, sondern aus wirtschaftlichen, verkehrsrechtlichen und hygienischen Gründen. Der wachsende Verkehr und die damit verbundenen Schwierigkeiten drängen auf eine Eingemeindung der Bezirke. In gleichem Maße hygienische Gründe, da in einem Teil der vor Danzig liegenden Gemeinden weder die Trinkwasserzufuhr noch die Kloakenabfuhr geregelt sei. Dadurch werden nicht nur die Bewohner dieser Bezirke, sondern auch die Bewohner der Stadt gesundheitlich gefährdet. Aus all diesen Gründen, müsse die Eingemeindungsfrage energischer als bisher behandelt werden.

Die drei Landkreise könnten zusammengelegt werden; es genüge je ein Landkreis rechts und links der Weichsel, zumal die Verhältnisse auf der Höhe und in der Niederung sich so angeglichen haben, daß eine einheitliche Verwaltung sehr wohl durchführbar ist.

### Kostspielige Einrichtungen.

Die im Etat vorgesehene Ausgaben für die Einwohnerwehre könnten unbedenklich gestrichen werden, denn diese Einrichtung sei noch niemals in Anspruch genommen worden. Es sei endlich Zeit, daß diese überflüssige Einrichtung verschwinde. Ebenso überflüssig sei die Technische Hochschule, da die Gewerkschaften sich bereit erklärt haben, bei Streiks in lebenswichtigen Betrieben Notstandsarbeiten zu verrichten. Weiter befürwortete Redner eine Verkleinerung des Polizeikörpers und bodenurte, daß hier in diesem Jahre keine Erparnisse gemacht worden sind. Noch einmal die Abbau-Notwendigkeit des kostspieligen Verwaltungsapparates betonend, forderte Gen. Nau das Haus auf, den diesbezüglichen sozialdemokratischen Anträgen zuzustimmen. Doch er hatte tauben Ohren geredet; die bürgerlichen Parteien stimmten sämtlichen sozialdemokratischen Anträgen nieder, worauf der Etat angenommen wurde.

Für den Haushaltsplan der Handels- und Gewerbeverwaltung fand sich ebenfalls eine Mehrheit, doch wurde beschlossen, den Zuschuß für die Seemannsschule Möller von 800 Gulden auf 3000 Gulden zu erhöhen.

Bei der Beratung des Justizetats begründete Abg. Gen. Dr. Kamnitzer kurz den Antrag, einen der ersten Staatsanwälte zu streichen, wobei er den Titelunfug treffend ironisierte. Weitere Anträge kündigte Redner für die dritte Lesung des Etats an. Die bürgerliche Mehrheit konnte sich jedoch nicht für die Annahme des sozialdemokratischen Antrages entscheiden, sondern nahm den Etat in der Ausschussfassung an.

Unverändert wurde auch der Etat für öffentliche Arbeiten und der der staatlichen Grundbesitzverwaltung verabschiedet. Als der Haushaltsplan der landwirtschaftlichen Verwaltung zur Beschlussfassung stand, machte der Abg. Naische (K.) auf die Verhältnisse in Wolfsdorf aufmerksam, wo die jetzigen Besitzer, denen Land auf dem Schlangenberg zugewiesen worden ist, ihre Häuser in Wolfsdorf abbrechen müssen. Senator Dr. Frank erwiderte, daß das Abbrechen der Häuser tatsächlich verlangt werde, denn nur so könne die Bevölkerung dieser Ortschaft, die hier nur schwer Beschäftigung finde, verringert werden. Der Abg. Naische bezeichnete diese Art der Bevölkerungsproletit als Verbrechen. Der Etat wurde alsdann angenommen. Auch der Haushaltsplan der Fortverwaltung fand Zustimmung.

### Künftliche Hochhaltung der Gaspreise?

Abg. Dr. Mawier machte alsdann dem Hause Mitteilung von einem Schreiben der hiesigen Gasanstaltsleitung an oberstädtische Gassen, worin sie sich gegen die Herabsetzung der Gaspreise wendet. Der Senat möge hierüber bei der dritten Lesung des Etats Aufklärung geben. Nachdem dann noch der Kommunist Naische die Personalpolitik der Polizeiverwaltung einer Kritik unterzogen hatte, wurden sämtliche übrigen Etats glatt verabschiedet, so daß bereits um 6 Uhr die zweite Lesung der Haushaltspläne beendet war. Das Haus vertagte sich auf heute nachmittag.

Der kann Auskunft geben? Am 18. Mai gegen 1.20 Uhr nachmittags ist der Anstreicher Paul Dittmann woffi beim Anstreichen der Breitenbühlstraße infolge Wellenschlages eines vorbeifahrenden Dampfschleppers von dem Arbeitsgerüst in das Wasser gestürzt, wobei er sich erhebliche Verletzungen zugezogen hat. Zeugen, die über den Unfall, insbesondere aber über den Namen des Schleppers, der in der angegebenen Zeit die Breitenbühlstraße passiert hat, Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei dem Kriminalbezirk Hafen-Neufahrwasser beim Hausbesitzer an melden, oder sonstige Nachrichten dorthin zu geben.

# Abends um 10 Uhr.

Von Ricardo.

Die schöne Frau Amalie befand sich in denkbar schlechterer Laune. Die dritte Blumenvase war soeben an der Schlafzimmertür zerbrochen, ein halbes Dutzend Spinnwebchen lagen trübenhaft in der Ecke. Mit schnellen Schritten rannte Frau Amalie im Zimmer umher, ab und zu laufend stehenbleibend. Sie rang die Hände und löste Worte kamen über ihre dunkelrot gestrichenen Lippen. Draußen erklangen langsam die Geräusche der Großstadt.

Jetzt setzte die Uhr auf dem Kaminsims zum Schlagen der Stunde an. Mit klopfendem Herzen zählte die schöne Amalie: eins, zwei, drei . . . O Gott, zehn Uhr bereits! Einen Augenblick saun sie reumutlos nach und seufzte dann tief: „Wenn er jetzt nicht kommt, dann kommt er heute gar nicht mehr.“ Bekümmert senkte sie den schlingelobten Kopf und fiel schwer in einen Sessel. Finster brütete Frau Amalie vor sich hin: Vor drei Tagen hatte sie dem berühmten Meisterdetektiv den Auftrag erteilt, er solle den Herrn Gustav Klöntretter beobachten. Klöntretters Gustav war Frau Amalies Freund, sozusagen, ein lieber, ein guter Freund war Gustav bislang gewesen. Er hatte Frau Amalie täglich auf Händen getragen, aber seit acht Tagen war der Mann nicht mehr zuhause. Dahinter mußte etwas stecken. Nicht etwa, daß Frau Amalie um die verlorene Freundschaft des Mannes Tränen weinte, o nein, so weit vergaß sie sich nicht, aber da waren vorgekern die Rechnungen der Schneiderin und Putzmachern eingelaufen. Früher hatte Klöntretters Gustav so etwas diskret und schnell erledigt, er war eben ein echter, ein wahrer Freund. Aber nun, da Gustav sich seit acht Tagen nicht sehen ließ, war Frau Amalie doch besorgt, wie jene Rechnungen den Duktionsstempel erhalten sollten.

Frau Amalie hatte dem Detektiv einen Vorstoß gegeben, und der garantierte dafür schnellen und sicheren Erfolg. Er äußerte dabei, er könne es sich zwar denken, warum Herr Klöntretter nicht mehr Frau Amalie besuche (dabei streifte sein Gesichtsprinzip, wie mit tödlicheren Indizien seine Freundschaft zu bedienen. Auf diese Indizien war Frau Amalie nun scharf wie ein Rasiermesser und darum sah sie bräutend im Sessel.

Das scharfe Schreien der Wohnungsglocke ließ Frau Amalie aufschrecken.

„Da, der Detektiv oder Gustav? Das ist hier die Frage,“ schrie die schöne Amalie und stürzte zur Tür, öffnete und — prallte entsetzt zurück: Im Hausflur stand eine männliche Gestalt und suchte schwer. Das Gesicht war unförmlich entstellt, die Nase dick aufgequollen, wie eine Milde. Und da — „Blut! Blut!“ freischte Frau Amalie und feste sofort ein „Guten Abend“ hinzu, als sie den Detektiv erkannte. Besorgt zog sie die noch immer schwebelnde Gestalt in die Wohnung hinein, ließ nach Wasser und Handtuch, Schnaps und Zigaretten und raufete und raufte nicht fröhlich, als bis sie wußte, der Detektiv schwebte nicht in Lebensgefahr. Ein dumpfes Ähnen sagte ihr, der besorgte Detektiv sei bei ihrem Auftrage von schlechten Menschen so arg zugerichtet worden.

Nachdem der Detektiv seine Nase mit Wasser gekühlt, die halbe Flasche Schnaps ausgetrunken und die zehnte Zigarette in Brand gesetzt hatte, lehnte er sich behaglich in den Stuhl zurück und berichtete sein Abenteuer:

„Wie Sie sehen, gnädige Frau,“ sprach er klar und logisch, „wie Sie sehen, halte ich mich nicht an ständige Wort. Sie verlangen, ich solle Ihnen heute abend genauen Bericht erstatten, was ich über Herrn Gustav Klöntretters Tim und Treiben ermittelte. Also, vor einer Stunde ging ich zu dem Herrn nach Hause . . .“

„Was? Sie gingen . . .“ fuhr Frau Amalie auf. „Jawohl, aber ich war nicht lange dort, denn kaum hatte ich Ihren Auftrag an mich erwähnt, da schlug er mir auf die Nase und warf mich zur Wohnung hinaus. Ein rober Patron, dieser Klöntretter! Er bestellte nämlich noch einen Gruß für Sie, Gnädigste, und Sie könnten ihm gekostet bleiben . . .“

Frau Amalie fiel zunächst in Ohnmacht, nach dem Erwachen hat der Detektiv um neuen Vorschlag, da wurde Frau Amalie sehr munter und warf jetzt ihrerseits den Detektiv zur Wohnung hinaus, nicht ohne ihm ein Wasserglas an den Kopf zu schlenkern.

Da stand nun der arme Detektiv und schmauchte Nase. Er ging hin und verfluchte Gustav Klöntretter und Frau Amalie wegen Beleidigung und Körperverletzung. Arm in Arm kam das Paar zum Gerichte, beide wurden verurteilt. Aber was macht das aus, denn ansehend eint sie heute wieder innige Freundschaft und das schreit das Verdienst des Detektivs zu sein. Er selbst, der große Meisterdetektiv, ist ein früherer Weinreisender und wegen Betrugs nur einmal vorbestraft; er teilte mit, daß dies sein erster vorheriger Auftrag gewesen wäre und lediglich der Wunsch, seine Klienten an anständige Sitten zu gewöhnen, habe ihn zu dem schweren Schritt der Anzeige genötigt. Im übrigen empfahl er sich besonders für diskrete Fälle . . .“

# Die Befreiung von der Einkommensteuer.

Bis 100 Gulden Einkommensteuerfreiheit.

Nach dem jetzt geltenden Einkommensteuergesetz beträgt der soziale Abzug von der Einkommensteuer für Einzelpersonen monatlich 80 Gulden. In den Bestimmungen über das Lohn- und Gehaltsabzugsverfahren ist vorgesehen, daß eine Steuer jedoch nicht erhoben wird, wenn das Einkommen 100 Gulden monatlich nicht übersteigt. Hat jedoch ein Lohnsteuerpflichtiger ohne Familie ein monatliches Einkommen von über 100 Gulden, dann hat er den bereits über 80 Gulden übersteigenden Betrag mit 10% v. H. zu versteuern. Bei den Einkommensteuer-Veranlagungen ist jedoch nicht vorgesehen, daß eine Einkommensteuer nicht erhoben wird, wenn das monatliche Einkommen 100 Gulden nicht übersteigt, sondern Einzelpersonen müssen bereits eine Einkommensteuer entrichten, wenn das monatliche Einkommen höher ist als 80 Gulden.

Der Senat hat nun dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem auch diese Personen von der Entrichtung der Einkommensteuer befreit werden, wenn das monatliche Einkommen unter 100 Gulden bleibt. Dieser Gesetzentwurf wurde in der letzten Sitzung des Steueraussschusses einstimmig angenommen. Das Gesetz wird in diesen Tagen das Plenum passieren und mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten mit der Maßgabe, daß es erstmalig Anwendung findet auf die Einkommensteuerveranlagung für 1926.

Am Zoppoter Seeufer ertrunken ist der 8 Jahre alte Schüler Hans Schweiger aus Zoppot, Gartenstraße 18. Er spielte mit anderen Jungen und wollte in ein Fuderboot klettern, das unter dem Seeesteg festgemacht war. Dabei fiel der Junge ins Wasser. Auf Hilferufe eilte ein Fischer herbei, der auch bereits nach 5 Minuten den Verunglückten mit einem Bootshaken aus dem Wasser zog. Inzwischen war der Junge jedoch bereits ertrunken. Auch die sofort angeforderten Wiederbelebungsversuche eines Arztes waren vergeblich.

# Danziger Nachrichten

## Neues Leben in Lobedshof.

Es soll Musterbetrieb werden. — Landwirtschaftliche Ausbildung von Fürsorgezöglingen.

Neue Wege werden jetzt auch in Danzig auf dem Gebiet der Fürsorgezucht beschritten. Es ist ein Verdienst des früheren von der Sozialdemokratie beeinflussten Senats hier bahnbrechend gewirkt zu haben. Nicht nur das Gut Silberhammer hat man nach seinen Wünschen als ein musterhaftes Fürsorgezuchtshaus eingerichtet, sondern auch Lobedshof befindet sich seit jener Zeit im Besitz des Staates.

Lobedshof ist mit dem Gute Silberhammer vereinigt. Der Direktor von Silberhammer ist zugleich der Verwalter von Lobedshof. Auf Lobedshof selber wohnt in dem alten Gutshof der Gutshauptmann, in dessen Händen die unmittelbare landwirtschaftliche Verwaltung liegt. Lobedshof, unter Zuteilung von etwa 200 Morgen von Silberhammer, hatte eine Größe von etwa 950 Morgen. Die landwirtschaftlich schwieriger zu bearbeitenden Berge wurden zum größten Teil an die Forstverwaltung zur Aufforstung abgegeben. Es sind 450 Morgen, so daß etwa 500 Morgen unter dem Pfluge oder als Weide verbleiben.

Die Höfen sind zum größten Teil bereits aufgeforstet.

Sie liegen zwischen der Brentauer Chaussee und dem nordwestlich gelegenen Walde. Auf der anderen Seite wurde aufgeforstet zwischen dem Rächentaler Walde, über das Berggelände an dem neuen Gemeindefriedhof, nach Silberhammer hin. Die beiden Waldflächen werden dann recht nahe aneinander gerückt sein. Die Gutverwaltung Lobedshof wird dann voraussichtlich irgendein Verbindungsstück herstellen, vielleicht durch eine Obstbaumplantage, und man wird in der Länge hin, vom Rächentaler Walde bis zum Döner Walde durch Forst- und Baumflächen wandern zu können.

Das Gut Lobedshof wurde in einem sehr verwahrlosten Zustande übernommen. Das Vieh war abgemagert und hatte sehr viel Mangel gelitten. Der das Vieh vor einem Jahre gesehen hat und jetzt in den Kuhstall kommt, der wird erstaunt sein. Dasselbe Vieh ist jetzt rund und wohlgenährt. Gesund und behaglich liegt es auf reiner, trockener Stroh. Mit Jungvieh sind 47 Stück vorhanden. Die Milchleistung bringt täglich etwa 300 Liter Milch, die einwandfrei wie Rindermilch ist. Neulich, nicht es im Pferdestall aus, wo sich 20 Pferde befinden. Die Schweinezucht weist 20 Stück auf, auch etwa 40 Schafe sind vorhanden. Auf dem Düngeland lag etwa 1 Fuh hoch alter, verwitterter Düng, der jetzt auf Land gefahren ist. Darunter liegt ein Pfaster, das erst jetzt entdeckt wurde.

Die Baumkulturen waren gleichfalls verwahrlost, die Räume verfallen. Aber auch hier bemerkt man schon Besserung. Der Garten wird jetzt durch eine Mauer an der Straßenseite abgeschlossen. Untangliche Obstbäume sollen dann durch neue ersetzt werden. Im alten Gutshause sind die Fußböden von Ameisen durchfressen, eine seltene und eigenartige Amelienplage. Im Innern sollen demnächst drei Beamtenwohnungen hergestellt werden.

Im staatlichen Interesse ist der Gutverwaltung die Aufgabe gestellt worden, dort

Fürsorgezöglinge als landwirtschaftliche Arbeiter auszubilden.

Zur Zeit sind dort 10 Fürsorgezöglinge untergebracht. Auch diese Nebenaufgabe scheint dort gut gelöst zu werden. In der Erziehungsanstalt Tempelburg gibt es bereits als Auszeichnung, wenn Zöglinge nach Lobedshof zu ihrer Ausbildung abkommandiert werden. Lobedshof ist gewissermaßen eine Akademie für Landwirtschaftslehrende. Wer sich hier ungeeignet zeigt, wird nach Tempelburg zurückgeschickt. Nach ihrer Ausbildung sollen diese Lehrlinge, gewissermaßen als Gesellen zu anderen Besitzern gelangen, die Bedarf haben. Die Gutverwaltung hat den Ehrgeiz, daß sie nur brauchbare und gut ausgebildete Zöglinge in andere Landwirtschaften abgibt. Lobedshof soll einmal eine Musterwirtschaft werden und so sollen dann auch die Zöglinge ausgebildet sein. Diese Ausbildung wäre natürlich nicht möglich, wenn die Verwaltung in ihnen nur Ma-

schinen sähe, die ohne Menschenliebe behandelt werden könnten. Man hat ihnen im Gutshause Schlafstellen zugewiesen und ein alter Speicher soll im Innern als Wohnraum für die Zöglinge umgebaut werden. So ist auch in Lobedshof etwas Neues und Hoffnungsvolles im Entstehen.

## Der verschwundene Zehn-Gulden-Schein.

Bei der Aufnahme eines Protokolls. — In einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Bürovorsteher in Danzig, der mehrfach vorbestraft ist, fand wiederum vor dem Einzelrichter. Er befand sich im Ziechenhause, war am 11. Mai ausgegangen und kam ein wenig angeheitert abends zurück. Der Portier ließ ihn nicht ein, weil er Alkohol getrunken hatte und übermittelte ihn der Polizei, die ihn über Nacht einverrte. Am nächsten Morgen wurde er dem Büro vorgeführt, um entlassen zu werden. Er stand neben dem Kriminalbeamten, der mit ihm das Protokoll aufnahm. Auf der andern Seite des Tisches saß ein anderer Beamter, der 10 Gulden amtliches Geld erhalten hatte und es vor sich verdeckt hinlegte. Er mußte einen Augenblick fortliegen, und als er zurück kam, fehlte der Zehn-Gulden-Schein. Die drei anwesenden Beamten hatten nichts bemerkt. Schließlich wurde auch der Angeklagte durchsucht und man fand in seiner Brieftasche diesen Zehn-Gulden-Schein. Er erklärte, daß er nicht wisse, wie er zu dem Schein komme. Er wurde aber als Dieb angeklagt.

Der Angeklagte gab zu, daß dies wohl der verschwundene Schein sein mag, aber mit Bewußtsein habe er ihn nicht genommen. Er könne sich das Mittel nur so erklären, daß er seine Papiere auf den Tisch gelegt und beim Zurücknehmen aus Versehen den Schein mitgerafft habe. Ein Diebstahl aber liege nicht vor. Der Richter war aber der Überzeugung, daß der Angeklagte den Geldschein mit Absicht an sich genommen habe und verurteilte ihn wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis. Wegen Trunkenheit verurteilte man ihn zu einer Woche Haft. Der Angeklagte erklärte, daß er Berufung einlegen werde, da man ihn in der Verteidigung beschränkt habe.

## Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig. Freitag, den 27. Mai 1927.

Allgemeine Uebersicht: Das Tiefdruckgebiet des Nordens, dessen Kern heute in der Umgebung Islands liegt, schiebt sich langsam südwärts gegen die britischen Inseln und Skandinavien vor und drängt die Depressionsgebilde der noch über Rußland liegenden Tiefdruckzone ostwärts ab. Ein kräftiger Warmluftstrom, der in den letzten Tagen über Zentraluropa nach Norden strömte und bis zum Weichen Meer die Temperatur auf 17 Grad erhöhte, führte zur Entwicklung eines Randwirbels über dem finnischen Meerbusen, der in der nördlichen Ostsee aufsteigende nordwestliche Winde verursacht. In Mitteleuropa sind die Druckunterschiede über größeren Gebieten nur gering, die Witterung daher meist unabhängig und unter dem Einfluß der vorherrschenden nordwestlichen Luftströmung kühl.

Vorhersage: Bewölkt, vereinzelte Schauer, mäßige, zeitweise aufsteigende West- bis Nordwestwinde, Temperatur unverändert. — Maximum des vorgestrigen Tages 10,5, des gestrigen Tages 10,5. Minimum der vorletzten Nacht 4,8, der letzten Nacht 5,8.

Zoppot. Zwei Konzerte der Don-Kosaken. Es ist der Kurverwaltung des Orkeschades Zoppot gelungen, den weltberühmten Don-Kosaken-Chor für die beiden Pfingsttage zu engagieren. Der Chor wird an beiden Tagen, nachmittags und abends, auftreten, bei jedesmaligem anderem Programm. Die Eintrittspreise sind vollständig gehalten, damit es jedem möglich ist, diese außerordentliche Veranstaltung zu besuchen.

# RADIO-STIMME

## Programm am Freitag.

4 Uhr nachm.: Die Schönheiten von Rindben und Schwarzort. — 4.30—6 Uhr nachm.: Danziger Darbietung: Unterhaltungsmusik der Kapelle Köhnd-Salzberg. — 6.30 Uhr nachm.: Vom Raubmord zum Seemannslied. Vortrag von M. Schoen, Königsberg. — 7 Uhr nachm.: Ring des Nibelungen. Einführende Worte zur Oper „Walfüre“: Hans Woynek. — 7.30 Uhr nachm.: Uebertragung aus dem Stadttheater Königsberg: „Die Walfüre.“ Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Kapellmeister Ludwig Leidesdorf. Personen: Siegmund: Carl Schmieter; Hunding: Horst Breikler; Wotan: Albert Klinger; Sieglinde: Nina Lühom; Brunnhilde: Grete Blaha; Fricka: Lisa Arden. Acht Walfüren.

## Die Jugendweibe der Freidenker.

Die in den Vorjahren veranstaltet der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung auch in diesem Jahre, und zwar am kommenden Sonntag, den 28. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Petrischule am Hansplatz, die Jugendweibe der schulentlassenen Freidenkertinder. Die Jugendweibe stellt einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der ins Leben hinaustretenden jungen Menschenkinder dar. Bis zur Jugendweibe erhalten die Freidenkertinder Moralunterricht, der sie befähigen soll, für die sittlichen und geistigen Anforderungen des Lebens gewappnet und gerüstet zu sein. Am Tage ihrer Weibe sollen sie geloben, treu zu ihrer Ueberzeugung zu stehen und diese stets, wo es auch sei, mutig zu verteidigen. Der Tag der Jugendweibe soll ein Tag der Freude und der Bestimmung sein, an dem sich die jungen Menschen dessen eingedenk sein sollen, daß sie ihr Leben und ihr Schicksal selbst zu meistern und zu bezwingen haben und daß sie dazu berufen sind, die geistige und wirtschaftliche Befreiung der Menschheit zu fördern.

Die nächste Sitzung des Volksrates findet heute, Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Eingaben. Antrag auf Strafverfolgungen von Abgeordneten. Die Steuerbefreiung von Waren, die von Polen nach Danzig ausgeführt werden. Große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion betr. Einstellung von Schwerekriegsbeschädigten durch den Senat. Große Anfrage betr. Maßnahmen der polnischen Eisenbahndirektion gegen Eisenbahnbedienstete usw. Große Anfrage über die Veröffentlichung von Aktenmaterial aus einer Untersuchungsakche gegen den Hpt. Dr. Blavier. Erste Beratung des sozialdemokratischen Gesetzesentwurfs betr. Einrichtung von Schulen auf simultaner Grundlage.

Polizeibericht vom 26. und 27. Mai 1927. Festgenommen 37 Personen; darunter: 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Rechtsprellerei, 1 wegen Hausfriedensbruch, 11 wegen Trunkenheit, 1 wegen Betteln, 2 auf Grund einer Festnahmeanzeige, 6 in Polizeihaft, 11 Personen obdachlos.

## Danziger Standesamt vom 27. Mai 1927.

Todesfälle: Tochter des Maurers Bruno Fröhlich, 8 M. — Tochter des Arbeiters Bernhard Kuberna, 4 M. — Tochter des Kaufmanns Herich Demberg, 1 M. — Sohn des Fleischer Otto Post, 3 J. — Gastwirt Karl Weller, 68 J. — Ehefrau Gertrud Thiem geb. Romber, 50 J. 10 M. — Ehefrau Emma Stobbe geb. Reinf, 57 J. 6 M. — Tochter des Kellners Erik Hammer, 9 M. — Kaufmannslehrling Franz Tokarski, 17 J. 10 M. — Ehefrau Cäcilie Wendt geb. Bulla, 37 J. 6 M. — Fabrikant Georg Drems, 37 J. 7 M. — Ehefrau Selma Pulke geb. Prohl, 61 J. 3 M.

### Aufträge zum Pfingstfeste

Waschen von Gardinen, Haus- und Stärkewäsche, sowie Reinigen und Aufarbeiten von Portieren, Teppichen, Lampenschirmen und sämtlichen Garderoben erhalte rechtzeitig

### Dampf-Färberei u. Wäscherei Hans Schneider

Danzig - St. Albrecht

Altstädtischer Graben 104, Tel. 233 27  
Milchkannengasse 9  
Weidengasse 54  
Paradiegasse 20  
Zoppot, Seestraße 23, Telephon 334

Rasenbleiche, Freiluft-Trocknen, Flußwasser

### Seifen-Haus

Billigste Bezugsquelle für Waschmittel

### Schlicht

III. Damm 14

### Jeder sein eigener Arzt

Behandlung durch Hausmittel Biochemie Homöopathie

Von Dr. Ludwig Sternheim Preis 5.00 Gulden

### Buchhandlung Danziger Volksstimme

Am Spandhaus Nr. 6 - Paradiegasse Nr. 32

### Verkauf

Sportwagen billig zu verkaufen Klein, Mergelgasse Nr. 3, Gartenhaus.

Graues Koffein fast neu, zu verkaufen Valentin, Johannisgasse Nr. 10.

Gut erhaltener Roman (Familienheim) zu verk. Müller, Krähenberg 12, 2 Trepp.

Motorräder bei kleiner Ratenzahlung billig. „Araber“, Langf., Eichweg Nr. 13.

Maurerhandwerkzeug zu verkaufen. Beschlig. von 4-6 nachmittags. Grogzdowski, Mausegasse Nr. 13, 1.

### Verkauf

mindestens 750 Mal vergrößert, zu kaufen geg. Angeb. m. Fr. unt. 1049 an die Expedition.

Gut erh. Sportwagen mit Verbed, Koppb. od. guter Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1742 an die Exped.

Al. Panbaruschützke Nähe Danzig, gesucht. Angeb. unt. Nr. 15 an die Stadtbücherei Altkabdt. Graben 106.

### Stellenangebote

Ia Stiefengehilfe von sofort gesucht. G. Glis, Spandhaus 14.

Lächliche Friseurin zur Assistenz für jeden Sonntag sucht C. Franz, Döbra, Döbra Nr. 45.

### Lüchtiger, selbständig arbeitender, älterer Kesselschmied

f. dauernde Arbeit gesucht. Angebote m. Ang. d. Tätigkeits- und des Alters unter 1724 a. d. Geschäftsstelle d. Danziger Volksstimme.

15-jähriges ordentliches Mädchen wird für Freitag nachmittags gesucht Altkabdt. Graben 93, 2 l.

Gesucht kräft. i. Mädchen 1. Hilfe i. Haushalt geg. Verpfleg. u. Taschengeld. Ansf. Juführ. u. 1735 an die Expedition.

### Stellengefuche

Gelernter Kaufmann vorh. sucht Beschäftig., gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 1717 an die Expedition.

### Suche Stellung

als Arbeiter. Angebote unter Nr. 1719 an die Expedition.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt eine Laufburschenstelle. Ang. unt. 1708 an die Exp. der Volksstimme.

Junger Mann sucht Stelle als Bote. Angebote unter Nr. 1724 an die Expedition.

Gastwirt sucht Stellung i. Privat- oder Biergarten. Angebote unter 1727 an die Expedition.

22 Jahre, jung, Stelle als Dienstmädchen in der Stadt. Führungszugungswort. Vater, in der Stadt. D. J. Kowak in Bröste, Nr. Gr. Werber.

### Suche Stelle

als Köchin oder Hausmädchen. Angeb. Hauptpostlagernd unt. Nr. 880.

### Suche Mädchen

17 J. sucht Stellung als Hausmädchen v. 1. Juni. Angebote unter Nr. 1715 an die Expedition.

### Hausmädchen sucht ab 1. Juni

Stelle für d. ganz. Tag, auch nach außerh. Angebote unter Nr. 1058 an die Expedition.

Jüngere Verkäuferin, in einem Zigarrengeschäft tätig gewest., sucht Stelle al. Art od. auch in and. Branche. Zeugn. vorh. Ang. u. 1739 a. d. Exp.

Junge Frau sucht Stelle, um das Dublieren zu erlernen. Angeb. m. Fr. unter Nr. 1737 an die Expedition.

### Stütze

mit guten Zeugn. sucht Stelle. Angeb. unt. 1228 an die Expedition.

### Wohnungstausch

Leichte 2-Zimm.-Wohnung in Heubude gegen gleiche in Danzig. Ang. unter Nr. 1733 an die Exped.

Leichte sonnige Stube, Kabinett, Küche m. Zubehör, 1. Etage, gegen 2 Zimmer, Küche und Zubehör in Danzig. Ang. unt. 1732 an die Exped.

Leichte Wohn-, Stube, Kch., Zubeh., habe Alles geg. 3 gr. Zimmer und Zubeh. in der Stadt. Zu ertrag. Krähenberg 12, part., Müller.

Leichte meine sonnige Wohnung in Heubude, große und kleine Stube, Küche, Veranda, Keller, gegen kleine 2-Zimmer-Wohnung in Danzig. Ang. unter 1749 an die Exped.

### Schuhmacher!

Gebe meine gut eingef. Schuhmacherei nebst Portierstelle ab, evtl. durch Tausch. Angeb. u. 1730 an die Expedition.

### Zu vermieten

Reines möbl. Zimmer zu vermieten Fleißberggasse Nr. 38a.

Saub. möbliert. Zimmer zu vermieten. Angebote unter Nr. 1741 an die Expedition.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung an Sommergasse zu vermieten. Abraham, Oliva, Jahnstraße Nr. 1.

Freundliches leeres Vorderzimmer, evtl. teilweise möbliert, an alleinsteh. Person von sofort oder 1. 6. zu vermieten, Nähe Bahnhof, Preis 15 Gulden. Offert. unter 1743 an d. Exped.

### Saubere Schlafstelle

für Mädchen frei. Johannisgasse 10, 2, r.

### Zu mieten gesucht

Relieres Fräulein sucht leeres Zimmer von gleich. Offert. unter 1336 an die Expedition.

Ältere, anst. Frau sucht zum 1. Juni kleines, einfach möbl. Zimmer. Ang. u. 1059 a. d. Exp.

Junges Ehepaar, Kaufmann, sucht für sofort, ein 3- bis 4-Zimm.-Wohnung. Offert. unt. 1738 an die Expedition.

### Kinderrloses Ehepaar sucht zum 15. Juni leeres Zimmer mit Küchenbenutz. Angeb. unter 1744 an die Exped.

### Berm. Anzeigen

Musik zu allen Festlichkeiten führt zu billigen Preisen aus Kurt Graeber An der Petrischule 2a.

### Rohrstühle

werden sauber und billig eingeflochten Hinter Adlers Brauhaus 4, 2 Tr.

Versicherungen aller Art nimmt entgegen Eugen Lewicki, Petershagen 5, Liegenhof.

Sofas und Chaiselongues werden billig aufgearbeit. Langgarten 48/50, Hof, Türe 9, 1 Tr., rechts.

Ihre Aufnahmen entwickelt u. kopiert schnell, sauber, billig Breitgasse Nr. 74.

Polsterarbeiten! Stadtgebiet Nr. 19.

Musik zu all. Festlichkeiten führt zu billigen Preisen aus Reinhold, Langfuhr, Heriastr. 2, 3.

12 000 Gulden für 1. Stelle auf Grundst. Langfuhr, Hauptstr., Zentrum gelegen, gesucht Ang. u. 1725 a. d. Exp.

Damenrad, fert. lackgem. u. preisw. an Frau E. Thimm, Brohantengasse Nr. 28, 2 Tr.

Schreiben aller Art u. an alle Behörd., Klagen, Gnadengesuche pp., Berat. in Steuer- u. Staatsangehörigkeitsachen. Billigste Preisberechnung. (3796) Kurt Neubauer, langjähr. Tätigkeit bei Gericht und Kriminalpolizei Dgg, Kassab. Markt 23, p. am Bahnhof.

### Sprachen

nach Berlitz-Methode durch Lehrer aus den besten Ländern. Böll. - galls 23-27

### Privat-Mittagstisch

in der Nähe der Werk- und Krankenkasse. Fischwall 6, part. links.

Wäsche jeder Art wird sauber gewaschen und gepflegt und im Freien getrocknet. Fr. Wittbold, Petershagen Nr. 37.

### Plättereier

könn. Damen vor- und nachmittags gründl. erl. Fr. Borst, Graben 33, früher Schmiedegasse 3.

Gesunder, hübsch. Junge, 6 Wochen alt (jüd. Herkunft) für eigen abzugeben. Angebote unter Nr. 1731 an die Expedition.

Niedl. Mädchen 3 Monate alt, von mittelst. Ehepaar für eigen abzugeben. Angeb. u. 1729 an die Expedition.

### Volkstürsorge

Gemeinschaftlich-Gesellschaftliche Verschönerungs-Gesellschaft. — Reinhold, Langfuhr, Heriastr. 2, 3.

Günstige Lärige für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig

Reinhold Gips, Br. bank 16, 3 Trepp.

### Schlüsselbund

in der Hundegasse

### Verloren

gegen Belohnung abzugeben, Brandgasse Nr. 1.

**Aus dem Osten**

**Wo lag Vineta?**

Nach der sogenannten, vom Meere verschlungenen See- und Handelsstadt Vineta, die mit ihrer Seeüberreste Jomsburg zur Zeit der karolingischen und sächsischen Kaiser einen Schrecken des abendlichen Europas bildete, suchen die Geschichtsforscher seit über 400 Jahren an den Obermündungen und an der Küste Mjens. Geologen haben nachgewiesen, daß die Gebiete der Mündungen von Weene und Swine nicht in Betracht kommen, weil hier seit dem Jahre 900, dem angeblichen Gründungsjahr Vinetas, kein Sand mehr versunken ist. Der Däne Sophus Larjen von der königlichen Bibliothek in Kopenhagen, ein anerkannter Forscher auf dem Gebiet der Wikingerkunde, will jetzt die ehemalige Lage von Vineta und der Jomsburg einwandfrei festgestellt haben. Danach hat die Wikingersiedlung nicht auf der Insel Wollin gelegen, sondern auf einer Insel, die seit der Zerstörung Vinetas 1043 durch den norwegischen König Magnus den Guten vom Meere seit verschlungen worden sei. Ihr Ueberbleibsel sei ein schmaler Landstreifen an der Dvovenomündung und sei unter dem Namen „Vinetasgrund“ auf den Seelarten bekannt. Der dänische Gelehrte beruft sich zum Beweise seiner Behauptung auf Schilderungen des Mönchs Adam von Bremen und auf Beobachtungen Ansgars, des bekannten Apostels des Nordens. Das neueste Forschungsergebnis über Vineta ist also, daß die blühende Handelsstadt nicht so, wie sie war, vom Meere verschlungen worden ist, sondern daß nach der Zerstörung ihre Ueberreste mit der Insel, auf der Stadt und Burg einst standen, allmählich versunken sind.

**Marienburg.** Wegen Amtsuntererschlagung verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht in Marienburg verurteilte den Telegraphenleitungsinspektor Ernst Przenitzki wegen Amtsuntererschlagung zu 5 Monaten Gefängnis. Przenitzki hatte einem Arbeiter anstatt 22 nur 10 Mark und einem anderen Lohnempfänger anstatt 18,32 nur 5 Mark ausgezahlt und den Unterschiedsbetrag für sich verwendet. Seine bisherige Straffreiheit und augenblickliche Not trugen ihm Strafausschub auf 3 Jahre ein. — Die am Sonntag ertrunkenen drei jugendlichen Personen — zwei Laufburschen und ein Mädchen — sind Dienstag in den Abendstunden geborgen worden.

**Albig.** Eine unbekannte Leiche, die schon starke Verwesungsmerkmale an sich trug, wurde am Dienstag bei Schmer-

grube auf der Wehrung an Land gespült. Im Laufe des Tages erfolgte die Bestattung, daß es sich um den am 1. Mai d. J. bei einer Segelfahrt im Haff ertrunkenen Monteur Lastowski aus Elbing handelt.

**Memel ohne Flugverkehr.**

**Die Einfluggenehmigung in das Memelgebiet zurückgezogen.**

Die litauische Regierung hat die Einfluggenehmigung in das Memelgebiet mit dem 25. Mai plötzlich zurückgezogen. Die letzte Maschine ist Mittwoch früh schiffsplanmäßig von Memel nach Königsberg gestartet. Die Fluglinie Königsberg—Tilsit—Memel wird ab 26. Mai nur noch bis Tilsit durchgeführt. Ob bzw. wann der Flugbetrieb auf der Teilstrecke Tilsit—Memel wieder aufgenommen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

**Zehn Jahre Zuchthaus wegen Totschlags.**

Der Ocker Schwurgericht verhandelte dieser Tage gegen den Besitzer Gustav Bednars aus Könichen, Kreis Johannisburg, wegen Mordes, begangen am Schwiegervater, dem 60jährigen Altkrieger Gottlieb Joswig. Der alte Joswig wurde mit durchschnittener Kehle, aber noch mit Spuren von Leben auf dem Hausboden aufgefunden und konnte noch durch Zeichen seinen Schwiegersohn als Täter bezeichnen. Die überwiegende Mehrzahl der Sachverständigen sah Selbstmord als ausschließlichen, dagegen aus dem Befund der Leiche Mord als vorliegend an. Der Angeklagte leugnete die Tat. Nach längeren Verhandlungen fällt das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt.

**Warschau.** Ein bestialischer Mord wird aus Kiele gemeldet: Auf der Chaussee nach Dkrowiec wurde der Polizist Migalski, der zwei verdächtige Individuen angehalten hatte und eine Legitimation von ihnen verlangte, ermordet. Auf die Weigerung der Verdächtigen, der Aufforderung des Polizisten nachzukommen, wollte Migalski von seinem Gewehr Gebrauch machen. Doch das Gewehr versagte, die Banditen überwältigten ihn und schnitten ihm mit einem Messer den Kopf ab. Es handelt sich um zwei in der ganzen Gegend bekannte Banditen namens Wawrot und Szuminski, nach denen gefahndet wird.

**Es ist höchste Zeit**

für unsere Leser, welche die »Danziger Volksstimme« direkt bei der Post bestellen, das Abonnement für den Monat Juni bei dem zuständigen Postamt zu erneuern!

**Der Lokomotivbau in Polen.**

Der Mangel an Personenzuglokomotiven für schwere Schnellzüge und Transitzüge ist durch Lieferung von 60 Lokomotiven schwerer Typs durch die polnische Lokomotivfabrik in Czhanow soweit gedeckt, daß ein fühlbarer Mangel an solchen Lokomotiven nicht mehr zulage tritt. Die letzten neu gebauten Lokomotiven der erwähnten Fabrik wurden kleinpolnischen und kongresspolnischen Eisenbahndirektionen zugeteilt, wo der größte Mangel an schweren Lokomotiven hervorgetreten ist.

**Katowiz.** Streikunruhen im Dombrowaer Kohlengebiet. Am Mittwoch kam es in Dombrowa an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Es wurden mehrere Arbeiter und Polizeibeamte verletzt. Einige Personen wurden verhaftet.

**Romno.** Die Spionageaffäre in Litauen. Zur Verhaftung des früheren litauischen Generalstabschefs Reichschinski wegen Spionage zu Gunsten Sowjetrußlands wird aus Romno berichtet, daß im Zusammenhang damit noch weitere fünf Personen verhaftet worden sind.

**Grodno.** Vergnügung. Das Landgericht in Grodno hat den 24 Jahre alten Nikolans Diechlaroff wegen Mordmord zum Tode verurteilt. Der Präsident der Republik hat jedoch das eingereichte Gnadengeuch berücksichtigt und die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.



**Sämtliche Reparaturen auch Crepp-Dummisohlen u. Absätze schnell, sauber, billig**

|   |              |  |             |
|---|--------------|--|-------------|
| <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>Pränelle, französische und Block-Absätze, m. gepreßt. Must., Eidesch 8.50, einfarb., grau, beige, blond | <b>6.90</b>  | <b>Kinder braun Boxkali-Stiefel</b><br>Größe 25-26 7.90, Größe 23-24 6.90, 19-22 | <b>5.90</b> |
| <b>Damen-Lack-Spangenschuhe</b><br>Damen-Pumps, mittlere Schlangenleder, französischer Absatz, sehr elegant . . . . .                 | <b>18.75</b> | <b>Kinder weiß Leinen-Stiefel</b><br>Gr. 25-26 3.95, 23-24 3.50, Gr. 18-21       | <b>2.50</b> |

**Spezial-Strumpf-Abteilung**  
Damen-Strümpfe, künstl. Homburg-Warschauer 3.90, 7.90, 5.90, 4.90.  
Herren-Socken, gut waschb., neue Dessins u. Farben 1.95, 1.50, 1.10, 0.95



Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl

Alleinverkauf: **„Fka“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32**

**ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND**

10

Und nun bedenken Sie dies Letzte — Wichtigste: Wie alle Dinge dieser Welt, so sind auch die Sittengesetze in einem steten Fluß und Werden. Die Menschheit steht an der Wiege einer neuen Ehe- und Geschlechtsmoral, und deshalb erwarte ich mit Spannung den Wahrspruch der Geschworenen in dieser Sache.

Ich hoffe und vertraue, daß er dem Geiste der neuen, freieren Zeit gerecht werde und in ihrem Sinne entscheide. Der Vorsitzende erhob sich zu der vorgeschriebenen Rechtsbelehrung der Geschworenen. Er wandte sich zu ihnen.

„Meine Herren, der Gerichtshof legt Ihnen in Anbetracht der Ausführungen des Herrn Staatsanwalts und des Herrn Verteidigers zwei Schuldfragen vor. Sie lauten:

Ist der Angeklagte schuldig, an dem Professor Wartenburg einen Totschlag begangen zu haben?

Zweitens: Wenn das bejaht wird, sind dem Angeklagten mildere Umstände zuzubilligen?

Zu Ihrer juristischen Orientierung noch dieses: Der Angeklagte hat den Totschlag begangen und ist geschuldig. Ihr Ja oder Nein, mit dem Sie, meine Herren Geschworenen, auf die Schuldfrage antworten sollen, wird dieser Ermägungen zu entnehmen sein: Ist der Angeklagte, der von schweren, seelischen Qualen zermürbt ist, — er, der zweimal verurteilt hat, sein Leben gewaltsam zu erben — ist dieser gefähmte Mann im vollen Umfange für seine Tat verantwortlich zu machen — oder nicht?

Waren bei ihm die seelischen Kräfte, die die moralischen Hemmnisse in Bewegung zu setzen haben, durch körperliches und seelisches Leiden geschwächt? Ja oder nein?

Das soll Ihr Wahrspruch entscheiden.“

Der Obmann der Geschworenen, jener blondlockige und vollbärtige frühere Schauvieler vom Lohengraben, hatte sich bei den Worten des Vorsitzenden erhoben, gleichsam, um sie namens der Geschworenen entgegenzunehmen.

Jetzt — da der Vorsitzende geendet hatte, verneigte sich der Obmann gegen den Präsidenten und führte seine Schar in das Beratungszimmer der Geschworenen.

Dort — an einer langen, schmalen Tafel erhob er sich sofort, um die Leitung der Sache in die Hand zu nehmen. Ostentativ legte er seine große, schwere, goldene Uhr mit geöffnetem Kapsel vor sich auf den Tisch.

Seit seiner lange schon hinter ihm liegenden Bühnenlaufbahn fühlte er sich jetzt endlich wieder einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Sein Herz schwoh vor Stolz. Diese Kohorte hier wollte geleitet sein. Und er, der Obmann, würde sie leiten. Richtig leiten. Es galt, nur die rechten Worte zu finden.

Er, der Obmann, hatte sie schon beisammen. Hatte sie im Laufe der Verhandlung in Schlagworten sich fixiert und auf einen Zettel geschrieben.

Mit seiner ionischen Marc-Anton-Stimme sprach er jetzt zu den verammelten Männern dieses:

„Liebe Kollegen — es muß uns bewußt werden, daß der Wahrspruch, den wir jetzt finden sollen, vor dem Ohren der Welt getan wird. Sie wissen, daß der Fall Gewalt-Verbrechen in der gesamten Auslandspresse eingehend behandelt worden ist. Ich übertreibe nicht, wenn ich erkläre: daß Ob der Welt harret in diesem Augenblick mit Spannung auf unsere Entscheidung.“

Das Schlüsselwort der ausgezeichneten Verteidigungsrede klingt mir noch immer in den Ohren. Diese Worte: *Alle Dinge, so sind auch die Sittengesetze in einem steten Fluß und Werden. Die Menschheit steht an der Wiege einer neuen Ehe- und Geschlechtsmoral.*

Ich habe diese Worte stenographiert und sie so für Sie gerettet. Sie sollen unser Leitmotiv sein. Unser Richtstern. Wenn wir — und wir können es mit Frey und Recht, dem Angeklagten die milderen Umstände seiner schwer geschwächten Gesundheit, der leidlichen wie der seelischen, voll in Anrechnung bringen, so bleibt kein Zweifel, daß wir die Schuldfrage verneinen müssen.

Zun vor das, so folgen wir den sehr deutlichen Hinweisen des Vorsitzenden, von dem Verteidiger gar nicht zu reden.

Sie wissen, meine Herren Kollegen, daß in den letzten Jahren sich eine ziemlich heftige Strömung gegen das Institut der Geschworenengerichte in kriminalistischen Kreisen gezeigt hat. Beweisen wir durch unser Votum, daß diese ehrwürdige Institution noch zu Recht besteht und selbst in schwierigsten Fällen nicht versagt.

Hier liegt meine Uhr vor mir. Ich habe mir erlaubt, unser Wahrspruch soll innerhalb von zehn Minuten gefällt werden.

Ich will damit den Richtern dartun, daß es bei uns Geschworenen kein Schwanken in dieser Sache gegeben hat. Wir wußten, als wir uns zur Beratung zurückzogen, schon sehr genau, was wir zu tun hatten.

Jetzt schreiten wir zur Abstimmung.

Wer dafür ist, die Schuldfrage zu verneinen, der hebe die rechte Hand auf.“

Wie im Turnsaal reckten sich sämtliche Arme hoch. Der Obmann strahlte. Ich danke Ihnen, meine Herren. Unsere Beratung währte sechs Minuten. Sie ist ein

Wahnspruch in der Geschichte der Geschworenengerichte. Ich danke Ihnen und bin stolz. Folgen Sie mir in den Verhandlungssaal!“

Dort erkante das Glockenzeichen, daß die Richter auf ihre Plätze rief. Mit erstaunten Augen sahen sie auf die Geschworenen, die ihren Entschluß so unglaublich rasch hatten fassen können.

Richter und Geschworene hatten ihre Plätze jetzt eingenommen. Der Obmann der Geschworenen stand in pathetischer Haltung vor seinem Stuhl und wendete seine schimmernden Augen einem Moment an der atemlosen Spannung mit der der nicht gefüllte Saal an seinen Lippen hing. Nie hatte der Mann tiefere und schmerzlichere Sehnsucht nach einer versunkenen Bühnenszeit verspürt als in diesem großen Augenblick . . .

Jetzt öffnete er den Mund und verkündete: *Ist der Angeklagte schuldig, an dem Professor Werner Wartenburg einen Totschlag begangen zu haben? Nein — mit allen Stimmen.“*

Ein Jauchzen ging durch den Saal. Nur die Beugin Markowski zuckte zusammen, als habe sie einen Stieb erhalten.

Der Vorsitzende verkündete Freispruch.

4.

Bruno Gewalt lag in seinem Krankenstuhl und sah sich fremd in seinem Arbeitszimmer um. Die junge Frühlingssonne strahlte herein. . . .

Die Sekretärin war ihm von milden Richtern geöffnet worden. Er war frei.

War er froh? Nein.

Wirnis war in ihm — ein Vermundern und Erstaunen, ein Taften und Tappen. Er war in Wirbeln der Verführung und Zerrissenheit — und konnte die Lage sich nicht klären.

Fringard sah, wie Gewalt danach rang, festen Grund unter den Fuß zu bekommen. Sie sah, daß jede Anrede wie ein schmerzlicher Eingriff in das lodende Chaos seiner Seele ihn peinigte, und identete ihm, was er jetzt brauchte, wie die Luft zum Atmen — Einsamkeit . . .

(Fortsetzung folgt.)

**Nichts schmeckt feiner als Kathreiner!**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Trauerfeier unseres lieben Entschlafenen, sprechen wir allen Freunden, Kollegen und Bekannten, insbesondere dem Herrn Redner und den Sängern hiermit unseren innigsten Dank aus  
**Familie A. v. Zelowski**  
 Langfuhr, den 27. Mai 1927

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper,  
 Heute, Freitag, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
 Dauerkarten Serie IV. Preise B (Oper).

### Der Diktator

in 4 Akten (5 Bildern) von Jules Romain.  
 Deutsch von Hans Feist.  
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Dr. R. Prast.  
 Inspektion: Emil Werner.

Personen:

|                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| Denis              | Rolf Braich     |
| Fereol             | Lothar Firmans  |
| Der König          | Richard Knorr   |
| Graf Murray        | Karl Kiewer     |
| Moltke             | Carl Brädel     |
| Bischof            | Georg Harber    |
| Luzak              | Stark Kemle     |
| Richard            | Erich Sterned   |
| Abel               | Hans Soehnter   |
| Florigny           | Oskar Friedrich |
| Der erste Mann     | Georg Joch      |
| Der zweite Mann    | Glefan Kraus    |
| Der Kammerchef     | Peter Strautin  |
| Der Kanzleichef    | Gustav Nord     |
| Reihe              | Freik Blumhoff  |
| Königin Marie Anne | Elly Wurhauer   |
| Madeleine          | Gerda Tardet    |
| Jeanne Fereol      | Erade Bornheim  |
| Eine Frau          | Seraph Suchanla |
| Eine Stenotypistin | Lola Raasch     |

Der Ort der Handlung ist die Hauptstadt eines großen modernen Staates.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Sonnabend, den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr.  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Spiel im Schloß“.

## Rathaus-Lichtspiele

### 8 Akte

Der bisher größte Erfolg!

## Die Nacht der Liebe

Das Recht auf die erste Nacht

Wilma Banky / Ronald Gohnau

Ferner:

### 7 Akte

## Rin-Tin-Tin

## Von Spürhunden verfolgt

Rin Tin-Tin im Kampf mit Bluthunden

## Gloria-Theater

## Eine Schreckens-Nacht in Sing-Sing

Die Juwelenräuber von New-York.  
 Der spannendste Film der internationalen Juwelenräuber von New-York.  
 Sing-Sing, das Zuchthaus von New-York

Ferner:

## Der sprechende Affe



Das Geheimnis eines Artistenlebens.  
 Der sprechende Affe errang auf allen Bühnen der Weltstädte sensationelle Erfolge.

Neueste Wochenschau  
 Erste Vorstellung halbe Preise

## Gedania-Theater

Danzig, Schüsseldamm 53/55  
 nur noch bis Montag

### Pat und Patachon

Die beiden Urtomischen in  
**Die lustigen Ungabunden**  
 7 Akte der drolligen und überwältigenden Entfälle, des sprudelnden Humors und der grotesksten Tricks die sie gezeigt wurden

Ferner: **Die Schmuggler von Del Vista**  
 8 heitere Akte aus dem trockenen Asien  
 Täglich 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr Jugend-Vorstellung  
 Einheitspreis 0.50 G

**Elegante Plättwäsche**  
 liefert billig  
 Kaiser's Wasch- und Plätt-Anstalt  
 seit 24 Jahren an führender Stelle

## Boxkämpfe!

Am Sonntag, 28. Mai, abends 8 Uhr, findet im Wertspisehaus der **Vereins-Städtewettkampf im Boxen** zwischen Sportklub „Ponarth“-Königsberg und Athletenklub „Gigantea“-Danzig statt 28939  
**6 Boxkämpfe**  
 Eintritt: Nummerierter Platz 2.00 G, unnummerierter Platz 1.00 G  
 Beginn pünktlich 8 Uhr  
 Vorverkauf: Sporthaus Rabe, Langgasse, und Buchhandlung Danziger Volksstimme, Am Spendhaus 6  
 Es ladet freundlichst ein **Athletenklub „Gigantea“**

## Verkauf

Gute, getragene **Herren-Anzüge**  
 prima Stoffe, alle Größen, zu jedem annehmbaren Preis  
**Kleiderbörse**  
 jetzt  
 Vorstadt, Graben 52

Gr. mod. Rüche, 7 teilig, 140 Cml., zu verkaufen  
 Borst. Graben 10, part.

## Dampfer-Verkehr nach Bohnsack / direkte Fahrt Sonntag, d. 29. Mai

Ab Danzig: 7, 9, 11, 1, 3, 5, 7 Uhr  
 Ab Bohnsack: 8.30, 10.30, 12.30, 2.30, 4.30, 7, 9 Uhr  
 Von Pfingsten ab täglicher Verkehr  
 Der Fahrplan wird noch bekanntgegeben  
**Danziger Schifffahrtsgesellschaft m. b. H.**  
 Telefon 245 51 und 245 52

## Flamingo-Theater

Junkergasse 7

Eine Sensation f. Danzig! Nur noch 4 Tage  
 Das sensationelle Premieren-Ergebnis!  
 Zwei Großfilme allererster Klasse!

### „Gauener im Frack“

Ein Film von kessen Jungen, von hübschen Frauen, von Einbruch, Diebstahl, Liebe und anderen schweren Dingen.

### „Gauener im Frack“

Eine Liebes- und Diebesgeschichte voll Spannung und komischer Einfälle in 6 Akten.  
 In den Hauptrollen:  
 Paul Heidemann, Mary Kid, Nils Aather, Suzy Vernon, Anton Poltner, Lissi Arna

### Heimweh nach der Gasse

Ein tragisches Bild aus dem Leben unserer Zeit in 7 Akt. In d. Hauptrolle: Jean Forest

Dieses Programm müssen Sie sehen!  
**ACHTUNG! AB HEUTE! ACHTUNG!**  
 Sommerpreise! Von 0.80 bis 1.70 Gulden

## FORD

Eine erfreuliche Mitteilung.  
 Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer Kundschaft, daß wir, um den chronischen Mangel an den notwendigsten **FORDERSATZTEILEN** zu beseitigen und in dem Ford-Verkehr keinerlei Unterbrechung eintreten zu lassen, größere Mengen **Ersatzteile auf Lager** genommen haben. Machen Sie einen Versuch. Kaufen Sie die fehlenden FORD-Ersatzteile bei der **FORD-VERTRETUNG - ZOPPOT**

## Metropol Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28  
 Ein Programm — auch für den verwöhntesten Besucher  
**Menschenleben in Gefahr!**  
 mit Luciano Albertini, Ruth Weyer und anderen beliebten Künstlerinnen  
 Ein Film von raffiniertester Spannung  
**Und es lockte der Ruf der sündigen Welt**  
 Fern Andra zieht alle Register ihrer Verführungskunst auf, Otto Gebühr, der alle überragende Künstler  
**Kurt Grenzel, der Meister-Boxer**  
 Humoristische Einlagen  
 28963 Bis 5 Uhr halbe Preise

## Filmpalast LANGFUHR

Markt Ecke Bahnhofstr.

### Wir bringen ab heute ein ganz besonderes Programm

Der beliebteste Künstler Europas  
**Harry Liedtke**  
 in seinem anerkannt besten Film  
**Der Feldherrnhügel**  
 nach dem großen lustigen Bühnenwerk  
 Dazu der Parafilm-Großfilm  
**Wie einst im Mai**  
 Ein romantisches Liebesidyll mit  
 Paul Heidemann Ellen Richter  
 Trotz des großen Programms bis 6 Uhr ermäß. Preise

### Kunstlichtspiele

Harry Piel  
 Der schwarze Pierrot  
 Großfeuer  
 ein Feuerwehmannes

sonntag 3 Uhr  
 Gr. Jugendvorstellung  
**Wie einst im Mai**  
 mit Paul Heidemann  
 Arme kleine Peggie

## Wanzen

sowie anderes Ungeziefer nebst Brut  
 tötet nur unter Garantie  
**Günther Wittke, Privat-Desinfektor**  
 Wallgasse Nr. 21 Tel. Nr. 2596

## Große Pferderennen Danzig-Zoppot

Sonntag, d. 29. Mai, 2.30 Uhr nachm.  
**KONZERT**

## Odeon Edén

Dominikswall Holzmarkt

Das sensationelle Premierenereignis für Danzig!!!

Jetzt kommt die große Gelegenheit die Grenze der ersten jungen Meis kennen zu lernen!



## Die Achtehnjährigen

Ein Bild von den Frühlingsstürmen des jungen Blutes, voll von heißem Gefühl und erschütternder Realistik!

In den Hauptrollen:  
 Andrée la Fayette, Ernst Verebes, Evelyn Holt, Paul Otto, Leo Hardy, Siegfried Arno

**Liebes-Frühling über Paris!**  
 Die ungebundene Welt des Montmartre!  
**Jugend, Liebe u. schöne Fraue**  
 sichern den „Achtehnjährigen“ seinen großen Erfolg

Ferner: Der große Sensations-Schlager  
**Fred, der Gefürchtete**

Ein Todesritt durch die Steppe  
 In der Hauptrolle: Fred Thomson und sein Wunderhengst „Silberkönig“

**Achtung! Achtung! Ab Heutet!**  
 Sommerpreise von 0.80 bis 1.70 G

## 4 Schaufenster Beutlergasse 11, 12, 13, 14

### Herren-Jackett-Anzug nach Maß 145.- G

- Berufskleidung:**
- |                  |       |
|------------------|-------|
| Schlosserhose    | 4.90  |
| Schlosserjacke   | 4.90  |
| Kesselanzug      | 11.25 |
| Konditorjacke    | 9.—   |
| Kellnerjacke     | 10.25 |
| Eisenbahnerjacke | 8.75  |
| Fleischerjacke   | 10.50 |
| Dienerjacke      | 11.25 |
| Dienerhose       | 15.—  |
| Malerhose        | 4.80  |
| Malerkittel      | 6.75  |
| Friseurmantel    | 9.85  |
| Arztmantel       | 13.50 |
| Staubmantel      | 12.—  |
- Berufsmützen und -Schürzen**
- |               |      |
|---------------|------|
| Motorradanzug | 34.— |
| Windjacke     | 12.— |
| Breeches      | 7.90 |
| Tennishose    | 8.25 |
| Gummi-Mantel  | 16.— |
| Sommer-Mantel | 23.— |
| Leichte Joppe | 6.75 |
| Lüsterjackett | 13.— |



Langgasse Nr. 52 Seestraße Nr. 43

# Unter 60 Jahre — kein guter Polizist.

## Wie die Londoner Polizei entstand. — „Straßenwächter“ in der englischen Hauptstadt vor 100 Jahren. — Ein Ueberfall auf die Bank von England.

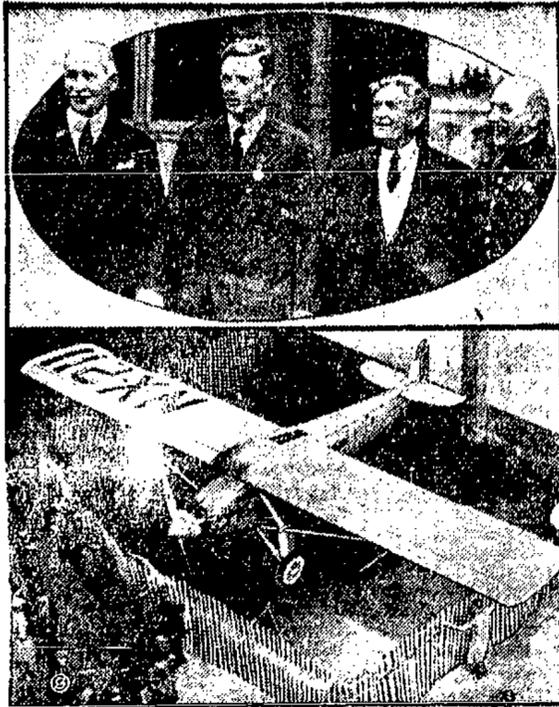
Es ist merkwürdig, daß die englische Polizeiorganisation, die jetzt als „Scotland Yard“ weitbekannt und von dem internationalen Verbrechertum gefürchtet ist, seinerzeit so wenig respektiert wurde, daß man sie sogar öffentlich verlachen durfte. So konnte man z. B. an einem Tag des Jahres 1812 folgende Anzeige in einem Londoner Blatt lesen: „Ungefähr 100 000 Wächter (damals konnte man noch nicht das Wort Polizei — es gab nur Tag- und Nachtwächter!) können eine Anstellung erhalten. Es braucht sich keiner zu melden, der nicht ein Alter zwischen 60 und 90 Jahre hat, sowie keiner, der nicht wenigstens auf einem Auge blind ist und mit dem anderen schlecht sehen kann, der nicht lahm ist oder nicht taub und stumm wie ein Fisch, oder dessen Gesundheit durch einen anstrengenden Dienst im Heer oder in der Flotte oder durch ein ausschweifendes Leben nicht genügend zerstört ist.“ Diese Annonce war natürlich anonym aufgegeben, erschien aber trotzdem, da man sich damals gern über die hinter der öffentlichen Ordnung lustig machte. Man darf dabei nicht vergessen, daß noch im Jahr 1820 in England jeder 24. Mensch ein Verbrecher war, wenigstens nach dem Urteil der damaligen Gerichtshöfe. Außerdem war es damals so schlecht mit der Sicherheit der Londoner Straßen bestellt,

walt und Gericht in dem Zusammenhang zum ausgedehnten Zweck der Zubehörrerei. Sämtliche Angeklagten wurden wegen Geheimbündelei, verschiedene außerdem wegen Zubehörrerei verurteilt. Die höchste Strafe von zwei Jahren und neun Monaten Gefängnis erhielt der Kellner Johann Raab. Der Schlosser Friedrich Mayer wurde für einen Jahr sieben Monaten Gefängnis, der Handelsreiter Pomlett und der Kellner Georg Klemm zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Strafen schwankten zwischen einem Jahr und zwei Monaten. Die meisten der Verurteilten werden nach Verbüßung der Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt. Bei einigen Angeklagten fiel besonders ins Gewicht, daß sie ihre Verurteilung an gewerbetätiger Unacht angeschlossen haben.

### Was Lindbergh ertragen muß.

Die Reihe von guten Tagen findet kein Ende.

Der Hauptmann Charles Lindbergh findet allmählich, daß die Hochstuf der ihm erwiesenen Ehrungen seiner Energie und Kraft schwerere Aufgaben stellt, als der Flug von New York nach Paris. Er ist von morgens bis in die Nacht hinein unterwegs, muß täglich Festessen mitmachen und ein Duzend offizieller Empfänge absolvieren, und er unterzeichnet dabei durchschatt-



Unser Bild zeigt das Flugzeug Lindberghs, den „Geiß von St. Louis“, das durch einen Baum vor Aufhängungen durch die andenkenswerten Menge, die bereits große Stücke aus der Leinwand herausgeschnitten hat, geschützt wird. Im Oval der Flieger Lindbergh nach seiner Dekoration mit dem Kreuz der Ehrenlegion durch den Präsidenten der französischen Republik mit dem amerikanischen Vizepräsidenten Herrick.

sich hundert Postkarten und Menüs. Dienstag nachmittag traf Lindbergh zu zwei offiziellen Empfängen gegen Abend noch in Le Bourget ein, wo er vom 34. Fliegerregiment in Paradeausstellung empfangen und mit der Marschallkappe begrüßt wurde. Mittwoch war Empfang im Palais Bourbon. Donnerstag gab Briand dem jungen Helden ein Frühstück im Klub der Alliierten, und dann findet der große Empfang im Pariser Rathaus statt. Am heutigen Freitag wird Lindbergh im Senat begrüßt. Am Sonnabend will er nach Brüssel fliegen. Die Rückfahrt nach Amerika wird er auf einem amerikanischen Kriegsschiff zurücklegen. Die Ehren, der Reichtum und der Ruhm krönen dem „Besieger des Ozeans“ so reichlich zu, daß schon eine alte Natur dazu gehört, das alles zu ertragen. Aber die naive und ehrliche Freude dieses vollkommen natürlichen jungen Sportmannes machen Lindbergh so sympathisch, daß ganz Paris sich mit freut.

Ueber seine Pläne teilte Lindbergh folgendes mit:

„Ich habe nicht die Absicht nach Deutschland zu gehen,

falls ich nicht nach der Heimat meines Vaters, nach Schweden, fliege, was noch nicht sicher ist. Dann würde ich einen Tag in Hamburg bleiben. Aber eins kann ich bestimmt sagen: So-

lange ich in Europa bin, mache ich keine Geschäfte mit meinen Flügen. Deshalb bin ich nicht gekommen. Meine Geldverdienen werde ich erst denken, wenn ich wieder in Amerika bin.“

Der „Matin“ hat eine kleine Statistik veröffentlicht. In der Vorkasse der Vereinigten Staaten sind bis jetzt fünf Tausend Telegramme und Briefe für Lindbergh abgegangen worden. Die Zahl der Telegramme hat das dritte Tausend überschritten. Mehr als 200 Telegramme kamen von „Lindberghs“ aus allen Gegenden der Welt, die alle den berühmten Vetter begrüßen. Die Offerten, welche Lindbergh gemacht werden, sind zum Teil sehr eigentümlicher Art. Eine deutsche Zeitung soll dem jungen Flieger 10 000 Dollar geboten haben, wenn er als Gast nach Berlin kommt. Zwei Restaurants in Paris haben das Anerbieten gemacht, Lindbergh und seine spätere Familie während ihres ganzen Lebens mit Essen zu versorgen. In Kontrakt für Vorzüge, Bilderdarstellungen und sogar für das Auftreten in Theaterstücken liegen mehr als hundert vor. Mehr als amerikanische Städte stellen Lindbergh Häuser zur Verfügung. Eine Stadt bietet eine vollkommen möblierte Villa mit großem Garten an.

Ein großer Siret ist über das erste Wort Lindberghs nach seiner Ankunft entbrannt.

Ein Reporter hat berichtet, daß er gefragt habe: „All right, ich will's vollbracht.“ Andere erzählen, er habe gefragt: „Bin ich wirklich in Paris?“ Der „Matin“ hat die historische Wahrheit festgestellt. Das erste Wort Lindberghs war: „I am Charles Lindbergh.“ Weshalb haben Sie das eigentlich gesagt?“ fragte der Reporter. „Weil ich dachte, man könnte mich vielleicht mit jemand anders verwechseln,“ antwortete Lindbergh.

### Die „Retterin“ von Raffel.

Sie hat nur angegeschnitten, um sich wichtig zu machen. Ein Nachspiel zur Straßenbahnkatastrophe.

Alle deutschen Zeitungen berichteten ausführlich von der 13-jährigen Hausangestellten Maria Pope aus dem Sanatorium Gokmann in Wilhelmshöhe, die nach ihren den Behörden gegenüber gemachten Aussagen kurz vor der furchtbaren Straßenbahnkatastrophe aus dem fahrenden Unfallswagen heraussprang, mit zwei Kindern an der Hand, und dadurch diesen beiden Kindern das Leben gerettet habe. Schließlich stellte aber der Generalstaatsanwalt Dr. Noebel die Tatsache fest, daß nirgendwo die Kinder, die das junge Mädchen angeblich gerettet habe, aufzufinden sind. Darüber wurde die Pope in ein eingehendes Kreuzverhör genommen, und schließlich gestand sie unter Tränen, daß sie sich gar nicht in dem Unfallswagen befunden habe, sondern nur Zeugin der Katastrophe war und sich an den Rettungsarbeiten beteiligte.

Um sich wichtig zu machen, hat sie Bekannten erzählt, daß sie in dem Unfallswagen gefessen habe, aber noch rechtzeitig heraussprang und dabei auch die beiden Kinder gerettet habe. Auch dem Oberbürgermeister der Stadt Raffel gegenüber, der das Mädchen am Sonnabend kurz vor der öffentlichen eindrucksvollen Trauerfeier empfing, hat sie ihre Erzählungen aufrechterhalten, so daß Oberbürgermeister Stadler ihr den Dank des Magistrats aussprach und ihr ein sehr ansehnliches Geldgeschenk überreichte. Oberbürgermeister Stadler hatte dem jungen Mädchen versprochen, eine öffentliche Fester zu veranstalten, um diese Heldentat entsprechend zu ehren und ihr bei dieser Gelegenheit die Rettungsmedaille zu überreichen, deren Verleihung er bei dem Ministerium beantragen wollte.

Es war nun der Staatsanwaltschaft aufgefallen, daß das junge Mädchen immer mit weiteren Einzelheiten hervortrat, die nach sachlicher Prüfung unmöglich sein mußten. Dadurch rief die Verdacht auf, daß es sich möglicherweise um eine Manipulation der Behörden gehandelt hätte, und dieser Verdacht hat sich leider bestätigt.

### Radiowellen als Kältemellen.

Eine Seite der Radiostärker.

In L i t a n e n besteht eine Seite der „Volksphilosophen“, die jetzt den Kampf gegen das Radio unternommen hat. Sie verkünden in zahlreichen Vorträgen dem Volke, daß die Schuld an der andauernden Kälte und den zahlreichen Regenfällen dem Radioempfang zuzuschreiben sei. Zur Begründung führen sie an, daß die Antennen nicht nur Funkwellen, sondern auch Kältemellen empfangen. Die Folge dieses „Aufklärungsfeldzuges“ hat bereits dazu geführt, daß in verschiedenen Orten die Leute die Antennen abzureißen und ihre Besitzer zu mißhandeln suchten.

### Nordkaukasien verfaude.

Die Bewohner in Erzeuna.

In dem den nordkaukasischen Bergen vorgelagerten Bezirk Stavropol wurden in letzter Zeit Sandmassen aus den Steppen vom Winde vorwärts getrieben und bedrohen fruchtbare und besaute Gebiete mit Verlandung. In wenigen Tagen sind 50 Hektar angebauten Ackerlandes vom Sande verschüttet worden. Die Bauern sind wegen dieser Erscheinung in großer Erregung und verlangen von den Sowjetbehörden Hilfsmaßnahmen.



Ein Fußgängerstunnel am Müggelsee. Am Mittwoch nachmittag wurde ein Fußgängerstunnel eingeweiht, den die Stadt Berlin in 1 1/2-jähriger Bauzeit unter der Spree bei deren Ausfluß aus dem Müggelsee bei Friedrichshagen hergestellt hat. Die Föhre, die bis dahin die Verbindungen zwischen den beiden Ufern hergestellt hatte, war im Laufe

der Zeiten dem ungeheuren Verkehr nicht mehr gewachsen. Müßten doch oft an schönen Tagen über 50 000 Menschen überquert werden. Der Tunnel, dessen Herstellung beinahe 1 Million gekostet hat, ist 120 Meter lang, 3 Meter breit und 2 1/2 Meter hoch. Seine Sohle liegt 8 1/2 Meter unter dem Gelände, 7 Meter unter Wasser. 50 Stufen führen hinauf.

daß sich kein Mensch nach Anbruch der Dunkelheit auf die Straße wagen konnte.

Wenn jemand sein Haus verließ, so mußte er gegen ein nicht allzu gering bemessenes Entrgelt ein paar Wächter zum Schutz mitnehmen, was übrigens die Sicherheit seines Lebens und seines Vertriebs nicht im geringsten garantierte.

Wie weit geht die Geschichte von Scotland Yard zurück? Um 1780 wurden im Londoner Parlament wichtige religiöse und soziale Fragen erörtert. Diesen Umständen, mit dem sich übrigens die Masse wenig beschäftigte, benutzte ein gewisser Lord George Gordon — der sich später als verrückt erwies — um ein „Parlament der Straße“ zusammenzurufen. Er erließ in den Clubsquartieren einen Aufruf, der nicht unbeachtet blieb. In kurzer Zeit versammelten sich unter seiner Leitung 60 000 Menschen, die nichts fehnlicher erwünschten, als die bestehende Ordnung in Trümmer zu schlagen. Sie nahmen das Newgate-Gefängnis im Sturm und befreiten 300 Verbrecher, Mörder, Diebe und Landstroläher. Mit diesen „Fackeln“ an der Spitze zogen sie zu der Bank von England. Die soliden Mauern dieses Gebäudes sowie mehrere Hundert beherzter Männer schlugen den Angriff ab, wobei damals Lords und Arbeiter die Bank gegen den Angriff des Verbrechergesindels gemeinsam verteidigten.

Das „Parlament der Straße“ zog brandschatzend weiter,

bis reguläre Truppen diesen Zuständen ein Ende machten. Die Bande hatte einen Verlust von 210 Toten und 250 Verwundeten. 21 Anführer wurden zum Galgen verurteilt. Damals bekam London seine erste Letztion: daß reguläre Truppen die Ordnung allein nicht aufrecht erhalten konnten, da sie nicht die Aufgabe hatten, verbrecherische Anschläge zu verhindern, sondern erst in letzter Minute eingreifen konnte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren die Zustände in der englischen Hauptstadt nicht viel besser. In London allein gab es 8000 belandete Läden, wo man ganz offen gestohlenes Gut kaufen und verkaufen konnte. Die Wächter reichten nicht hin, um diesem Unfug ein Ende zu bereiten. Diebstahlsfälle waren nichts Ungewöhnliches. Das Verbrechertum war sogar unter den Kindern derartig verbreitet, daß im Newgate-Gefängnis eine Kinderschule eingerichtet werden mußte. In einem einzigen Tag im Jahre 1816 wurden 40 Verbrecher gehängt. Da die Gesezte damals sehr streng waren, wurden im Lauf von zehn Jahren nicht weniger als 200 Personen wegen Fälschungen verschiedener Art hingerichtet. Im Jahre 1830 entschloß man sich, die erste im eigentlichen Sinn polizeiliche Organisation ins Leben zu rufen. Sie erhielt den Namen Metropolitan Police. Zu ihrem Chef wurde Sir Henry Fielding ernannt. Der erste Londoner Polizeichef stellte das erste Budget für die Organisation der Polizei auf — es betrug ganze 600 Pfund! Die kräftigsten und tüchtigsten Leute wurden ausgesucht, um die öffentliche Ordnung zu schützen. Sie wurden mit Pistolen, Säbeln und Knüppeln bewaffnet.

Sir Henry Fieldings Nachfolger war sein Bruder John, der eine neue Organisation ins Leben rief, nämlich Beamte, die die Aufgabe hatten, die Verbrecher zu beobachten. Damals gab es noch keine Detektive bei der Metropolitan Police. Der Unterschied zwischen einem heutigen Scotland Yard-Mann und einem „Bobby“ besteht darin, daß der erstere hauptsächlich die Überwachung der Verbrecher vorzunehmen, während der zweite den Patrouillendienst auszuüben hat. Die Londoner Polizei zählte bereits im Jahre 1842 12 Detektive, die aus den tüchtigsten patrouillierenden Beamten ausgewählt waren. Damals wurde auch der erste Versuch gemacht, einen sog. Gentlemen-Detektiv auszubilden; der Versuch schlug aber fehl.

Daß in England diese Detektive nur in Romanen und Filmen, nicht aber in Wirklichkeit vorkommen.

Die erste Aufgabe der ersten Londoner Detektive war: „Lernet eure Diebe kennen!“ Die Agenten mußten zuerst feststellen, wo und wie die Diebe wohnen. Man arbeitete dann nach dem Grundsatz, daß der beste Schutz im Angriff besteht. Die Polizei vermochte sich mit der Zeit bei der Bevölkerung populär zu machen; der Bobby errang besondere Beliebtheit. Allerdings mußte seine Bewaffnung abgeworfen werden, denn der Engländer sieht auf der Straße nicht gern einen Polizisten mit Säbel, Pistole und Knüppel. Takt und Abetalent, Entgegenkommen und eine gewisse Fobialität sind die unerläßlichen Eigenschaften eines Londoner Polizisten. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich der bei der Bevölkerung überaus beliebte Bobby-Typ herausgebildet. Die Bobbies werden jedoch nicht aus der Londoner Bevölkerung genommen, sie müssen im Gegenteil so „grün“ wie möglich und dürfen durch keine Familienbände an ein gewisses Revier gebunden sein. Die Rekrutierungskommission bekommt sehr viele Angebote aus allen Teilen Englands. Die Auserwählten werden auf die Polizeischule nach London geschickt. Nach einem strengen Examen wird der Kandidat zum Patrouille-Constable, also zum Bobby, ernannt. Falls er sich als intelligent und tüchtig erweist, kann er Detektiv werden und weiter Karriere machen. Woher stammt der Name Scotland Yard? Weber der „Metropolitan Police“ (das Korps der Bobbies) noch das „Criminal Investigation Department“ hatten niemals etwas mit Schottland zu tun. Das erste Hauptquartier der Polizei in der Nähe von Trafalgar — befand sich in einer kleinen Gasse, die den Namen Scotland Yard trug — daher stammt die Bezeichnung.

### Geheimbündelei von Zuhältern.

Ein Sensationsprozess in Hamburg

Während drei Tagen spielte sich vor einem Hamburger Schwurgericht ein aufsehenerregender Prozess ab, bei dem sich 18 Mitglieder eines sogenannten Gesellschaftsklubs „Fidelis“ wegen Zuhälterei und Geheimbündelei zu verantworten hatten. Die Geheimbündelei erblickten Staatsan-

Passivität der deutschen Zahlungsbilanz.

Auslandskredite inn not.

Das Reichsstatistische Amt stellt für die deutsche Zahlungsbilanz 1926 fest, daß die Warenhandelsbilanz durchaus aktiv war. Auch der Aktivsaldo der Dienstleistungen ist gegenüber den Vorjahren 1924 und 1925 etwas gestiegen.

Demgegenüber sind die öffentlich begebenen langfristigen Auslandsanleihen zu berücksichtigen. Sie belaufen sich dem Nominalwert nach allein schon auf 1500 Millionen Reichsmark.

Es bleibt also ein ungeklärter Saldo der Kapitalverkehrsrechnung von 775 Millionen Mark, der im Gegensatz zu den früheren Jahren einen Passivposten, eine Kreditverpflichtung Deutschlands an das Ausland, darstellt.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Dortmund.

In Dortmund wurde die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet. Der Deutsche Landwirtschaftsrat selbst hat eine Sonderausstellung unter dem Titel „Bilder zur Lage der Landwirtschaft“ veranstaltet.

Recht lehrreich und dankenswert ist die Sonderausstellung der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Qualitätshebung und Standardisierung.

Polens Staatshaushalt macht Ueberschüsse.

Nach vorläufigen Daten des polnischen Finanzministeriums stellen sich die staatlichen Einnahmen im April auf 22,5 Millionen Loten und die Ausgaben auf 18,1 Millionen Loten.

Mißgeschick des polnisch-türkischen Spiritusmonopols.

Das türkische Spiritusmonopol, welches seinerzeit von einem polnischen Konsortium auf 3 Jahre gepachtet wurde und von dem sich Polen neben dem direkten Gewinn auch ein großes Absatzgebiet für seine Spiritusproduktion versprach, ist auseinander mitsammen.

Internationale Gussstahnröhrenverhandlungen. Sie verläuft, finden zwischen deutschen, belgischen und französischen Gussstahnröhrenproduzenten zur Zeit Verhandlungen wegen einer Abgrenzung für die Niederlande und Skandinavien statt.

Die Schweden waren billiger. Die englische Southern Railways Company hat, wie unter Stockholmer Mitarbeiter meldet, einen großen Auftrag von 23 rotierenden Transformatoren im Werte von 120 000 englischen Pfund an die schwedische Firma Almänna Svenska Elektriska A.B. gegeben.

erregt, wird von der englischen Eisenbahngesellschaft damit begründet, daß die schwedische Firma das billigste Angebot abgegeben hat, während die englische Elektrobranche so farrtelliert ist, daß sie bei der Submission nur eine Scheintonnfurrenz mit unverkämpt hohen Preisen veranstaltet.

Ausverkauf am Danziger Heringsmarkt.

Der ganze diesjährige Heringsvorrat in Danzig wurde bereits fast bis auf die letzte Tonne verbraucht, obgleich bis zur Ankunft der neuen Heringe noch etwa 6 Wochen ins Land gehen werden.

Es dürfte deshalb kein Wunder nehmen, daß am Danziger Heringsmarkt gegenwärtig eine sehr feste Tendenz herrscht. Für Yarmuth Matjes wird gegenwärtig 52-55 Schilling und für Schotten 48-51 Schilling, je nach Qualität, pro Tonne gezahlt.

Die russischen Schiffsbestellungen in Deutschland.

Ueber die russischerseits in Deutschland angeordneten Schiffsbestellungen liegen nunmehr endgültige Angaben vor. Danach sind Aufträge an folgende deutsche Werften vergeben worden: 1 Frachtdampfer bei der Schichau-Werft in Elbina; 2 Fracht- und Passagierdampfer bei Ranjen u. Schmilinsky in Hamburg; 2 größere Passagierdampfer bei der Friedrich Krupp-Germania-Werft in Kiel; 6 Fräse bei der Unterweiermerit in Lehe.

Einheitsmuster der deutschen Textilindustrie. Der Verein Deutscher Wirkerien G. V. und Vertreter des Einzelhandels, der sächsischen Bedarfsindustrie und der Wirkwaren-Fabrikanten-Vereinigung G. V. in Chemnitz beschließen die Herausgabe einer einheitlichen Farbtafel (Standard-Standardfarie) im Interesse einer vereinfachten Abwicklung der Geschäfte zwischen Erzeuger, Ausrüster und Abnehmer.

Die Finanzierung des Landmaschinenexports nach Russland. Zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Landmaschinenindustrie finden Verhandlungen über gemeinsame Finanzierung der russischen Landmaschineneinfuhren in Deutschland und der Tschechoslowakei statt.

Zusammenfluß der bayerischen Porzellanindustrie. Die Verwaltungen der Porzellanfabrik Porzellan-Hüttenreuther A.G. in Selb, der Porzellanfabrik Tirschenreuth A.G. und der Akt.-Ges. Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher in Weiden (Oberpfalz) haben beschloffen, den demnächst einzuberufenden Hauptversammlungen die Fusion der drei Gesellschaften vorzuschlagen.

Die Leistung der deutschen Walzwerke betrug im März 1927 1 100 728 Tonnen. (Februar 1927 953 489 und März 1926 806 055 Tonnen.) Die beste Monatsleistung in der Nachkriegszeit wies bisher der Dezember 1926 auf.

Russische Naphthalinlieferungen nach England. Das All-russische Naphthalin Syndikat hat mit der englischen Firma Medwan einen Lieferungsvertrag auf 1 345 000 Tonnen russischer Naphthalinprodukte abgeschlossen, darunter 410 000 Tonnen Petroleum und 345 000 Tonnen Benzin.

Die Leistung der Gießereiwerte nach Barisan verlegt. Polnischen Meldungen zufolge soll der Vorstand und die ganze Leitung der Zinkwerke von Gießereis Erben in Polnisch-Obereschlesien, die bekanntlich nunmehr der amerikanischen Bankfirma Barriman and Co. gehören, in den nächsten Tagen von Katowitz nach Barisan verlegt werden.

Die A.-G. „Rancant“ in Bromberg wird für das Geschäftsjahr 1926 eine 5prozentige Dividende ausschütten. Eine englische Finanzgruppe soll eine Emission der Gesellschaft übernommen und ihr überdies langfristige billige Kredite gewährt haben.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 24. 5. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Bloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
1 Schekel London 25,02 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 11. Mai 1927. (Ämtlich.) Weizen (127 Pfund) 16,50-16,75 G., Weizen (124 Pfund) 16,25 G., Weizen (120 Pfund) 16,00 G., Roggen 15,50 G., Gerste 13,2-14,00 G., Futtergerste 11,50-13,00 G., Hafer 12,25-12,25 G., Roggenkleie 10,75-11,00 G., Weizenkleie (grob) 9,50-10,25 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Ein Erfolg der Berliner Metallarbeiter

Der Friede bei der A. G. S.

Der Streik bei der Berliner A. G. S. ist überraschend schnell beigelegt worden. Den Vertrauensleuten der freikörperlichen Werkzeugmacher war von der Fabrikoberleitung folgendes Angebot vorgelegt:

Die Durchschnittslohnverdienste der Werkzeugmacher und Werkzeugdreher im gesamten A. G. S.-Konzern, die bisher 1,12 Mark betragen, werden auf 1,19 Mark erhöht, die der Maschinenarbeiter von 95 und 97 Pfennig auf 1,03 Mark.

Das Angebot der Oberleitung bringt für die Arbeiter eine zum Teil nicht unwesentliche Erhöhung der bisherigen Verdienste. Im ganzen gesehen, ist es erfreulich, daß die Berliner Metallarbeiter in verhältnismäßig so kurzer Zeit ein annehmbares Resultat erzielt haben.

Eisenbahner-Gehaltsaufbesserung in Polen.

Der polnische Verkehrsminister hat Mittwoch Vertreter der Polnischen Berufsvereinigungen (Z. J. B.) empfangen. Er teilte ihnen in der Frage der Gehaltsaufbesserung mit, daß bereits Arbeiten über die Regelung der Eisenbahnergehälter in Angriff genommen seien, die eine Aufbesserung vorsehen.

Metallarbeiter-Ausstand in Bremen.

In Bremen treten heute 3500 Metallarbeiter in den Ausstand. Der vom Schlichter vorgelegte Vergleichsvorschlag über einen neuen Tarifvertrag ist in der Urabstimmung der Arbeiterchaft mit der für einen Streik erforderlichen Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden.

Die Metallindustriellen in Gera haben die Aussperrung von rund 3000 Metallarbeitern angeordnet, da bis Dienstagabend der Streik der Metallarbeiter, in welchem es um die Schaffung eines Tarifvertrages geht, trotz Aussperrungsandrohung der Metallindustriellen nicht beendet wurde.

Neuer Streik der polnischen Textilarbeiter?

Dieser Tage fanden in Lodz Versammlungen der Fabrik- und Arbeiterdelegierten der Gewerksverbände statt, um zur Einführung der englischen Tageszeit an den Sonntagen und zu der Feuerung der wichtigsten Bedarfsartikel Stellung zu nehmen.

Die Arbeiter der Textilindustrie in Bialystok sind neuerdings mit der Forderung einer 30prozentigen Lohnerhöhung hervorgetreten und drohen mit Streik, wenn dieser Forderung nicht stattgegeben wird.

Weiteres Nachlassen deutscher Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Mai rund 746 000 (männlich 606 000, weiblich 140 000) gegenüber rund 870 000 (männlich 716 000, weiblich 154 000) am 1. Mai und 983 000 (männlich 816 000, weiblich 167 000) am 15. April.

Versammlungs-Anzeiger

Arbeiter-Abstinenz-Bund Danzig. Öffentlicher Vortrag am Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der „Weißen Schleife“, Junkergasse 6. Vortrag: „Alkohol und Ethik“.

Deutscher Arbeiterfängerbund Danzig. Der außerordentliche Gantag am Sonntag, dem 29. Mai, in der Messehalle Lechmit beginnt pünktlich um 9 1/2 Uhr vormittags.

D. M. B. Elektromonteur und Helfer. Am Sonntag, dem 29. d. M., vorm. 11 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, Karpfensteigen Nr. 26: dringende Berammlung. Verbandsbücher mitbringen.

David Grove A.-G. Danzig, Pfefferstadt 7. Tel. 653, 8198. Zoppot, Kronprinzenstraße 19, Tel. 663. Herstellung von Zentralheizungsanlagen, Be- und Entwässerungen, Badeeinrichtungen, Ausführung von Reparaturarbeiten.

AMADA Buttergold. Die neue AMADA-Feinkostmargarine. Hausfrau, wenn Ihr sparen wollt, kauft AMADA.

Der gute Radio-Apparat bei Valencia. Der Rundfunk macht Musik. Wir gehen in kein Lokal. Wir charistern u. wir schwingen zu Hause allemal! Johann Huisen-Nfzgr-Hakerfor.

## Aus aller Welt

### Geständnis eines Bruder-Mörders.

Um das Haus zu bekommen.

Die Leiche des seit November v. J. vermissten Aachener Bruders von Oberkappel bei Paffan, der bei seinem Onkel Althofer in Oberberg bei Paffan wohnte, wurde nun im Anwesen des Althofer in einer Hütte etwa 12 Zentimeter tief vergraben aufgefunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde vor einiger Zeit der Stiefbruder Utz verhaftet. Utz legte nun ein vollständiges Geständnis ab. Er habe den Entschluß gefaßt, Brudner aus dem Wege zu räumen, da er sich nicht mehr mit dem Stiefvater des Utz, Althofer, die Brand des Utz sowie deren Mitter im Zusammenhang mit der Mordtat verhaftet.

### Das Urteil im Wohnungsjebungsprozeß.

In dem Prozeß gegen die an den Wohnungsjebungen beim Bezirksamt Kreuzberg beteiligten, verurteilte das Schöffengericht den Magistratsrat Dr. Hauptmann wegen Bestechung zu drei Monaten Gefängnis, den Polizeisekretär Kojak wegen einfacher Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis, den Wohnungsjebungsmitarbeiter Seebast wegen Bestechung und Urkundenfälschung und wegen Vergehens gegen das Mieterschutzgesetz zu acht Monaten Gefängnis und 1700 Mark Geldstrafe. Die übrigen vier Angeklagten erhielten wegen Vergehens gegen das Mieterschutzgesetz Geldstrafen von 600 Mark bis 3700 Mark.

### Das Ende einer „Herrenpartie“.

15 Personen mit Messern zerstückt.

Auf einer der am Samstagabend in Berlin üblichen Herrenpartien kam es am Müggelsee zu einer schweren Schlägerei und Messerschere zwischen den Mitgliedern eines Uchlenklubs und denen eines Gesangsvereins „Fidèle Brüder“. 15 Personen hatten stark blutende Verletzungen erlitten. Vier Männer waren so schwer verletzt, daß sie bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie lebensgefährlich daniederliegen. Das Ueberfallkommando nahm mehrere Verhaftungen vor.

### Grauenhafter Mord bei Haagen.

Der Schädel zerschmettert.

Dienstag morgen wurde in Boele bei Haagen der Eisenbahn-Pensionär Friedrich Kormerl ermordet aufgefunden. Der Tote hatte eine klaffende Schädelwunde, die auf gewaltsamen Tod vermittelst eines Handhammers schließen läßt. Der Schädel war vollständig zerschmettert, so daß das Gehirn heraustrat. Ueber den oder die Täter ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Die Polizei nahm drei Söhne des Ermordeten vorläufig in Haft und führte sie dem Untersuchungsgefängnis in Haagen zu.

Durch eine Explosion getötet. In einer chemischen Fabrik in Seelze bei Hannover ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion. Der Chemiker Dr. Rottbohm wurde getötet, ein Arbeiter schwer verletzt.

Kälteferien in Berlin. Die Temperatur am Vortage vor Himmelfahrt war in der Reichshauptstadt so niedrig,

daß sich die Leiter mehrerer Schulen entkloffen, den Unterricht ausfallen zu lassen und die Schüler nach Hause zu schicken. Die Temperatur in den Schulzimmern war im allgemeinen nicht höher wie 12 bis 14 Grad. Sollte das Wetter nach Himmelfahrt nicht wärmer werden, so will die Stadtverwaltung die Heizungen wieder in Betrieb nehmen.

### Eisenbahnunglück in Spanien.

13 Tote, viele Schwerverletzte.

Die Zeitungen melden aus Murcia, daß im Bahnhof Amendricos infolge eines Bremsbruchs ein Güterzug auf einen Personenzug aufgefahren ist und den größten Teil der Wagen zertrümmert hat. Bisher wurden 13 Tote und eine Anzahl Schwerverletzte geborgen.

### Sturm in Norfolk.

Sechs Tote, 30 Verletzte.

Infolge eines Sturmes in den Bezirken von Norfolk und Portsmouth wurden sechs Personen getötet und mehr als 30 verletzt.

In Logrono in Spanien hat eine Wasserhohe großen Schaden angerichtet. Vier Personen sind ertrunken.

### Auf den Strand geschleudert.

17 Fischer verunglückt.

Wie die Zeitungen aus Bagnara in Calabrien melden, wurden dort zwei große Fischerbarken von einem schweren Sturm überrascht und auf den Strand geschleudert. 17 Fischer kamen ums Leben.

### Ein frecher Raubüberfall

Auf einen Geldboten.

Ein schwerer Raubüberfall, der an Frechheit seinesgleichen sucht, hat sich Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr auf der Hauptverkehrsstraße abgespielt. Als ein Geldbote von der Dsuarbeiter Bank aus dem Gebäude der Reichsbank kam, wo er 50.000 Mark abgehoben hatte, wurde er von einem Menschen angefallen, der ihm sofort den Revolver vor die Stirn hielt und ihm die Geldtasche zu entreißen suchte. Der Bote wehrte sich, erhielt aber sofort zwei Schüsse in den Oberarm, so daß er niederstürzte, worauf der Täter ihm die Geldtasche mit dem Inhalt entriß, in ein in der Nähe haltendes Auto, das noch 2 Komplizen enthielt, sprang und in rasender Eile davonfuhr. Die Verfolgung wurde sofort durch Polizeikraftfahrer und Autos vorgenommen.

### Spang wieder in Sicherheit.

Wie der Banderoleneinbrecher ergriffen wurde.

Der an dem großen Banderoleneinbruch in Dahlen beteiligte Einbrecher Karl Spang, der, wie seinerzeit gemeldet, während der Hauptverhandlung aus dem Untersuchungsgefängnis entwichen ist, ist gestern in einem Lokal im Norden Berlins verhaftet worden. Spang, der sich einen falschen Namen beigelegt hat, war sinnlos betrunken. Er war seit Freitag vortage Woche auf einer Bierreise begriffen. Es ist nicht gelungen, festzustellen, auf welche Art er aus dem Untersuchungsgefängnis entkommen konnte.

### Das Schicksal de Vinedos.

An Bord eines italienischen Dampfers.

„Agencia Stefani“ meldet aus Vorka, daß nach mehreren Stunden langer Erwartung wegen des Nachlassens jeder genauen Nachricht über das Flugzeug „Santa Maria“ gestern 16.40 Uhr endlich gemeldet wurde, daß ein portugiesischer Schoner das Flugzeug im Schlepptau genommen und der italienische Dampfer „Suverea“ de Vinedo bei 40.07 Grad nördlicher Breite und 13.03 Grad westlicher Länge von dem portugiesischen Schoner an Bord genommen hat.

### Die Diebe im Bett des Ministerpräsidenten.

Unliebsamer Winterbesuch in der Sommervilla.

In dem Bett des früheren dänischen Ministerpräsidenten Stauning in seiner Sommervilla haben während des ganzen Winters Diebe geschlafen, seine Zigarren geraucht und sein Essen gegessen, aber sonst nichts gestohlen. Dagegen haben sie die Nachbarrvilla erheblich ausgetündert und einen Teil der Bibliothek in die Villa Staunings zur Winterlektüre getragen.

### Flugexpedition ins nördliche Eismeer.

Die „Associated Press“ aus Kairbanks (Alaska) meldet, daß George Billings und Alice Graham in einem Hubschrauber nach Pointbarrow abgestiegen. Von dort aus werden sie ihren Flug nach Etah in Grönland fortsetzen. Zweck der Expedition ist die Entdeckung neuen Landes.

### Ein Eiferjuchtsdrama im Kino.

Mit dem Haftermesser gegen den Liebhaber.

In Mühlhausen in Thüringen sah in einem Pächterhaus eine junge Frau, die mit ihrem Liebhaber in Streit geriet, plötzlich ein Haftermesser heraus und versuchte, dem jungen Manne die Kehle durchzuschneiden. Schwerverletzt wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Täterin wurde festgenommen.

Explosionsunfall in einer Messel schmiede. Am Messel schmiedehaus der Gewerkschaft Wintershall bei Dertingen waren Mittwoch mittags Arbeiter mit dem Abfüllen eines großen Gasbehälters beschäftigt, als dieser aus unbekannter Ursache explodierte. Ein Arbeiter wurde völlig zerrissen, sein Nebenmann gleichfalls getötet. Am Aufkommen eines dritten wird gemeldet, 15 in der Nähe beschäftigte Handwerker wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Das Gebäude liegt völlig in Trümmern.

Flugzeugabsturz in Köln. Bei den Schanfläusen, die das Sarasani-Flugzeugantriebswerk (Köln) über Köln ausführt, verunglückte Donnerstag ein Flugzeug. Der Pilot verunglückte sich mit dem Apparat in einem Baum und stürzte ab. Das Flugzeug wurde vollständig zerschmettert. Der Führer und ein Passagier kamen mit einigen Gesichtsverletzungen davon.

Aufdeckung umfangreicher Platiniebstähle in München. Die Polizei hat einen Mann und eine Frau verhaftet, die beim Bahnhofsplatz eine heimliche Ankaufsstelle für Platin, das seit mehreren Jahren in größeren Mengen bei verschiedenen Ankaufsstellen zum Kauf angeboten wurde, errichtet. Die beiden hatten seit 1923 für 20.000 Reichsmark Platin, das aus der Reichspostverwaltung stammte, angekauft. Bisher wurden vier Personen in der Angelegenheit verhaftet.

von 26.- Gld.



**Artus Uhren**  
15 R. SCHWEIZER  
ANKERWERK  
3 JAHRE GARANTIE

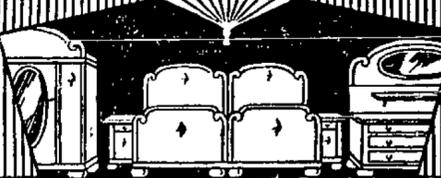
**J. Neufeld & Söhne**



**Lenny Cakes**  
sind die besten und billigsten

**Fritz Topel**  
HOLZHANDLUNG  
Elisabethkirchengasse 9-11 · Telefon 8060

**Bau- und Tischlerhölzer**  
Sperrplatten · Furniere



**Preiswerte Möbel**  
• Nur gute Qualität.  
**E.G. OLSCHESKI**  
ELISABETHWALL 6 · TÖPFERGASSE 13  
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.

### Gäsang-Beginn!

Die „Säsong“ hat begonnen! Der Beginn bekündigt, daß es faktisch mit der Einführung der Vierundzwanzig-Stundenzeit in Deutschland „Dreizehn“ geschlagen hat — da hagelt es der „Schwarze Freitag“ der Börse in die Bude und sieht so manden Wandel über Nacht „schwarz-matt“ da schlagen Westarp, Hergt & Co. in Fortführung ihrer bewährten Umfallstationenpolitik (Damesabkommen — Aufwertung — Socarovertrag) ihren neuen Rekord: Gewinnabschwächung in fünf Tagen! (In nur etwas längerer Zeit, als Lindbergh bracht, um von New York für 200.000 Dollar nach Paris zu fliegen!) La wird jener alte Schatzmann „zum Schutze der Jugend bei Luftfahrten“ acenugt — soweit in geklärten Zeiten von „Neugen“ die Rede sein darf —, um demnächst wieder im traulichen Familienkreise mit angefeuchtem Weiskitt, gequältem Kollisch und protokollarischer Orthographie herumzuhüpfeln. In „Luftfahrten“, in denen sich der teutsche Normalpfeifer verwerdämönisch also doch wohl aalen muß! (Sonn würde doch ein solches Geisich nicht vonnöten sein!)

Es schlug schon im Reichstage „Dreizehn“! Nicht nur, als der verabschiedete Bild-Kommunist Schlagemersch in der Wandelhalle unter dem Jubelsturm rief: „Du Lump! Du Hund! Du Nationalsozialist!“ mit „werthen Schlägen“ den Normal-Kommunisten Pfeiffer verprügelte, bis Pfeiffer fast aus dem letzten Loch pffist und verhafte Sozis die Beiden voreinander retteten! Der Kommunismus scheint in sein schlagfertiges Stadium einzutreten, teilweise sogar in sein „untererschlag“-fertiges; ein einstiger Edelkommunist wurde wegen Unterschlagung ausgerechnet „Roter Hilfe“-Gelder hoben zu 8 Monaten verurteilt! Die Säsong macht sich — es schlägt dreizehn allüberall!

Im Zirkus Busch schoß ein Statist auf die Stallburtschen, weil diese die von dem Statisten geliebte Ballettette als in das Monopol der Stallburtschen, aber nicht der Statisten gehörend betrachteten und dem Statisten das Hinzeln mit der Dame per Forten und Mithageln verbieten wollten. Säsong-Beginn! Die Eis-Zimmer-Wohnung der Operettendiva Lori Feur kommt unter den Hammer (mit antiken Möbeln, einem mondänen Chippendale-Schlafzimmer, echten Dringalöffeln, Perlen und was sonst noch eine Diva zum Leben bitter nötig hat! Arme Lori —!). „Du schlägst dreizehn!“ stellte man auch fest in den „Maffagekasson“ von Groß-Berlin, die zwar ihren Kunden das Fett abschöpfen sollen, jedoch nicht so, wie bei einer Razzia die Kriminalpolizei feststellte, als sie diese Die-

nerinnen der Hygiene wegen Kupperei und Unzucht abtransportieren mußte! So stellte man auch fest in der „Großen Berliner Kunstausstellung“, wo man vor lauter Bildern kein „Bild“ mehr sah und vor lauter Nichtigkeiten (von der „Gartenlaube“ bis zum blutrünstigen Aufschrei) selber die Richtung verlor! Wie erfrischend, daß wenigstens zwei Amerikaner Berlin passierten, die für eine amerikanische Zeitung um die Welt reisen — ausgerechnet, am überall Spezialitäten zu essen und darüber zu berichten. Sie essen hier schnell „Bouletten“ und „Eisbein mit Dhue“ und fahren sodann nach Paris. Dort werden sie Chateaubriands und Hors d'Oeuvres vertilgen und dann nach London fahren. (Amerika, du hast es besser als wir...!)

Säsong-Beginn einer Kulturepoche, in der z. B. „Dmitri, der Gasesser“ sich in der Scala dem jubelnden Publikum vorstellt, wie er 24 Liter Gas in seinen Magen pumpt und sodann durch einen mit Dmitriks Mund verbundenen Schlauch Dunstbrenner in Betrieb setzt, Gasbügelchen anwirft, einen Gaskanbelaber leuchten läßt und sogar ein Spiegelein mit Spinat bäckt! Sein Geschäftsgeheimnis lautet: „Leuchte, luche und bade durch Gas-rüpfeln!“ Und Berlin jubelt...!

Jamose Zeit, in der ein Wohnungsbau Briefe erhält wie: „Ich bin seit 5 Monaten verheiratet und bewohne ein dunkles Kabinett. Meine Frau sieht täglich Mutterfreunden entgegen. Ich frage das Wohnungsbau. Muß das sein —?“ Eine tolle Zeit, in der zum jeweiligen Abendkleid gefärbte Augenwimpern (also unter Umständen rot blau, grün usw.) „letzte Mode“ sind, Potsdam gegen die Reichsflagge die gerichtliche Klage erhebt und ein Stahlhelmpapa mitteilt: „Heute früh rücte mit kirchlicher Gebührlig Hans Joachim ohne jede vorherige Anmeldung bei uns ein. Nach bisherigem Befund tauglich zur Artillerie. Mutter und Kind gesund, Vater vollständig zufrieden. Familie Walter Brauns.“

Ob der Befund „tauglich zur Artillerie“ auf ein Sünterlagergeräusch zurückgeführt wurde? Hans Joachim wird gewußt haben, warum er brüllte! Bei dem Papa! Bei der Saifon! Josef Maria Frau.

Wettbewerb für estnische Romane. Die Revaleer Verlagsanstalt „Loodus“ hat einen Wettbewerb für estnische Originalromane ausgeschrieben, dessen Frist am 20. August d. J. abläuft. Bis jetzt sind nur drei Romane beim Verlag eingegangen. Man meint jedoch in estnischen Literaturreisen, daß die letzten Monate in dieser Hinsicht ausblühend sein würden, da mehrere Schriftsteller kurz vor Vollendung ihrer Arbeiten stünden.

### Ein Bolschewisten-Schwank.

Im Berliner Renaissance-Theater zeigt Theodor Tauger augenblicklich eine russische Komödie von Nicolai Erdman: „Das Mandat.“ Das Stück wird seit Jahren — nachdem es Meierhold 1923 auf seiner Moskauer Bühne inszeniert hatte — in ganz Rußland gespielt. Ein interessanter Aufnahmungsunterricht, wie die Russen pädagogisch auch von der Bühne auf die Massen zu wirken versuchen: mit einer geschickt verarbeiteten Mischung von volkstümlichem Schwank und bürgerlicher Komödie, woffenharter Durbheit und tiefepeifender, feingespitzter Satire, offener Tendenz und offener Selbstironie. Raffiniert ist die Art, wie der Schwank auf die kommunistischen Machthaber und ihre Methoden, scheinbar ebenso scharf zielt, wie auf die Monarchisten, Reaktionsäre und Zweideutigen: flammenswerter, wie rüchichtslos da Funktionäre des Sowjetismus, ihr Bürokratismus und der neue, bolschewistische Wozantismus angeregt und verurteilt werden. Aber ganz so ernst ist es dem Schwank doch nicht mit dieser rüchichtslosen Selbstkritik? wenn man genauer hinsieht, merkt man plötzlich, daß nirgendwo die wirklichen Träger des Kommunismus, sondern nur die Nachläufer, Profit-Neugaten und die borniert Unzulänglichen gemeint sind.

Trotzdem: es bleibt genau hängen. Ausgezeichnet, zu sehen, wie geschickt hier mit Selbstkritik der Gegner getroffen wird. Unterhaltend ist das alles, amüsant, kurzweilig und belachend für den Reiz wie für den geistig Anspruchsvollen. Ein Schwank, den die Volksbühnen und die Kulturorganisationen zeigen sollten, um ein Musterbeispiel zu erleben, wie man pädagogische Unterhaltung und Satire handhabt. Man wird keine heftige Freude daran haben. Seine Eisgruber.

Eine Erwerbslosenbühne in Düsseldorf. Das Arbeitsamt Düsseldorf hat die erwerbslosen Schauspieler zu einem Lehrkursus zusammengeschlossen, und das Wohlfahrtsamt Düsseldorf hat für sie in einer alten Ausstellungshalle eine einfache Bühnenanlage geschaffen, auf der sie wirken und für ihren Beruf in Übung bleiben können. Der Besuch der Vorstellungen soll den übrigen Erwerbslosen und dem unemittelteren Publikum gegen niedrige Eintrittspreise offenstehen. Auch ist beabsichtigt, zu den Vorstellungen Agenten einzuladen, um den erwerbslosen Mitwirkenden die Möglichkeit eines schnelleren Engagements zu geben.

Das Heine-Denkmal in Altona. Das zweite im Besitz der Stadt Altona befindliche Denkmal Heinrich Heines wird am 2. Juni in Donnerstags bei Altona öffentlich aufgestellt werden. Die offizielle Anpreisung hält Oberstudiendirektor Dr. Gröner-Altona.

# Sport-Turnen-Spiel

## Danzigs Revanche.

Städtekampf Elbing-Danzig 0:7 (0:5) Eden 3:6.

Nachdem am vorigen Sonntag Preußen die Danziger Städte Mannschaft mit 10:0 nach Hause geschickt hatte, sah man in Danziger Fußballkreisen dem Retourkampf gegen Elbing etwas pessimistisch entgegen. Die Befürchtungen erwiesen sich jedoch als grundlos, denn Danzig konnte einen einwandfreien Sieg beenden. Die Scharte vom Karfreitag, wo Elbing Danzig 5:2 (1:1) schlugen konnte, ist somit ausgewetzt. Die Gäste waren gestern keinen Augenblick auf der Höhe und sind die Leistungen der Danziger Mannschaft auch von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten. Trotzdem spielte der heimische Vertreter besser, als man es sonst von ihm gewohnt ist. Außer der Väterreihe konnte von dem hauptsächlich in der ersten Halbzeit schußfreudigen Sturm der Gäste nichts gesehen werden. Der Rechtsaußen gänzlich abwiegel und dazu noch reichlich durch Wechsels verdrängt. Gefallen konnte auch noch die ballfichere Verteidigung und der Torwart, der allerdings wenig Arbeit bekam und die nicht besonders playerigen Schüsse des Gegners halten konnte.

Geradezu katastrophal kann die Unfähigkeit des Elbinger Torwarts genannt werden, der die schwächsten Schüsse passieren ließ und an der Niederlage seiner Mannschaft nicht schuldlos ist. Außer dem Mittelfeld zeigte keiner der Elbinger Spieler eine besondere Leistung und kam der Sturm der Gäste selten durch die Danziger Verteidigung hindurch.

Der Spielverlauf sieht Danzig fast dauernd im Angriff. Gleich zu Beginn gibt es einige ansehnliche Momente und kann der Elbinger Verteidiger das erste Danziger Tor nur durch Vertretung des hinausgeschlagenen Tothüters verhindern. Der daraufhin gegebene 11-Meter wird aber vorbeigeschossen. Danzig erzielt jetzt in regelmäßigen Abständen bis zur Halbzeit fünf Tore. Elbing versucht zwar öfters einen Erfolg anzubringen, doch bleiben alle Angriffe ohne die Fertigkeiten des Stürmers an der Danziger Verteidigung hängen. Die zweite Halbzeit brachte nur zwei Tore, und staut das Spiel vornehmlich gegen Schluss merklich ab. Der reichlich aufgeweckte Platz mit seinen vielen Wunden ließ viele gut gemeinte Angriffe zu nichte werden.

Dania gegen Zoppoter Sportverein 5:4 (2:2).

Vor dem Städtekampf Elbing gegen Danzig trafen sich auf dem Schuppenplatz die Mannschaften von Dania und Zoppoter Sportverein zu einem Kofalspiel. Zoppot konnte bald in Führung gehen, doch gelang es Dania, noch vor der Halbzeit den Ausgleich herbeizuführen. Die Zoppoter beginnen auch die zweite Halbzeit überlegen und wird das Resultat auf 4:2 für Zoppot heraufgeschraubt. Jetzt kommt Dania mehr auf und gelangt es ihnen, drei Tore zu erzielen. Mit 5:4 trennten sich die eifrig spielenden Mannschaften.

Außerdem spielten Gedania gegen Tronf 7:1 (4:1), Alt Petri gegen Kraus 5:0 (3:0), Sportklub Zoppot gegen Reichskolonie 3:1 (2:0), Weichselmünde gegen Polibund 7:0 (4:0), Laurential gegen Dina nach Spielverlagerung 7:2 (2:2), Guttempler gegen Liegenhof 1:1 (1:0).

## Hindenburg-Kampfspiele in Hannover

Internationale Beteiligung. — Hervorragende Leistungen.

Im Stadion zu Hannover wurden am Himmelfahrtstage die 2. Hindenburgkampfspiele ausgetragen. Die Bezeichnung war ausgedehnt. Es war gelungen, neben der deutschen Extraklasse noch Irländer, Norweger und Holländer herauszuheben. Der deutsche Reformmann Dr. Pelzer konnte nicht entscheidend einwirken. In der 3. mal 100-Meter-Staffel machte er zwar den Versuch, jedoch zwang eine Knochenhautentzündung zur Vorsicht. Die Veranstaltung hatte sehr unter dem ungünstigen Wetter zu leiden. Ergebnisse: Distanz: 500-Meter-Hannover 47,42 Meter. Speerwerfen: Däne-Norweger 61,78 Meter. Weitsprung: Schumacher-Hannover 7,01 Meter. 100-Meter-Lauf: Dörner-Berlin 10,8 Sekunden. 400-Meter-Lauf: Wiese-Berlin 20 Sekunden. 800-Meter-Lauf: Cogland-Irland 1,59, 110-Meter-Hürdenlauf: Steinhard-Karlsruhe 15,9 Sekunden. 5000-Meter-Lauf um den Hindenburgpreis: Petri-Hannover 15,17, 4 mal 100-Meter-Staffel: D. S. C. Hannover 46,9 Sekunden. 3 mal 200-Meter-Staffel: 1896 Magdeburg 68,2 Sekunden. 3 mal 1000-Meter-Staffel: Preußen-Stein 3,054. Dampfmaschine: D. S. C. Hannover 3,476. 4 mal 100-Meter-Staffel: Phoenix-Karlsruhe 43,4 Sekunden. Hochsprung: Helgeisen-Norweger 1,80 Meter. Dreikampf: Schumacher-Hannover 203 Punkte.

Frauenkämpfe: 100-Meter-Lauf: Fräulein Lorenzen-Hannover 12,9 Sekunden. 4 mal 100-Meter-Staffel: Eimsbüttel 53,3 Sekunden. Speerwerfen: Fräulein Luxen-Hannover 28,46 Meter.

## Von den Fußballfeldern.

Fußball-Städtekampf Chemnitz-Dresden 3:3.

Fußballklub Schalk 1904 schlägt Altona 1893 3:2. Am Himmelfahrtstage fanden sich in Hamburg Westdeutschlands beste technische Mannschaft, der Fußballklub Schalk 04 und Altona 1893, im Freundschaftskampfen gegenüber. Schalk vermachte mit 3:2 einen nicht ganz verdienten Sieg zu erringen.

Im Fußball-Städtekampf Bern-Berlin, der am Himmelfahrtstage in Bern zum Austrag gelangte, hatten die Berliner doch eine zu spielfähige Mannschaft entandt. Die

Berner Städte Mannschaft schlug nach fast durchweg überlegen geführtem Spiel die Berliner Elf leicht mit 5:2.

In der Königsberger Bezirksliga spielte der Königsberger Bezirksmeister Neco gegen Concordia und leitete sich einen 1:0-Verlust.

## 50-Kilometer-Rennen der Arbeiter-Radfahrer.

Am Donnerstag fand das erste Rennen der Arbeiter-Radfahrer des Jahres zum Austrag. Die Rennstrecke betrug 50 Kilometer und wurde über drei Runden zum erstenmal gefahren. Die Straßenverhältnisse waren die denkbar schlechtesten. Aus diesem Grunde waren zahlreiche Fahrer dem Rennen ferngeblieben, zumal der Regen nicht vorübergehen wollte. Dem Starter stellten sich insgesamt 33 Fahrer und Fahrerinnen. Die Rennstrecke führte von Frankfurt über Schmitz, Birkenfeld, W. Salan, Arnsdorf, Straßberg, Postmannsdorf bis Frankfurt und wurde zweimal durchfahren werden. Das Ziel lag in Birkenfeld, so daß die Strecke ohne jegliche Berücksichtigung der Straße durch Anhebung 50 Kilometer betrug. Alle 2 Minuten wurden sechs Fahrer abgelassen. Durch die gute Organisation und den Sanitätsdienst, den die Arbeiterkameraden stellten, klappte der ganze Lauf. Auch mehrere Motorräder sorgten für gute Abwechslung. Die schlechten Straßenverhältnisse hatten auch mehrere Stürze zur Folge, die aber noch ziemlich glänzend abließen. Leider kam auch eine Sportgenossin beim letzten Rennen zu Fall und verletzte sich schwerer.

Sieger im 50-Kilometer-Rennen wurde Franke von der Ortsgruppe Zoppot in der Zeit von 1:46:42. Genosse Franke führte dauernd und hatte in der ersten Runde 10 Minuten Vorsprung, den er auch bis zum Schluss hielt. Zweiter wurde Gen. Klatt, Ortsgruppe Langfuhr in 1:56:30. Dritter Gen. Scherwitsch, Ortsgruppe Neufahrwasser, mit 1:56:14. Viertes Rutisch-Lowitz, Ortsgruppe Vichonau 1:56:52. Fünftes Hoppe, Danzig, mit 1:59:09. Hoppe führte zweimal. Sechster Buchmeyer, Ohra, mit 2:05:22. Siebenter Altersfahrer Zube, Ortsgruppe Ohra, 2:11:48. Achter Willisch, Danzig, 2:12:49.

Das Rennen für Jugendliche über 25 Kilometer hatte folgendes Resultat: 1. Preuß, Ortsgruppe Ohra, 3:18. 2. Pippke, Danzig, 3:21. 3. Berie, Ohra, 3:30. 4. Rudnik, Langfuhr, 3:30. 5. Gust, Ohra, 3:31. 6. Rutisch-Lowitz, Vichonau.

Das Rennen für Genossinnen führte ebenfalls über 25 Kilometer und wurde von Sieger Genossin Eise-Behernd, Danzig, mit 3:41,5, 2. Votte Klatt, Danzig, mit 3:51, 3. Frieda Langhaus, Ortsgruppe Vichonau, mit 3:55, 4. Firschgänger, Ohra, mit 4:04.

## Ostpreussischer Automobilisten-Besuch in Danzig.

Empfang durch den Senat im Artushof.

Der Automobilklub Preußen, Königsberg, wollte dieser Tage als Gast in Danzigs Mauern. Selten ist der freundschaftliche Verkehr der hiesigen Kraftfahrverbände mit den deutschen Verbänden so reger gewesen wie in diesem Jahre, und wird das Interesse, das diese Kreise dem Automobilklub entgegenbringen, durch diese Besuche am besten dokumentiert. Gestern starteten in Königsberg 27 Fahrzeuge zur Fahrt nach Danzig, die auch schon in Elbing von dem dortigen Verbande aufs herzlichste begrüßt wurden. In Notebude bereits von den Danziger Automobilisten empfangen, wurden die Königsberger Gäste anschließend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus durch den Allgemeinen Danziger Automobilklub begrüßt. Abends waren die Königsberger Automobilisten Gäste des Danziger Senats im Artushof. Außer den Vertretern des Danziger Automobilklubs waren zahlreiche Vertreter des Danziger Senats und der Behörden anwesend. Die offizielle Begrüßungsrede des Danziger Senats hielt Senator Runge, in der er in der Hauptsache die enge Verbundenheit der beiden deutschen Städte Danzig und Königsberg betonte. Am Namen der Gäste dankte der Präsident des Königsberger Automobilklubs, Graf Fink zu Finckenstein. Für die Danziger Vertretung sprachen der Bauvorstande Fichteberg und der Vorsitzende des A.D.M.C., Direktor Riemer dem Senat der Freien Stadt Danzig den Dank der Danziger Automobilisten für den freundschaftlichen Empfang aus. Heute vormittag beendigten die Königsberger Gäste die Stadt Danzig und begaben sich nach gemeinsamem Mittagessen im Ratshaus nach Zoppot.

## Angelegen des Freien Seglerklubs Neolus.

Der Himmelfahrtstag war bei dem Freien Seglerklub Neolus als Anlagetag bestimmt. Trotz kräftigen Regens wurden die Boot klar gemacht und um 9 Uhr mit der Ausfahrt begonnen. Der Wind war außerordentlich ungenügend. Die ganze Strecke von der Mollau bis Neufahrwasser mußte gegen Wind gekreuzt werden. Die „Freiheit“ und der „Delphin“ machten um 6 Uhr nachmittags, die „Dorchen“ um 10 Uhr abends an ihrem Liegeplatz fest. Abends fand noch ein gemütliches Beisammensein der Sportgenossen statt.

Die zukünftigen Sonntage sind dem Segelsport gewidmet. Zu den Fingertagen wird eine größere Seereise nach Pillau und Königsberg unternommen, um mit den Königsberger und Elbinger Arbeiterreglern zusammenzutreffen.

## 30 000 Dollar für einen Ozeanflug.

Sie aus Hollywood gemeldet wird, hat der Theaterbesitzer Sidon Grauman einen Preis von 30 000 Dollar für einen ununterbrochenen 3000-Meilenflug Los Angeles-Tokio ausgesetzt.

## Nürnberg schlägt Burnley-London 4:2 (0:1).

Vor 2000 Zuschauern fand in Nürnberg am Himmelfahrtstage die Begegnung des 1. Fußballklubs Nürnberg mit der englischen Berufsspielermannschaft statt. Die Engländer mußten ihre erste Niederlage 4:2 nach einem wundervollen Spielverlauf einstecken.

## Die gestrigen Fußballspiele.

Fichte I Ohra gegen Vorwärts I Neufahrwasser 7:1 (4:0). Eden 5:2 (3:1).

Auf eigenem Plaze konnte gestern Ohra einen schönen Erfolg erzielen. Die Neufahrwasser Mannschaft war für die gut eingestellte und wieder im Kommen begriffene Fichte I kein ernstlicher Gegner. Ohra führte ein schnelles Passspiel vor und zeigte sich der Sturm seiner Aufgabe gewachsen und überaus schußfreudig. Das Zusammenwirken der Fichtemannschaft war im Gegenzug zu Neufahrwasser ein sehr gutes. Bei Neufahrwasser konnte nur die Verteidigung gefaßt werden.

Der Spielbeginn sieht sofort Fichte in Front. Der Ball besand sich fast dauernd in Neufahrwassers Spielhälfte und wurde diese Überlegenheit auch durch ein Tor ausgedrückt, dem bald darauf das zweite folgte. Ein wegen Hand im Strafraum verwirkter 11-Meter-Ball wird zwar von dem Neufahrwasser Torwart gehalten, aber anschließend zum dritten Tor eingedrückt. Aus einer Ecke heraus fällt das vierte Tor. Eine Ecke für Neufahrwasser wird verschossen. Nachdem beim Stande 4:0 die Zeiten gewechselt waren, findet sich Neufahrwasser etwas mehr zusammen, doch scheitern alle Angriffe an der ballficheren Ohraer Verteidigung. Kurz hintereinander fällt jetzt das 5. und 6. Tor für Ohra und kommt anschließend Neufahrwasser zum Ehrentor. Zum Schluss erhöht Ohra das Resultat noch auf 7:1 und kann als verdienter Sieger den Platz verlassen.

Sportv. Heubude II gegen Sportv. Jungstadt I 3:1. (1:0).

Jungstadt befindet sich noch immer auf absteigender Linie und mußte sich von Heubude geschlagen lassen. Der Spielbeginn sieht Heubude in Führung. Ein starrer Durchbruch verhilft ihnen auch zum ersten Tor. Jetzt folgt ein verteiltes Feldspiel mit beiderseitigen Angriffen. Beide Torhüter erhalten das öfteren Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Heubude hat wohl etwas mehr vom Spiel, doch reicht es zu weiteren Erfolgen nicht aus. Nach der Pause ändert sich das Bild. Jungstadt mit Wind spielend kann bald gleichziehen. Bessere Erfolge verhindern die aufmerksame Heubuder Verteidigung. Gegen Schluss kommt Heubude mehr auf und kann in kurzen Abständen zwei Tore erzielen. Die größere Ausdauer verhilft Heubude zum Siege.

F. T. Danzig II gegen Sportv. Fichte II 2:1. (1:0). In diesem Treffen stellte Danzig die technisch bessere Mannschaft, die auch teilweise ein zufriedenstellendes Zusammenwirken zeigte. Fichte war nicht ganz auf der Höhe, leistete aber hartnäckigen Widerstand, ohne jedoch die Niederlage verhindern zu können.

Schlagball Danzig I gegen Langfuhr I 51:62. Die neu aufgestellte Danziger Mannschaft fand sich nicht besonders zusammen und mußte der besser eingestellten Langfuhrer Mannschaft den Sieg überlassen.

## Arbeitersport am Sonntag.

Fußballwettbewerb in Ohra.

Auch dieser Sonntag bringt eine Reihe von Rundenspielen, die sich jetzt ihrem Ende nähern. Der Sportverein Fichte-Ohra veranstaltet außerdem einen Wettbewerb, und werden 7 Vereinsmannschaften teils Gesellschafts-, teils Rundenspiele austragen. Das größte Interesse werden die Spiele der ersten Fichtejugend gegen die Elbinger 1. Jugend und als alte Rivalen Fichte I und F. T. Danzig I beanspruchen. Die Reihenfolge der Spiele auf dem Sportplatz in Ohra ist folgende: Spv. Fichte II Jugend gegen F. T. Schibitz I Jugend, 9 Uhr vorm. Spv. Fichte II gegen Spv. Hürgerwießen I, 10 1/2 Uhr vorm. Spv. Fichte Schüler II gegen F. T. Schibitz Schüler, 11 Uhr vorm. Spv. Fichte III gegen F. T. Langfuhr III, 1 Uhr nachm. Spv. Fichte Schüler I gegen Spv. Adler I, 2 Uhr nachm. Spv. Fichte Jugend I gegen Spv. Vorwärts-Elbing I, 2 1/2 Uhr. Spv. Fichte I gegen F. T. Danzig I, 4 Uhr nachm.

Außerdem spielen Spv. Vorwärts I gegen Spv. Freiheit I um 3 1/2 Uhr auf dem Erntefest. F. T. Langfuhr I gegen Stern I um 3 Uhr nachm. auf dem Hüttenplatz. Spv. Vorwärts II gegen F. T. Schibitz II um 10 1/2 Uhr auf dem Erntefest. Spv. Flehendorf gegen F. T. Danzig um 3 Uhr nachm. in Flehendorf. Spv. Stern II gegen Spv. Adler II um 3 Uhr nachm. in Waldorf. F. T. Langfuhr Jugend gegen Tronf Jugend um 1 1/2 Uhr auf dem Hüttenplatz.

## Der morgige Vorkampfabend Danzig-Königsberg.

Der in Arbeitersportkreisen verhältnismäßig junge Danziger Vorkampfabend steht morgen vor einer ersten Bewährungsprobe. Nachdem vor einigen Wochen der Sportklub Gigante seine Vereinskampfmannschaft durch einen öffentlichen Auscheidungskampf ausgesiebt hatte, wird diese Mannschaft morgen abend im Westpreussischen Haus dem als besten Vertreter des ostpreussischen Vorkampfs bekannten Sportklub Borussia gegenüberstehen. Die Danziger Mannschaft befindet sich in der zur Zeit erreichbaren Höchstform und sollte das Können der heimischen Vertreter ausreichen, einen ausgleichenden Kampf zustande zu bringen. Insgesamt kommen 6 Kämpfe von Fliegen- bis Mittelgewicht zum Austrag. Der Danziger Vorkampfgemeinde steht also nach langer Pause wiederum ein größeres sportliches Ereignis bevor und kann der Besuch des morgigen Vorkampfabends, der um 8 Uhr abends im Westpreussischen Haus beginnt, nur empfohlen werden.

## Badeanstalt Hansa-Bad

Hansaplatz 14 Telefon 1533

Wannenbäder - Russisch-Römische Bäder

Sämtliche medizinischen Bäder und Massagen bei sorgfältiger fachmännischer Bedienung

Annahme aller Krankenkassen

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends Sonnabends bis 8 Uhr abends



Sargfabrik Karl Nagel

Zoppot-Pommersche Str. 12 Ofiva-Georgstr. 4. Tel. 471 Segr. 1879

Erd- u. Feuerbestattung

Eigene Gespanne

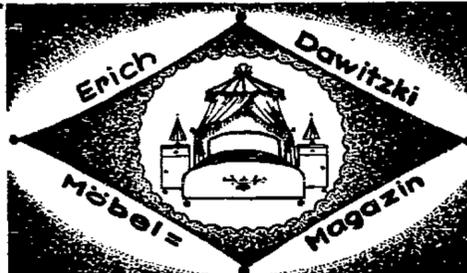
## Continentale Bau-Aktiengesellschaft

Danzig-Langfuhr, Ostseestraße 7 Telefon 420 28, 423 60

Hoch- u. Tiefbau, Eisenbetonbau

Übernahme schlüsselfertiger Wohnhäuser, Siedlungsbauten und Villen

INDUSTRIEBAUTEN / GESCHÄFTSHÄUSER



Tel. 258 82 vorm. J. Sommerfeld

Tobiasgasse 1-2